

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1980

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

INHALT

Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980	251	Bei der Bundestagswahl am 5. Oktober 1980 blieb die CDU in Rheinland-Pfalz - ebenso wie die CDU/CSU im Bundesgebiet - trotz erheblicher Verluste stärkste Partei. Die SPD erreichte einen überdurchschnittlichen Stimmenzuwachs, der den Zweitstimmenabstand zur CDU auf 2,8 Prozentpunkte verringerte. Die F.D.P. hatte zwar die größte Zunahme an Parteistimmen, blieb aber deutlich hinter ihrem Bundesergebnis zurück.
20 Jahre Verbundprogrammierung	269	Die Aufgaben der amtlichen Statistik können rationell nur durch enge Zusammenarbeit und sinnvolle Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern erfüllt werden. Dazu gehört die einheitliche automatisierte Aufbereitung der statistischen Erhebungen im Rahmen des seit 1960 bestehenden bundesweiten Programmierverbundes.
Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten	272	Gegenstand des Berichts ist die Situation der Landwirtschaft in den aufgrund der EG-Richtlinie über die Landwirtschaft in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten abgegrenzten Regionen von Rheinland-Pfalz.
Campingtourismus 1980	276	Jeder siebente Gast des Landes übernachtet auf einem Campingplatz. Seit 1962 hat sich die Zahl der Übernachtungen in Zelten und Wohnwagen fast verdreifacht.
Anhang	81*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	87*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Seit langer Zeit...

... können wir jetzt wieder aktuelle Daten über Wohnungen und Wohnverhältnisse vorlegen. Die folgenden Statistischen Berichte aus der 1 %- Wohnungsstichprobe enthalten Angaben über Gebäude, Wohnungen, Mieten, Unterbringung der Familien und Haushalte, Wohnverhältnisse, Beeinträchtigung der Wohnungen durch Lärm und Luftverschmutzung, Verkehrssicherheit, Erreichbarkeit von sozialen Einrichtungen u.a.m.

FO - 1: Gebäude, Wohnungen und Mieten DM 4,--
(40 Seiten)

FO - 2: Haushalte und Familien DM 3,--
(24 Seiten)

FO - 3: Daten über das Wohnungsfeld DM 2,--
(18 Seiten)

Bestellkarte

Ich bestelle

... Ex. des Berichts FO-1 à DM 4,--

... Ex. des Berichts FO-2 à DM 3,--

... Ex. des Berichts FO-3 à DM 2,--

Name / Dienststelle / Firma:

.....

.....

.....

.....

.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

50 Pf.
Porto



An das

**Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz**

Mainzer Straße 15 / 16

5427 BAD EMS

Die drei Statistischen Berichte mit den Ergebnissen der 1 %- Wohnungsstichprobe geben in 32 Tabellen einen detaillierten Überblick über die Wohnungsver-sorgung in Rheinland - Pfalz.

CDU trotz Verlusten stärkste Partei bei der Bundestagswahl 1980 in Rheinland-Pfalz**Überdurchschnittliche Gewinne der SPD, eigentlicher Gewinner F.D.P. erreichte Bundesergebnis nicht**

Zur Bundestagswahl am 5. Oktober 1980 waren 2,76 Millionen Rheinland-Pfälzer wahlberechtigt. 2,48 Millionen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag mit 89,9% niedriger als bei der vorangegangenen Wahl im Jahre 1976 (91,5%). Sie war bei den älteren Wahlberechtigten wieder höher als bei den jüngeren.

Die CDU ging als stärkste Partei aus der Wahl hervor. Ihr Zweitstimmenanteil von 45,6% lag in Rheinland-Pfalz allerdings um 4,3 Prozentpunkte unter dem von 1976. Die SPD erzielte Zugewinne von 1,1 Prozentpunkten und steigerte ihren Anteil auf 42,8%. Eigentlicher Gewinner der Wahl war die F.D.P.; ihr Zweitstimmenanteil erhöhte sich um 2,2 Prozentpunkte auf 9,8%, ohne daß damit das Bundesergebnis dieser Partei erreicht wurde. Die übrigen politischen Gruppierungen verzeichneten insgesamt nur 1,8% der Zweitstimmen, von denen 1,4% auf die Grünen entfielen.

Die Stimmenverluste der CDU gegenüber 1976 sind in erster Linie auf die Wahlentscheidung der Frauen zurückzuführen, bei denen sie 5,3 Prozentpunkte einbüßte. Die SPD verzeichnete bei den Frauen aller Altersgruppen eine Zunahme der Zweitstimmen. Die F.D.P. konnte ihre Stimmenanteile in allen Altersgruppen verbessern.

Die F.D.P.-Anhänger machten in höherem Maße als 1976 von der Möglichkeit des Stimmen-Splittings Gebrauch. Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme F.D.P. wählten, gaben nur 497 ihre Erststimme auch einem Wahlkreiskandidaten dieser Partei (1976: 640).

Die Wahlkreisbewerber der CDU erzielten mit 47,2% einen um 1,6 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil als die Partei. Auf die Kandidaten der SPD entfielen 44,1%, auf die der F.D.P. 6,8% der Erststimmen. In zehn der rheinland-pfälzischen Wahlkreise erhielten Bewerber der CDU, in sechs Wahlkreisen Bewerber der SPD ein Direktmandat.

Auf Rheinland-Pfalz entfallen insgesamt 32 Bundestagsitze, von denen 15 der CDU, 14 der SPD und drei der F.D.P. zustehen. Die CDU hat gegenüber 1976 ein Bundestagsmandat verloren, die SPD und die F.D.P. je einen Sitz hinzugewonnen.

Im 9. Deutschen Bundestag verfügt die CDU/CSU über 226 Abgeordnete, die SPD, einschließlich eines Überhangmandates in Schleswig-Holstein, über 218 und die F.D.P. über 53 Mandate. ug

Mehr über dieses Thema auf Seite 251

Gemeindefinanzen 1980 im Aufwärtstrend

Die Haushalte der Gemeinden mit 3 000 und mehr Einwohnern sowie der Landkreise und Verbandsgemeinden verzeichneten in den ersten drei Quartalen dieses Jahres eine Zunahme der Einnahmen um 4,8% auf 8 716 Mill. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Ausgaben erhöhten sich um 6% auf 8 455 Mill. DM. Kräftig war der Anstieg der Steuereinnahmen um 10,8% auf 1 644 Mill. DM, darunter der Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer um 23,7% auf 802 Mill. DM und des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer um 25,6% auf 408 Mill. DM.

Ende September 1980 errechnete sich ein Überschuß des Verwaltungshaushalts von 303 Mill. DM. Das sind annähernd 10% mehr als ein Jahr zuvor. Auch die Entwicklung der Rücklagen zeigt gegenüber 1979 eine Zunahme, und zwar um 11% auf 393 Mill. DM. Während der Kassenbestand am 30. September 1980 mit 261 Mill. DM um knapp ein Viertel niedriger war als zwölf Monate vorher - bei einem um 10% höheren Kassenkreditvolumen - beliefen sich die Kapitalbestände innerhalb des Gemeindevermögens, wie Aktien, Beteiligungen, sonstige Wertpapiere sowie längerfristige Spar- und Bankguthaben, auf 1 025 Mill. DM, was einem Zuwachs um 11,7% entspricht. Die Verschuldung der Kommunen erhöhte sich nur geringfügig; die Summe der aufgenommenen Kredite (ohne Kassenkredite) war mit 5 604 Mill. DM um 3,6% höher als vor Jahresfrist. he

Bauland in ländlichen Gebieten noch preiswert

In Dorfgebieten, wo jeder vierte Baulandverkauf abgewickelt wurde, kostete in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 1980 ein Quadratmeter baureifes Land im Durchschnitt 12,50 DM, Rohbauland 11,65 DM. In Gemeinden unter 2 000 Einwohnern stellten sich diese Preise auf 26 bzw. 19 DM. Mit zunehmender Einwohnerzahl erhöhten sich die Preise kontinuierlich. In Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern lagen sie bei 74 bzw. 37 DM und erreichten in Großstädten 214 bzw. 94 DM.

Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 7 380 Baugrundstücke mit einer Fläche von rund 7,8 Mill. Quadratmetern veräußert. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutete dies eine Verringerung der Kauffälle um 6,8% und der Fläche um 6,7%. Der Verkaufserlös ging um 3,3% auf 348 Mill. DM zurück.

Im Durchschnitt aller Baulandveräußerungen erhöhte sich der Quadratmeterpreis gegenüber dem ersten Halbjahr 1979 um 3,6%. Baureifes Land verteuerte sich um 7,2% während Rohbauland um 14% billiger verkauft wurde. wf

Seit 20 Jahren Verbundprogrammierung in der amtlichen Statistik

Die automatisierte Verarbeitung und Aufbereitung des umfangreichen statistischen Zahlenmaterials verlangt bundesweit einheitliche Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren. Die Statistischen Landesämter können nur durch Verwendung einheitlicher Aufbereitungsprogramme eine übereinstimmende und termingemäße Durchführung der Statistiken gewährleisten und so dem Auftrag des Gesetzgebers zur Verbesserung und Rationalisierung der Zusammenarbeit und der Ergebnisfeststellung für Bund und Länder gerecht werden.

Kein Statistisches Landesamt wäre in der Lage, alle zur Aufbereitung sämtlicher Statistiken erforderlichen Programme selbst zu erstellen und die bundeseinheitlichen Statistiken termingerecht durchzuführen. Eine solche Aufgabe würde allein für das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz eine Personalverstärkung von mindestens 50 Programmierern und Organisatoren erfordern. Die wirtschaftliche Lösung zur Erfüllung der zunehmenden Aufgaben liegt somit in einer bundesweiten Kooperation zwischen allen beteiligten Stellen. So lassen sich alle Möglichkeiten der Rationalisierung und Effizienzsteigerung optimal ausnutzen und die wachsenden Ansprüche an die Genauigkeit und Aktualität der Statistiken befriedigen. Die Zusammenarbeit der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes im Bereich der Programmierung hat sich seit 20 Jahren bewährt. kai
Mehr über dieses Thema auf Seite 269

Situation an Grund- und Hauptschulen weiter verbessert

Wie erwartet ging an den Grund- und Hauptschulen des Landes Rheinland-Pfalz die Zahl der Schüler weiterhin zurück. Im Schuljahr 1980/81 werden an 1 188 Grund- und Hauptschulen noch 309 141 Schüler unterrichtet. Das sind rund 24 500 Schüler weniger als vor einem Jahr und rund 100 000 Schüler weniger als im Schuljahr 1975/76. Vom Rückgang der Schülerzahlen war der Primarbereich (Klassenstufen 1 bis 4) stärker betroffen als der Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10).

Im Primarbereich werden zur Zeit 163 631 Schüler unterrichtet (1979/80: 178 470), im Sekundarbereich I 145 510 (155 146).

Die Zahl der Klassen wurde trotz des starken Rückgangs der Schülerzahlen nur unwesentlich reduziert. Sie ging von 12 228 im Vorjahr auf 12 002 in diesem Jahr zurück. Dadurch verbesserte sich die Relation Schüler je Klasse auf 25,8 (1979/80: 27,3). Durch die Senkung der Klassenmeßzahl für die Klassenstufen 1 und 2 ist von der Verbesserung der durchschnittlichen Klassengröße vor allem der Primarbereich begünstigt, wo zur Zeit der Durchschnitt bei 23,5 Schü-

lern je Klasse liegt. Für den Sekundarbereich I beträgt der entsprechende Wert 28,9 Schüler je Klasse.

Seit dem vergangenen Schuljahr gibt es in Rheinland-Pfalz auch Freie Waldorfschulen. Im Schuljahr 1979/80 wurde die erste dieser Schulen in Mainz eingerichtet, im laufenden Schuljahr eine zweite in Trier. Zusammen werden an diesen beiden Schulen im Schuljahr 1980/81 in neun Klassen 270 Schüler unterrichtet. ke

Wieder weniger Schüler an Sonderschulen

Im Schuljahr 1980/81 besuchen 18 080 Schüler die 156 Sonderschulen des Landes Rheinland-Pfalz. Das sind 785 Schüler weniger als vor einem Jahr. Damit hat sich der schon in den Vorjahren zu beobachtende Rückgang der Schülerzahlen an diesen Schulen weiter fortgesetzt.

Die am stärksten besuchten Sonderschulen sind die 92 Schulen für Lernbehinderte, an denen in diesem Schuljahr 12 672 Schüler in 782 Klassen untergebracht sind. 3 023 Schüler besuchen die 43 Schulen für Geistigbehinderte, an denen 400 Klassen eingerichtet wurden. Außerdem gibt es noch acht Schulen für Körperbehinderte mit 1 004 Schülern in 136 Klassen, vier Schulen für Verhaltensbehinderte mit 375 Schülern in 38 Klassen, eine Schule für Blinde und Sehbehinderte mit 179 Schülern in 28 Klassen sowie drei Schulen für Gehörlose und Hörbehinderte mit 602 Schülern in 89 Klassen. In fünf Schulen für Sprachbehinderte werden darüber hinaus noch 225 Schüler in 23 Klassen unterrichtet. ke

Mehr Mädchen als Jungen an den Gymnasien

Mit 126 840 Schülern an den 139 Gymnasien des Landes Rheinland-Pfalz ist im Schuljahr 1980/81 die Zahl der Gymnasiasten weiterhin angestiegen. Im Vorjahr besuchten 124 590 Schüler die Gymnasien. Die Zunahme der Schülerzahl an diesen Schulen ist allerdings allein auf die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 11 bis 13) zurückzuführen, wo in diesem Jahr mit 36 553 Schülern rund 3 400 Schüler mehr unterrichtet werden als noch 1979/80. Im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) ging die Schülerzahl dagegen um 1 157 auf 90 287 zurück.

Bei den Schülern an den Gymnasien sind seit dem Schuljahr 1978/79 die Mädchen in der Mehrzahl. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl liegt in diesem Jahr bei 50,7%.

Für den Sekundarbereich I wurden im laufenden Schuljahr 50 Klassen mehr eingerichtet als im Vorjahr, so daß die Klassenzahl für diese Schulstufe nun bei 2 783 liegt. Damit verbesserte sich die durchschnittliche Klassengröße im Sekundarbereich I der Gymnasien von 33,5 im Vorjahr auf 32,4 Schüler je Klasse im laufenden Schuljahr. ke

Weniger Schüler, aber mehr Klassen an Realschulen

Im Schuljahr 1980/81 werden an den 104 Realschulen des Landes Rheinland-Pfalz 68 925 Schüler unterrichtet. Das sind rund 690 weniger als vor einem Jahr. Damit verzeichnen diese Schulen erstmals seit Bestehen des Landes einen Rückgang der Schülerzahlen.

Trotz der rückläufigen Schülerzahlen wurden mehr Klassen an den Realschulen eingerichtet, und zwar 2 138 gegenüber 2 117 im Schuljahr zuvor. Dadurch verbesserte sich die Schülerzahl je Klasse von 32,9 im Vorjahr auf nunmehr 32,2. Am günstigsten entwickelte sich die Situation in den Klassenstufen 5 und 6, wo die durchschnittliche Klassengröße von 32,4 auf nunmehr 29,2 (Klassenstufe 5) bzw. von 34,0 auf 32,9 (Klassenstufe 6) zurückging. ke

Die dritte Integrierte Gesamtschule nahm Schulbetrieb auf

Mit der Aufnahme des Unterrichts in Klassenstufe 5 der Integrierten Gesamtschule in Ludwigshafen-Ogersheim gibt es in Rheinland-Pfalz nunmehr drei Integrierte Gesamtschulen, an denen im Schuljahr 1980/81 2 904 Schüler unterrichtet werden. In Rheinland-Pfalz sind die Integrierten Gesamtschulen als Schulversuch eingerichtet.

Voll ausgebaut sind die Integrierten Gesamtschulen in Kaiserslautern mit 1 564 Schülern der Klassen-/ Jahrgangsstufen 5 bis 13 und in Kastellaun mit 1 144 Schülern der Klassenstufen 5 bis 10. In der neu eingerichteten Integrierten Gesamtschule in Ludwigshafen werden in der 5. Klassenstufe 196 Schüler unterrichtet.

Im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) der Integrierten Gesamtschulen sind zur Zeit 86 Klassen eingerichtet. Die durchschnittliche Klassengröße in dieser Schulstufe liegt bei 29,9 Schülern je Klasse. Sie hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (31,2) stark verbessert. ke

Jeder vierte Teilnehmer an Kollegs eine Frau

An den drei Kollegs des Landes Rheinland-Pfalz in Koblenz, Mainz und Speyer bereiten sich im Schuljahr 1980/81 insgesamt 795 Erwachsene in 39 Klassen auf den nachträglichen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife vor. Zu diesen Kollegiaten zählen auch 24 Teilnehmer in einem Sonderlehrgang für Aussiedler.

Die Teilnehmerzahlen in den Kollegs waren seit Beginn der 70er Jahre zunächst zurückgegangen und erreichten im Schuljahr 1977/78 mit 542 Kollegiaten einen Tiefstand. Seitdem steigen die Zahlen jedoch wieder an. Allein im laufenden Schuljahr nahm die Zahl der Kollegiaten um 134 zu.

Die Möglichkeit zum nachträglichen Erwerb des Abiturs an Kollegs ist in den vergangenen Jahren in zu-

kurz + aktuell

nehmendem Maße auch von Frauen genutzt worden. Der Anteil der Frauen (1970/71: 12% von 731 Teilnehmern) wuchs bis zum Schuljahr 1977/78 auf 46% und nahm danach wieder etwas ab. Im laufenden Schuljahr ist jeder vierte Teilnehmer in den Kollegs (319) eine Frau.

Die meisten Kollegiaten (63%) gaben an, als zuletzt erreichten schulischen Abschluß die Berufsreife oder einen qualifizierten Sekundarabschluß I an einer allgemeinbildenden Schule erworben zu haben. 28% kamen mit Fachschul- oder Fachhochschulreife von einer berufsbildenden Schule. ke

Die Hälfte von Rheinland-Pfalz zählt zu den benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten

Fast 49% der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz zählen zu den benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten, in denen aufgrund einer EG-Richtlinie den landwirtschaftlichen Betrieben zum Zwecke der Landschaftserhaltung bzw. der Sicherung einer Mindestbevölkerung entweder direkte Einkommensbeihilfen oder günstigere Bedingungen bei der Förderung gewährt werden. Von den im Jahre 1978 ermittelten landwirtschaftlichen Betrieben hatten 42% ihren Sitz in den benachteiligten Regionen des Landes. Die Bodennutzung ist hier durch ein Vorherrschen des natürlichen Dauergrünlandes gekennzeichnet. Entsprechend umfangreich ist auch die Rindviehhaltung. Fast zwei Drittel aller Milchkühe des Landes standen 1979 in Ställen von Landwirten der benachteiligten Gebiete. In der Produktionsrichtung der Betriebe dominiert eindeutig der Futterbau. Gut 70% aller Futterbaubetriebe des Landes waren hier konzentriert. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 272

Weniger Kälber geschlachtet

Bis Ende des dritten Quartals sind in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz 140 600 Rinder, 3 300 Kälber, mehr als 1 Million Schweine und 20 600 Schafe inländischer Herkunft geschlachtet worden. Das sind 4,2% mehr Rinder, 3,8% mehr Schweine und sogar 19,4% mehr Schafe als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Kälberschlachtungen ging dagegen um 7,5% zurück.

Hinzu kamen aus Importen 11 500 Rinder, 11 700 Schweine, 4 000 Schafe und 160 Kälber. Während im Vergleich zum Vorjahr mehr Rinder und Schafe eingeführt wurden, ging die Zahl der eingeführten Schweine um die Hälfte zurück. Vermutlich ist dieser Rückgang auf das größere Schlachtschweineangebot aus inländischer Produktion zurückzuführen.

Die Schlachtungen ergaben eine Schlachtmenge von insgesamt 127 600 t. Das sind 2,8% mehr als im Vorjahr. Insgesamt 81 600 t (64%) waren Schweine- und 44 800 t (35%) Rindfleisch. rö

Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 in Rheinland-Pfalz

Der folgende Beitrag stützt sich auf die amtlichen Ergebnisse der Bundestagswahl am 5. Oktober 1980 und auf die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, die der Gesetzgeber für Bundestagswahlen in § 51 Abs. 2 des Bundeswahlgesetzes angeordnet hat. Das amtliche Ergebnis wurde von den Wahlvorständen der 4 118 rheinland-pfälzischen Wahlbezirke und von den bei den Kreisverwaltungen und kreisfreien Städten eingesetzten Briefwahlvorständen ermittelt, von den 16 Kreiswahlausschüssen und dem Landeswahlausschuß überprüft und amtlich festgestellt.¹⁾

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik wurden in Rheinland-Pfalz in 168 Wahlbezirken an männliche und weibliche Wähler, entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu einer von fünf Altersgruppen, Stimmzettel mit aufgedruckten Unterscheidungsmerkmalen zur Stimmabgabe ausgegeben. Die Auszählung dieser Repräsentativstatistik, in die 5% der Wähler einbezogen waren, erfolgte im Statistischen Landesamt. Sie gibt über das unterschiedliche Wahlverhalten der Männer und Frauen in den verschiedenen Altersgruppen Aufschluß. Wegen des Gebots der Wahrung des Wahlgeheimnisses können die Briefwähler in diese Statistik nicht einbezogen werden. Daneben wurde in 68 Wahlbezirken bzw. bei 2% der Wahlberechtigten anhand der Wählerverzeichnisse die unterschiedliche Wahlbeteiligung von Männern und Frauen in zehn Altersgruppen festgestellt.

Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag wurde auf der Grundlage des Bundeswahlgesetzes vom 7. Mai 1956 in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. September 1975 (BGBl. I S. 2325), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20. Juli 1979 (BGBl. I S. 1149) und der Bundeswahlordnung vom 8. November 1979 (BGBl. I S. 1805) durchgeführt. Der Bundespräsident hatte den 5. Oktober 1980 als Wahltag bestimmt (BGBl. I S. 329).

Personalisierte Verhältniswahl

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen einer mit der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl für vier Jahre gewählt.

¹⁾ Vgl. Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 - Endgültige Wahlergebnisse. Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, B VII 1 - 1980 vom 25. Oktober 1980 und Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 in Rheinland-Pfalz - Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik. Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, B VII 1 R - 1980 vom 6. November 1980.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Grundgesetzes, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des Bundeswahlgesetzes eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wählbar ist, wer am Wahltag seit mindestens einem Jahr Deutscher im Sinne des Grundgesetzes ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Jeder Wähler hat zwei voneinander unabhängige Stimmen, eine Erststimme für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten und eine Zweitstimme für die Wahl der Landesliste einer Partei.

Der Deutsche Bundestag besteht im Regelfall aus 518 Abgeordneten. Von diesen werden 496 von der wahlberechtigten Bevölkerung unmittelbar und die 22 Berliner Abgeordneten mittelbar entsprechend den Fraktionsstärken durch das Abgeordnetenhaus des Landes Berlin gewählt.

Für die Berechnung der den einzelnen Parteien im Bundestag zustehenden Sitze ist ausschließlich das Verhältnis der auf ihre verbundenen Landeslisten entfallenden Stimmen, also der Zweitstimmen, maßgebend. In die Berechnung werden nur Parteien einbezogen, die mindestens 5% der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Zweitstimmen oder mindestens drei Wahlkreismandate errungen haben.

Die Ermittlung der Sitze einer Partei erfolgt in zwei Berechnungsgängen. Zunächst werden für jede Partei die in den einzelnen Bundesländern erreichten Zweitstimmen zusammengezählt und sämtliche 496 Mandate nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren auf die verbundenen Landeslisten der Parteien verteilt. Der zweite Berechnungsgang wird für jede Partei gesondert durchgeführt. Hierbei werden die für jede Partei ermittelten Sitze wiederum nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren nach der jeweiligen Zahl der Zweitstimmen auf die einzelnen Landeslisten verteilt. Von der Zahl der von einer Partei in einem Land erreichten Sitze werden schließlich die im Land gewonnenen Wahlkreismandate abgezogen, die verbleibenden Mandate werden aus den Landeslisten nach der Reihenfolge der Kandidaten besetzt. Erfolgreiche Wahlkreisbewerber, die auch einen Listenplatz haben, bleiben hierbei unberücksichtigt. Übersteigt die Zahl der Direktmandate einer Partei in einem Lande die Zahl der ihr nach den Zweitstimmen zustehenden

Mandate, so bleiben ihr diese Sitze als Überhangmandate. Die Zahl der Abgeordneten erhöht sich entsprechend.

16 Bundestagswahlkreise

Von den 248 Bundestagswahlkreisen liegen 16 in Rheinland-Pfalz. Ihre Grenzen durchschneiden sechs Landkreise, wobei die Landkreise Bad Dürkheim, Bernkastel-Wittlich, Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz und der Rhein-Hunsrück-Kreis jeweils zwei Wahlkreisen zugehören und der Landkreis Ludwigshafen auf drei Wahlkreise verteilt ist.

Neun Landeslisten, 222 Bewerber

In Rheinland-Pfalz haben sich an der Bundestagswahl 1980 neun Parteien durch die Einreichung gültiger Landeslisten an der Wahl beteiligt, und zwar

1. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
3. Freie Demokratische Partei (F.D.P.)
4. Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
5. Die Grünen (Grüne)
6. Europäische Arbeiterpartei (EAP)
7. Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW)
8. Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
9. Volksfront (V)

CDU, SPD, F.D.P. und DKP waren in allen Wahlkreisen mit Kreiswahlvorschlägen vertreten. Von den übrigen Parteien stellten die Grünen in 14, der KBW in neun und die EAP in vier Wahlkreisen einen Bewerber zur Wahl. Außerdem kandidierte im Wahlkreis 150 (Kreuznach) ein Bewerber der Bürgerpartei.

Die Parteien hatten insgesamt 222 Kandidaten aufgestellt, 92 in den Wahlkreisen, 193 auf den Landeslisten. 63 Bewerber kandidierten gleichzeitig in einem Wahlkreis und auf der Landesliste ihrer Partei. Von den 222 Kandidaten waren 47 Frauen. 23 Bewerber hatten bereits dem Achten Deutschen Bundestag als Abgeordnete angehört.

2,76 Millionen Wahlberechtigte

Am 5. Oktober 1980 waren 2 759 777 Rheinland-Pfälzer aufgerufen, über die Zusammensetzung des Neunten Deutschen Bundestages mitzuentcheiden. Das sind 82 825 oder 3,1% Wahlberechtigte mehr als bei der vorangegangenen Bundestagswahl im Jahre 1976. 242 000 junge Menschen oder fast 9% aller Wahlberechtigten durften erstmals an einer Bundestagswahl teilnehmen. Rund 23% waren jünger als 30 Jahre. Die Gruppe der 60jährigen und älteren Personen stellte etwa ein Viertel. Von 100 Wahlberechtigten waren 53 Frauen.

Rückgang der Wahlbeteiligung

Von ihrem Wahlrecht machten in Rheinland-Pfalz 2 480 763 Wähler Gebrauch. Mit 89,9% lag die Wahlbeteiligung um 1,6 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 1976. Die Beteiligungsquote liegt um 1,3 Punkte über der für die Bundesländer ermittelten Durchschnittsziffer. Nur das Saarland meldete mit 90,6% eine höhere Wahlbeteiligung. Die niedrigsten Werte wurden, ebenso wie 1976, in Baden-Württemberg (86,6) und Bayern (87,6) registriert.

Regional unterschiedliches Interesse

In den 16 rheinland-pfälzischen Wahlkreisen streuten die Beteiligungsquoten zwischen 91 und 88,4%. 1976 war als höchster Wert 92,6% und als niedrigster 90,5% ermittelt worden. Am wahlfreudigsten waren die Wahlberechtigten in den Wahlkreisen 156 Frankenthal (91%) und 161 Landau (90,9%). Über dem Landesdurchschnitt liegen auch die Beteiligungsziffern in den Wahlkreisen 146 Neuwied und 158 Neustadt-Speyer (jeweils 90,6%), 149 Cochem (90,5%), 153 Montabaur (90,4%), 155 Worms (90,3%), 154 Mainz (90,1%) und 147 Ahrweiler (90%). Die schwächste Wahlbeteiligung meldeten die Wahlkreise 159 Kaiserslautern (88,4%), 151 Bitburg und 152 Trier (jeweils 89%). Gegenüber 1976 gab es auf Wahlkreisebene nur rückläufige Beteiligungsquoten. Die Rückgänge streuten zwischen 0,4 und 2,3 Prozentpunkten. Die geringste Abnahme verzeichnete mit 0,4 Prozentpunkten der Wahlkreis 155 Worms. Die am stärksten rückläufige Entwicklung hatten die Wahlkreise 151 Bitburg, 157 Ludwigshafen und 159 Kaiserslautern mit jeweils 2,3 Prozentpunkten.

In ländlichen Gegenden ist die Wahlbeteiligung generell höher als in den Städten. Auch 1980 lag sie

Wahlbeteiligung¹⁾ der Männer und Frauen
nach Altersgruppen 1976 - 1980

(Repräsentativergebnis)

Altersgruppe	Wahl	Insgesamt	Männer	Frauen
		in %		
18 - 21 Jahre	B 1980	81,8	82,9	80,6
	B 1976	85,0	86,5	83,4
	L 1979	71,5	73,2	69,7
21 - 25 Jahre	B 1980	81,2	82,5	80,0
	B 1976	83,5	84,0	83,0
	L 1979	66,2	66,1	66,4
25 - 30 Jahre	B 1980	82,9	82,1	83,8
	B 1976	87,5	87,3	87,7
	L 1979	71,2	69,8	72,6
30 - 35 Jahre	B 1980	87,2	86,7	87,7
	B 1976	90,3	89,9	90,7
	L 1979	78,3	77,1	79,6
35 - 40 Jahre	B 1980	90,0	89,5	90,5
	B 1976	93,5	93,5	93,6
	L 1979	82,2	81,7	82,6
40 - 45 Jahre	B 1980	91,9	92,1	91,8
	B 1976	93,3	93,2	93,4
	L 1979	85,0	84,7	85,2
45 - 50 Jahre	B 1980	92,0	92,7	91,3
	B 1976	94,4	94,9	93,8
	L 1979	84,8	85,6	84,0
50 - 60 Jahre	B 1980	93,6	94,2	93,1
	B 1976	94,5	95,1	94,1
	L 1979	86,5	87,8	85,5
60 - 70 Jahre	B 1980	94,0	94,4	93,7
	B 1976	94,6	95,4	94,1
	L 1979	88,1	90,0	86,8
70 u. mehr Jahre	B 1980	88,4	91,4	86,6
	B 1976	89,1	92,7	86,7
	L 1979	79,0	83,7	76,3
Insgesamt	B 1980	89,2	89,5	88,9
	B 1976	91,4	91,9	90,9
	L 1979	80,4	80,7	80,0

1) Ohne Wahlscheininhaber.

in den Landkreisen mit durchschnittlich 90,7% um 0,8 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt, in den kreisfreien Städten dagegen mit 87,7% um 2,2 Prozentpunkte darunter. Gegenüber 1976 ist die Wahlbeteiligung in den Landkreisen um 1,5 Prozentpunkte, in den kreisfreien Städten sogar um 1,9 Prozentpunkte gesunken. Die höchste Wahlbeteiligung wurde in den Landkreisen Ludwigshafen (93%), Pirmasens (92,2%) und Südliche Weinstraße (92%) erzielt. Unter dem Landesdurchschnitt lag sie dagegen in den Landkreisen Birkenfeld und Bitburg-Prüm (jeweils 88,3%), Bernkastel-Wittlich (88,7%), Kusel (89,3%) und Mayen-Koblenz (89,8%). Von den kreisfreien Städten erreichte Neustadt an der Weinstraße mit der höchsten Wahlbeteiligung gerade den Landesdurchschnitt von 89,9%. Die geringste Wahlbeteiligung wurde in Kaiserslautern und Pirmasens (jeweils 85,6%) ermittelt.

Die Spanne zwischen der höchsten und der niedrigsten Beteiligungsziffer umfaßte bei den Landkreisen 4,7 und bei den kreisfreien Städten 4,3 Prozentpunkte. Die Landkreise Alzey-Worms, Südliche Weinstraße (jeweils — 0,4) und Mainz-Bingen (— 0,6) verzeichneten die geringsten Abnahmen. Die größten wurden in den Landkreisen Daun (— 2,4), Bitburg-Prüm (— 2,3), Kusel und Mayen-Koblenz (jeweils — 2,2) registriert. Bei den kreisfreien Städten hatte Landau mit — 3,7 Prozentpunkten den höchsten Rückgang, gefolgt von Kaiserslautern (— 2,8), Ludwigshafen (— 2,7) und Frankenthal (— 2,5). Den geringsten Rückgang der Wahlbeteiligung bei den kreisfreien Städten meldete Worms mit — 0,8 Prozentpunkten, gefolgt von Speyer (— 1,0), Neustadt und Zweibrücken (jeweils — 1,3).

Geringere Beteiligungsquoten bei den jüngeren Jahrgängen

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik unterschieden sich die Wahlbeteiligungsquoten der Männer (89,5%) und Frauen (88,9%) nur noch gering. In den 50er und 60er Jahren hatten die Männer ein deutlich größeres Interesse an der Wahl gezeigt. Von den 25- bis 40jährigen gingen sogar mehr Frauen als Männer zur Wahl. Damit beeinflussen die Frauen - auf 100 männliche treffen 114 weibliche Wahlberechtigte - in immer stärkerem Maße den Wahlausgang.

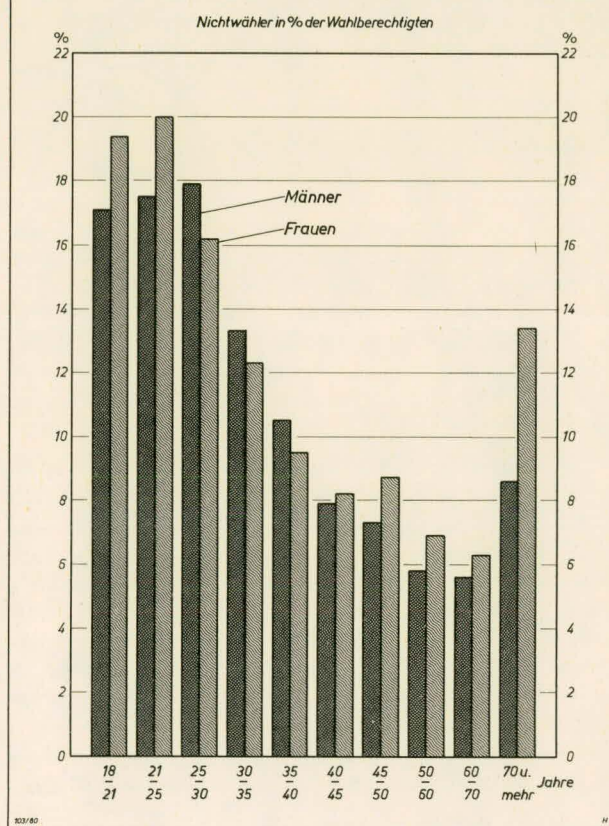
Es bestätigte sich, daß der Anteil der Nichtwähler bei den 21- bis 25jährigen am größten ist. Etwas wahlfreudiger waren die 18- bis 21jährigen. In den übrigen Altersgruppen steigt die Wahlbeteiligung bis zu den 70jährigen kontinuierlich an. Die naturgemäß dann wieder geringere Beteiligung der älteren Menschen lag aber immer noch um rund 7 Prozentpunkte über derjenigen der Jungwähler.

Gegenüber 1976 geht die geringere Wahlbeteiligung hauptsächlich auf das Konto der unter 40jährigen Wahlberechtigten. Dem stärksten Rückgang von 4,6 Prozentpunkten bei den 25- bis 30jährigen steht eine Abnahme von nur etwa einem Prozentpunkt bei den über 60jährigen gegenüber.

24% mehr Briefwähler

Ein Wahlberechtigter, der verhindert ist, am Wahltag in seinem Wahllokal zu wählen, erhält auf Antrag einen Wahlschein. Er kann dann entweder in einem

Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen 1980



anderen Wahllokal seines Wahlkreises oder durch Briefwahl an der Wahl teilnehmen. Die Briefwahl ermöglicht zweifellos vielen Wählern, die verhindert wären, ihr Wahlrecht auszuüben, die Stimmabgabe und trägt so zu einer höheren Wahlbeteiligung bei.

Seit der Einführung der Briefwahl im Jahre 1957 hat die Zahl der Wahlscheininhaber, die vor einem Wahlvorstand wählen, stetig abgenommen, die Briefwahl dagegen immer mehr an Bedeutung gewonnen, zumal die Gemeinden zunehmend auf die Bildung beweglicher Wahlvorstände verzichteten und Kranke, Alte und Gebrechliche in Heimen und Anstalten mit Briefwahlunterlagen versorgten. Da die Briefwahl vom Gesetzgeber als Ausnahmefall von der Stimmabgabe im Wahllokal gedacht ist und ihr hinsichtlich der freien und geheimen Wahl eine gewisse Problematik nicht abgesprochen werden kann, wird diese Entwicklung zunehmend mit Sorge beobachtet.

Zur Bundestagswahl 1980 wurden 288 554 Wahlscheine erteilt, von denen 271 454 für die Briefwahl benutzt wurden. Die Zahl der Briefwähler hat damit gegenüber 1976 um 52 930 oder um mehr als 24% zugenommen. Ihr Anteil an der Gesamtwählerschaft betrug 10,9% gegenüber 8,9% im Jahre 1976. Im Jahre 1957, als die Briefwahl erstmals praktiziert wurde, waren 96 000, 1961 123 000, 1965 153 000, 1969 157 000 und 1972 178 000 Briefwähler gezählt. Der Anteil der Briefwähler stieg von 4,9% über 5,9%, 7,2%, 7,5%, 7,4% und 8,9% auf nunmehr 10,9%. Im Bundesgebiet betrug der Anteil 1980 fast 13%.

Anteil der ungültigen Erst- und Zweitstimmen
1953 - 1980

Art der Stimmen	1953	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980
	%							
Erststimmen	4,4	3,4	3,4	3,9	2,3	1,4	1,1	1,5
Zweitstimmen	3,7	3,9	4,8	2,8	2,0	1,1	0,8	1,2

Die Briefwahlvorstände konnten freilich nicht alle bei den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise eingegangenen Wahlbriefe zulassen. 3,3% mußten zurückgewiesen werden, in den meisten Fällen (94,6%), weil dem Wahlbrief kein gültiger Wahlschein oder kein mit der notwendigen eidesstattlichen Versicherung versehener Wahlschein beigelegt war.

Die repräsentative Wahlstatistik zeigt erwartungsgemäß, daß vor allem ältere Leute von der Briefwahl Gebrauch gemacht haben. Der Anteil der über 70jährigen Männer, für die ein Wahlschein ausgestellt wurde, betrug 18,5%. Die Frauen gleichen Alters waren mit 19,6% beteiligt. Erstaunlich viele Briefwähler waren auch in den drei untersten Altersgruppen zwischen 18 und 30 Jahren zu finden (10,7%), in erster Linie wohl eine Folge häuslicher Abwesenheit wegen Studiums und Berufsausbildung. Am wenigsten machten die Wahlberechtigten im Alter zwischen 35 und 50 Jahren von der Briefwahl Gebrauch (7,5%).

Zunahme ungültiger Stimmen

Von den 2 480 763 Wählern in Rheinland-Pfalz haben 38 394 (1,5%) eine ungültige Erststimme und 29 203 (1,2%) eine ungültige Zweitstimme abgegeben. Die Zahl der ungültigen Erst- und Zweitstimmen stieg damit um jeweils 0,4 Prozentpunkte. Dem steht eine Zunahme der Wähler um 32 000 oder 1,3% gegenüber.

In den Wahlkreisen und in den Verwaltungskreisen des Landes sind erhebliche Unterschiede in der Häufigkeit ungültiger Stimmen festzustellen. Im Wahlkreis 146 Neuwied wurden mit 1% die wenigsten, im Wahl-

kreis 149 Cochem mit 2,5% die meisten ungültigen Erststimmen gezählt. Bei den Zweitstimmen streut der Anteil der ungültigen Stimmen zwischen 0,9% in den Wahlkreisen 148 Koblenz und 154 Mainz sowie 1,5% in den Wahlkreisen 151 Bitburg und 160 Pirmasens. Im Wahlkreis 146 Neuwied besteht keine prozentuale Differenz zwischen den ungültigen Erst- und Zweitstimmen; die größte Abweichung wurde mit 1,2 Prozentpunkten im Wahlkreis 149 Cochem festgestellt.

Gegenwärtiges Parteiensystem erneut bestätigt

Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag hat in Rheinland-Pfalz, ebenso wie im gesamten Bundesgebiet, die Beständigkeit des gegenwärtigen Parteiensystems bestätigt. Obwohl sich neun Parteien zur Wahl gestellt hatten - im Bundesgebiet waren es insgesamt 12 - konnten die drei im Bundestag vertretenen Parteien 98,2% aller gültigen Zweitstimmen auf sich vereinigen. Im Bundesgebiet lag ihr Anteil bei 98%. Von den 1,8% gültigen Zweitstimmen, die auf nicht in den Bundestag einziehende Parteien in Rheinland-Pfalz entfielen, verbuchten die Grünen 1,4%. DKP und NPD mußten sich mit jeweils 0,2% begnügen, während die Anteile von EAP, KBW und Volksfront nicht einmal 0,1% erreichten.

Der Zweitstimmenanteil der Parteien, die sich an den Bundestagswahlen beteiligten, aber den Einzug ins Parlament nicht schafften, hatte bei den Bundestagswahlen 1953 in Rheinland-Pfalz noch 8,6%, im Bundesgebiet 16,5% betragen. 1976 hatte er mit 0,8% in Rheinland-Pfalz und 0,9% im Bundesgebiet seinen bisherigen Tiefststand.

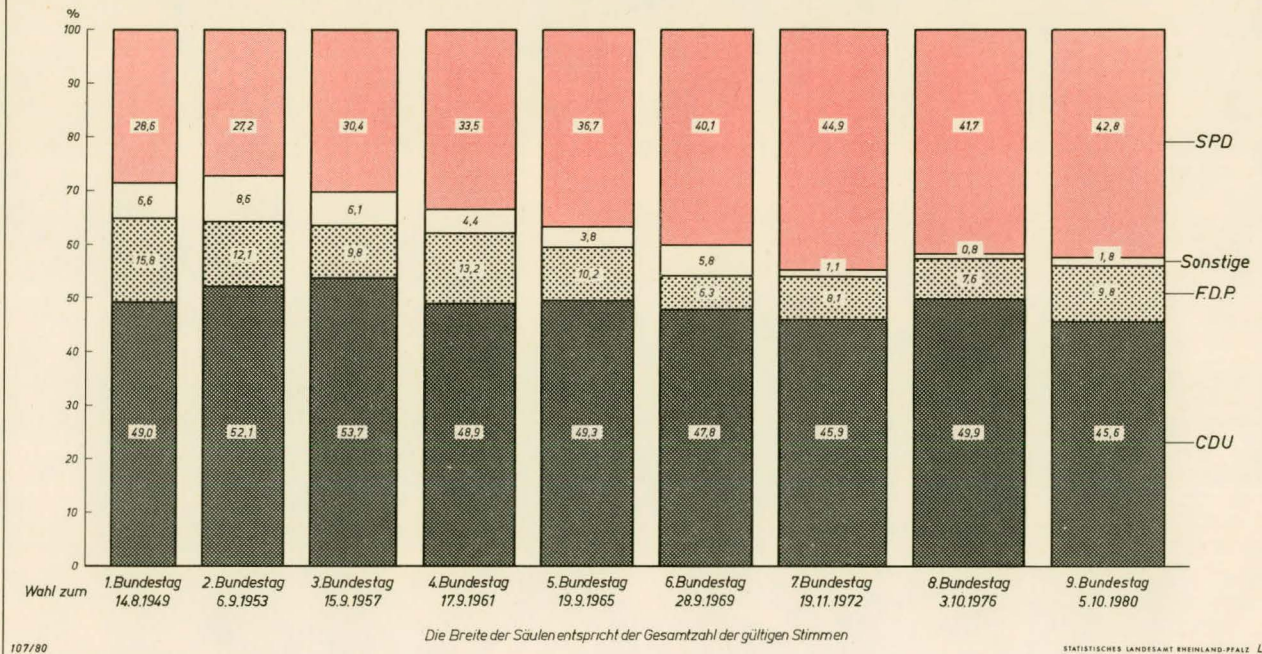
CDU trotz erheblicher Verluste stärkste Partei, Gewinne von SPD und F.D.P.

Die CDU blieb, trotz erheblicher Einbußen, stärkste Partei im Lande. Sie erhielt 1 118 216 oder 45,6% der gültigen Zweitstimmen. Der Abstand zur zweitstärksten Partei, der SPD, ist von 197 634 Stimmen im Jahre 1976 auf nunmehr 69 605 Stimmen gesunken. Gegenüber 1976 ging der CDU-Anteil bei den Zweitstimmen um 4,3 Prozentpunkte zurück.

Landesergebnis der Bundestagswahlen 1976 und 1980

	1980				1976	
	Erststimmen		Zweitstimmen			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	2 759 777		2 759 777		2 676 952	
Wähler	2 480 763	89,9	2 480 763	89,9	2 448 946	91,5
Ungültige Stimmen	38 394	1,5	29 203	1,2	19 693	0,8
Gültige Stimmen	2 442 369	98,5	2 451 560	98,8	2 429 253	99,2
CDU	1 153 871	47,2	1 118 216	45,6	1 211 208	49,9
SPD	1 076 165	44,1	1 048 611	42,8	1 013 574	41,7
F.D.P.	165 243	6,8	239 921	9,8	183 575	7,6
DKP	6 463	0,3	4 139	0,2	6 627	0,3
Grüne	39 547	1,6	33 500	1,4	-	-
EAP	385	0,0	752	0,0	811	0,0
KBW	629	0,0	532	0,0	1 046	0,0
NPD	-	-	5 311	0,2	10 794	0,4
Volksfront	-	-	578	0,0	-	-
Bürgerpartei	66	0,0	-	-	-	-
KPD	-	-	-	-	1 618	0,1

Stimmenverteilung bei den Bundestagswahlen 1949-1980



Die SPD erhielt 1 048 611 gültige Zweitstimmen und verbesserte damit ihren Zweitstimmenanteil von 41,7% im Jahre 1976 um 1,1 Prozentpunkte auf nunmehr 42,8%. Mit diesem Ergebnis liegt sie allerdings noch um 2,1 Prozentpunkte unter ihrem bisher besten Ergebnis bei Bundestagswahlen im Jahre 1972. Die Sozialdemokraten haben seit 1949 ihr Wählerpotential und seit 1953 auch ihre Stimmenanteile bei jeder Bundestagswahl verbessert. Sie kamen 1957 erstmals knapp über 30%, 1969 über 40%, um schließlich 1972 mit 44,9% bis auf einen Prozentpunkt an die CDU heranzukommen. 1976 betrug der Vorsprung der CDU wieder 8,2 Prozentpunkte. Er ist 1980 auf 2,8 Prozentpunkte gesunken. Sieht man vom Ergebnis des Jahres 1976 ab, so hat sich der Vorsprung der CDU bei jeder Bundestagswahl verkleinert: 1953 hatte die SPD um 24,9 Prozentpunkte, 1957 um 23,3 Prozentpunkte, 1961 um 15,4 Prozentpunkte, 1965 um 12,6 Prozentpunkte und 1969 um 7,7 Prozentpunkte hinter der CDU zurückgelegen.

Eindeutige Zugewinne verbuchten die Freien Demokraten. Mit 239 921 oder 9,8% gültigen Zweitstimmen verbesserten sie ihr Ergebnis von 1976 um 56 346 Stimmen oder 2,2 Prozentpunkte.

Die Grünen, die erstmals bei einer Bundestagswahl kandidierten, erreichten 1,4% der gültigen Zweitstimmen. Demgegenüber kamen DKP und NPD jeweils auf 0,2%. EAP, KBW und Volksfront erhielten zusammen nur 1 862 Zweitstimmen. Die Gesamtstimmenzahl dieser drei Parteien war somit kleiner als die Zahl der Unterstützungsunterschriften, die jede Partei für die Einreichung einer Landesliste zu erbringen hatte (2 000).

Im bundesweiten Vergleich hat die CDU in Rheinland-Pfalz mit ihrem Stimmenanteil von 45,6% nach

Baden-Württemberg (48,5%) das zweitbeste Ergebnis aller CDU-regierten Länder erreicht. Der Verlust an Zweitstimmen von 4,3 Prozentpunkten liegt unter dem Bundesdurchschnitt von — 4,5 Punkten.

Die rheinland-pfälzische SPD erzielte mit einem Zweitstimmenanteil von 42,8% gegenüber 1976 einen überdurchschnittlichen Zweitstimmenzuwachs von 1,1 Prozentpunkten, blieb jedoch um 2,1 Punkte hinter ihrem bisher besten Ergebnis im Jahre 1972 zurück.

Die F.D.P. erreichte mit einem Stimmenanteil von 9,8% eines ihrer besten Ergebnisse bei Bundestagswahlen der letzten Jahre in Rheinland-Pfalz, blieb hiermit aber unter dem Bundesdurchschnitt.

SPD erhöhte ihre Anteile in ländlichen Gebieten

Das politische Verhalten der Wahlberechtigten wird zweifellos durch die ökonomischen, konfessionellen und demographischen Strukturen der Wählerschaft

Zweitstimmenanteile der Parteien bei den Bundestagswahlen 1949 - 1980

Jahr	CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige
	%			
1949	49,0	28,6	15,8	6,6
1953	52,1	27,2	12,1	8,6
1957	53,7	30,4	9,8	6,1
1961	48,9	33,5	13,2	4,4
1965	49,3	36,7	10,2	3,8
1969	47,8	40,1	6,3	5,8
1972	45,9	44,9	8,1	1,1
1976	49,9	41,7	7,6	0,8
1980	45,6	42,8	9,8	1,8

Strukturmerkmale	Bundestagswahl 1980				Veränderungen zur Bundestagswahl 1976			
	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.
	%				Prozentpunkte			
CDU-Anteil 1976								
niedrig	88,5	36,1	51,9	9,9	- 1,8	- 3,4	+ 0,6	+ 1,9
hoch	90,4	59,7	31,1	7,5	- 1,8	- 5,4	+ 2,6	+ 1,8
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
SPD-Anteil 1976								
niedrig	90,6	58,6	31,9	7,8	- 1,7	- 5,3	+ 2,5	+ 1,8
hoch	88,7	36,3	51,7	9,9	- 1,7	- 3,6	+ 0,5	+ 2,2
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
F.D.P.-Anteil 1976								
niedrig	90,5	56,6	34,4	7,4	- 2,0	- 5,2	+ 2,2	+ 2,1
hoch	90,1	41,5	44,4	12,3	- 1,3	- 3,5	+ 0,5	+ 2,0
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
Einwohnerdichte								
niedrig	90,3	53,3	36,2	8,7	- 1,7	- 4,7	+ 2,1	+ 1,7
hoch	87,9	40,9	46,5	10,6	- 1,9	- 4,2	+ 0,4	+ 2,7
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
Katholikenanteil								
niedrig	89,0	37,7	50,3	9,9	- 1,6	- 3,4	+ 0,9	+ 1,8
hoch	89,7	55,6	35,2	7,6	- 1,9	- 5,5	+ 2,3	+ 2,2
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
Anteil der Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe								
niedrig	88,9	54,4	34,5	9,4	- 1,6	- 5,1	+ 1,9	+ 2,3
hoch	90,3	44,9	44,2	9,1	- 1,8	- 3,9	+ 0,8	+ 2,2
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
Anteil der Erwerbspersonen im Dienstleistungssektor								
niedrig	91,7	44,7	43,7	9,6	- 1,1	- 3,9	+ 0,9	+ 2,2
hoch	87,8	41,8	44,8	11,3	- 1,8	- 4,5	+ 0,6	+ 2,8
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2
Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft								
niedrig	87,5	40,5	46,8	10,6	- 2,0	- 4,3	+ 0,5	+ 2,7
hoch	90,7	54,4	34,9	8,9	- 1,4	- 5,1	+ 2,3	+ 1,9
Landesdurchschnitt	89,9	45,6	42,8	9,8	- 1,6	- 4,3	+ 1,1	+ 2,2

mitbestimmt.¹⁾ Die Analyse des Ergebnisses anhand dieser Merkmale zeigt zunächst, daß die CDU nach wie vor ihre höchsten Stimmenanteile in ländlichen Gebieten hat. Für die CDU-Hochburgen ist neben einer geringen Einwohnerdichte ein hoher Katholikenanteil und eine überdurchschnittliche Beschäftigungsquote in der Landwirtschaft charakteristisch. Deutlich unterrepräsentiert ist der Dienstleistungssektor und das produzierende Gewerbe. Die Anteile der SPD und der F.D.P. liegen in diesen ländlich-katholischen Räumen deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Unverkennbar ist hier jedoch bei dieser Bundestagswahl die weitere Zunahme der SPD-Anteile. Auch die F.D.P. konnte in den ländlichen Gebieten zugewinnen. Die CDU dagegen mußte in ihren Hochburgen die größten Verluste hinnehmen.

Die SPD erzielte ihre höchsten Stimmenanteile in Gebieten urbanen Charakters, d. h. in Gebieten mit hoher Einwohnerdichte bzw. städtischer Siedlungsweise. Die SPD-Hochburgen haben eine hohe Beschäftigungsquote im produzierenden Gewerbe und sind stärker protestantisch geprägt. Hier konnte die SPD diesmal nur unterdurchschnittliche Gewinne erzielen.

Die F.D.P. hat ihre höchsten Anteile in den Städten und deren Einzugsgebieten erreicht. Diese mittelstädtisch geprägten Wohngebiete weisen einen hohen Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe, von Beamten und Angestellten auf. Die Liberalen erzielten ihre höchsten Gewinne in den Städten. Dort war auch das Stimmensplitting besonders ausgeprägt.

Ein Einfluß der Wahlbeteiligung auf das Wahlergebnis ist bei der Bundestagswahl 1980 nur schwer zu erkennen. Grundsätzlich waren die CDU-Verluste bei starkem Rückgang der Wahlbeteiligung tendenziell höher als bei schwachem, wobei Gebiete mit hoher Abnahme der Beteiligungsquoten eine die CDU begünstigende Struktur aufweisen. Untersuchungen, inwieweit der Rückgang der Wahlbeteiligung die CDU beeinträchtigt hat, dürfen allerdings nicht übersehen, daß gegenüber 1976 in Rheinland-Pfalz die Zahl der Wahlberechtigten um 82 825 und die Zahl der Wähler um 31 817 zugenommen hat, wobei der Anteil der erstmals zur Bundestagswahl Wahlberechtigten, die, wie die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zeigen, seltener die CDU als die Koalitionsparteien wählen, 1980 9%, 1976 aber nur 7,7% betrug.

¹⁾ Vgl. Die Struktur der Bundestagswahlkreise in Rheinland-Pfalz, Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, B VII 1 - S vom 25. März 1980.

Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen 1976 – 1980
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Auf 100 Männer treffen ... Frauen									
		Wahl- be- rechtigte	Wähler	Un- gültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	Grüne	NPD
18 - 25 Jahre	B 1980	96	96	128	95	89	100	107	93	81	69
	B 1976	95	93	85	93	96	90	104	46	-	42
	E 1979	96	93	72	94	98	90	119	70	75	-
	L 1979	98	94	88	94	98	91	103	65	-	60
25 - 35 Jahre	B 1980	95	96	166	96	94	96	110	40	72	(44)
	B 1976	97	97	100	97	102	92	108	25	-	35
	E 1979	97	100	84	100	105	98	105	49	79	-
	L 1979	98	99	113	99	106	91	115	38	-	33
35 - 45 Jahre	B 1980	99	99	109	99	98	99	105	(22)	97	(29)
	B 1976	97	97	113	97	100	95	89	44	-	41
	E 1979	98	100	65	101	105	96	103	27	106	-
	L 1979	98	98	101	98	104	92	101	27	-	34
45 - 60 Jahre	B 1980	111	111	136	111	111	110	120	39	110	51
	B 1976	120	120	120	120	125	118	109	35	-	56
	E 1979	114	112	86	113	119	106	119	68	109	-
	L 1979	117	116	94	116	125	109	115	36	-	61
60 u.mehr Jahre	B 1980	163	153	232	151	153	151	157	40	95	38
	B 1976	157	146	167	146	156	140	128	29	-	47
	E 1979	155	147	121	148	159	139	134	48	96	-
	L 1979	157	149	137	149	164	138	138	42	-	41
Insgesamt	B 1980	114	112	161	112	112	111	118	42	84	43
	B 1976	116	113	129	113	119	108	107	35	-	48
	E 1979	113	113	89	113	121	107	117	54	86	-
	L 1979	114	113	105	113	123	105	115	41	-	48

Stärkere Änderung des Wahlverhaltens bei den Frauen

Aufschluß über die Struktur der Wählerschaft der einzelnen Parteien geben die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik. Betrachtet man das Wahlergebnis zunächst ohne Rücksicht auf die altersmäßige Zusammensetzung der Wählerschaft, so unterscheidet sich die Wahlentscheidung der Männer und Frauen immer weniger.

Die bei früheren Wahlen von den Frauen bevorzugte CDU - bis zur Wahl im Jahre 1969 hatte der Vorsprung des Frauenstimmenanteils über 10 und 1976 noch knapp 3 Prozentpunkte betragen - wurde 1980 von Männern (45,5%) und Frauen (45,8%) in nahezu gleichem Umfang gewählt. Bei der SPD waren die mit 42,9 und 42,8% ausgewiesenen Werte fast gleich.

Für die F.D.P. entschieden sich erstmals relativ mehr Frauen (10%) als Männer (9,5%). Die erstmals bei einer Bundestagswahl kandidierenden Grünen fanden bei den Männern (1,4%) eine etwas größere Resonanz als bei den Frauen (1,1%).

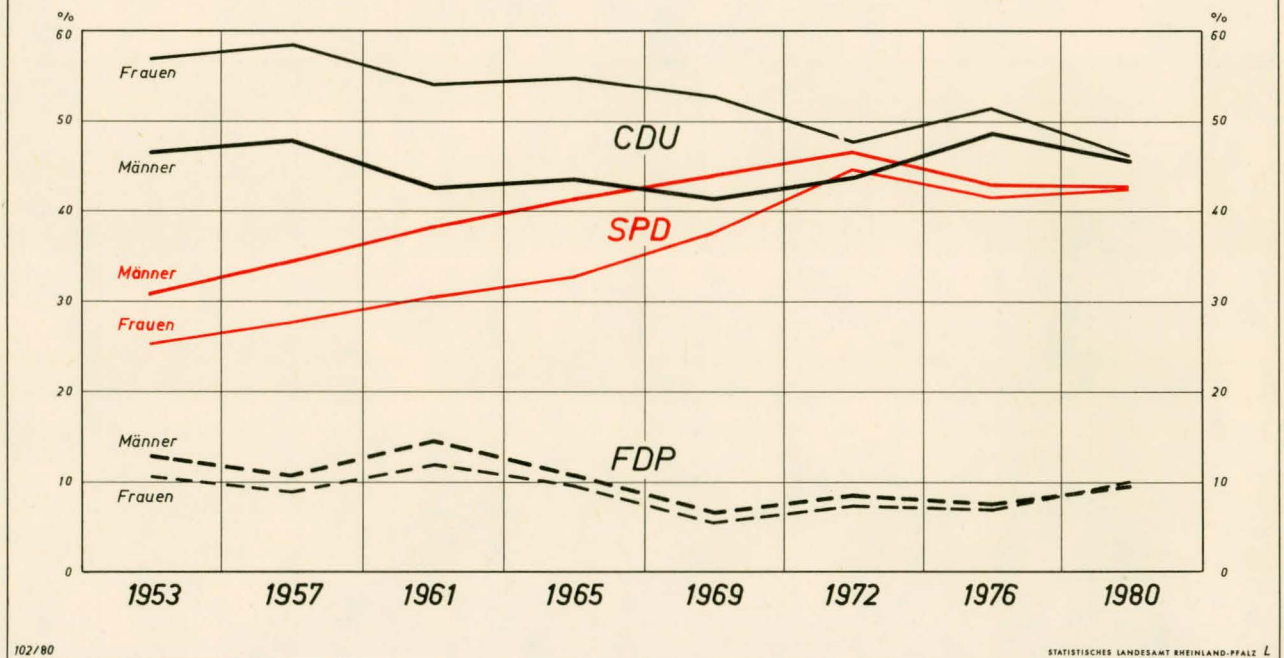
Jüngere Wahlberechtigte bevorzugten SPD — Steigende CDU-Anteile mit zunehmendem Alter

Die CDU erreichte ihren geringsten Stimmenanteil bei den 18- bis 25jährigen (36,2%). Mit zunehmendem Alter der Wähler steigt ihr Anteil auf 51,5% bei den über 60jährigen. Demgegenüber fand die SPD die größte Zustimmung bei den jungen Wählern (48,2%), aber nur 40,4% der über 60jährigen wählten diese Partei. Die F.D.P. erreichte bei den unter 45jährigen ihre höchsten Anteile. Der auf die Grünen entfallende Stimmenanteil wäre ohne das recht gute Ergebnis bei

Wahlentscheidung der Männer und Frauen
bei den Bundestagswahlen 1953 – 1980
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Partei	Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
		%		
CDU	1953	52,0	46,3	56,9
	1957	53,2	47,6	58,2
	1961	48,5	42,4	53,9
	1965	49,5	43,3	54,8
	1969	47,3	41,2	52,6
	1972	45,7	43,5	47,6
	1976	49,8	48,3	51,1
	1980	45,7	45,5	45,8
SPD	1953	27,8	31,0	25,1
	1957	30,9	34,5	27,7
	1961	34,0	38,1	30,3
	1965	36,7	41,2	32,8
	1969	40,6	43,9	37,7
	1972	45,3	46,4	44,3
	1976	42,2	43,1	41,4
	1980	42,9	42,9	42,8
F.D.P.	1953	12,0	12,9	11,3
	1957	9,7	10,7	8,9
	1961	13,1	14,4	11,9
	1965	10,1	10,6	9,6
	1969	6,0	6,5	5,6
	1972	7,8	8,4	7,3
	1976	7,2	7,4	7,0
	1980	9,7	9,5	10,0
Sonstige	1953	8,2	9,8	6,7
	1957	6,2	7,2	5,3
	1961	4,4	5,1	3,9
	1965	3,8	4,8	2,9
	1969	6,1	8,4	4,1
	1972	1,2	1,7	0,8
	1976	0,8	1,2	0,5
	1980	1,7	2,1	1,4

Stimmabgabe der Männer und Frauen 1953-1980

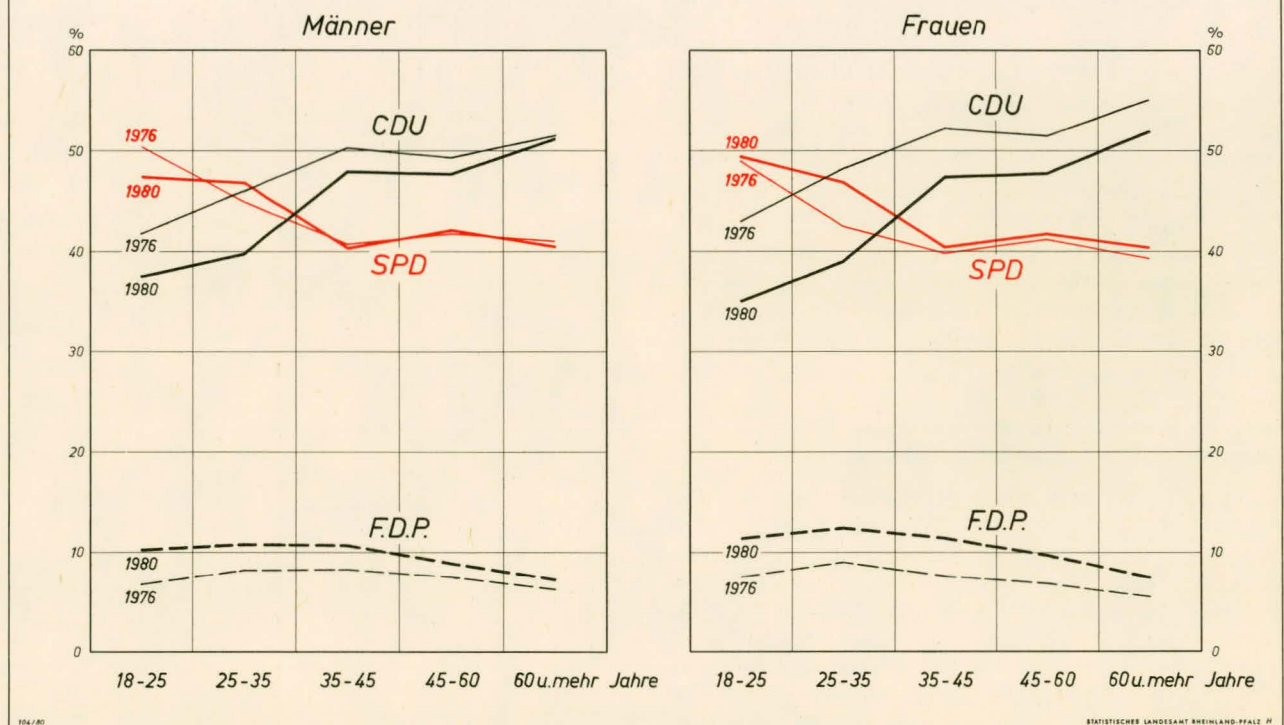


den 18- bis 25jährigen (4,2%) sehr viel geringer gewesen, da die Anteile bei den über 35jährigen weit unter 1% liegen.

Die Stimmenverluste der CDU gegenüber 1976 sind in erster Linie auf die Wahlentscheidung der Frauen

(— 5,3 Prozentpunkte) zurückzuführen, vor allem der 18- bis 25jährigen (— 7,9) und 25- bis 35jährigen (— 9,2). Bei den Männern betrug der Rückgang dagegen nur 2,8 Prozentpunkte. Er war auch hier bei den unter 35jährigen am stärksten und bei den über 60jährigen (— 0,2) am geringsten.

Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1976 und 1980



Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1976 - 1980

(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Wahl- be- teiligung	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf						Von 100 Stimmen waren ungültig
			CDU	SPD	F.D.P.	DKP	Grüne	NPD	
Insgesamt									
18 - 25 Jahre	B 1980	81,5	36,2	48,2	10,8	0,2	4,2	0,1	0,9
	B 1976	84,2	42,2	49,6	7,1	0,4	-	0,3	0,5
	L 1979	67,9	42,7	49,5	6,4	0,6	-	0,5	1,5
25 - 35 Jahre	B 1980	85,0	39,4	46,7	11,6	0,2	1,8	0,1	0,6
	B 1976	88,8	47,1	43,7	8,6	0,3	-	0,2	0,5
	L 1979	74,4	46,2	46,5	6,4	0,3	-	0,4	0,9
35 - 45 Jahre	B 1980	91,1	47,7	40,3	11,0	0,1	0,7	0,2	1,1
	B 1976	93,4	51,2	40,3	7,9	0,2	-	0,4	0,7
	L 1979	83,6	51,6	41,0	6,5	0,3	-	0,5	1,3
45 - 60 Jahre	B 1980	93,0	47,7	41,8	9,4	0,2	0,6	0,3	1,2
	B 1976	94,5	50,5	41,3	7,1	0,3	-	0,7	0,9
	L 1979	85,9	50,4	42,0	6,0	0,4	-	1,0	1,5
60 u.mehr Jahre	B 1980	91,1	51,5	40,4	7,3	0,2	0,3	0,3	2,0
	B 1976	92,2	53,5	39,9	5,8	0,2	-	0,6	1,2
	L 1979	83,6	54,6	38,6	5,6	0,3	-	0,8	1,3
Insgesamt	B 1980	89,2	45,7	42,9	9,7	0,2	1,2	0,2	1,2
	B 1976	91,4	49,8	42,2	7,2	0,2	-	0,5	0,8
	L 1979	80,4	50,1	42,6	6,1	0,4	-	0,7	1,3
Männer									
18 - 25 Jahre	B 1980	82,7	37,4	47,3	10,2	0,2	4,6	0,2	0,7
	B 1976	85,1	41,6	50,3	6,7	0,5	-	0,4	0,5
	L 1979	68,4	41,8	50,3	6,1	0,7	-	0,6	1,6
25 - 35 Jahre	B 1980	84,2	39,8	46,7	10,8	0,3	2,0	0,2	0,4
	B 1976	88,5	46,0	44,9	8,1	0,4	-	0,3	0,5
	L 1979	73,1	44,5	48,3	5,9	0,5	-	0,6	0,8
35 - 45 Jahre	B 1980	91,0	47,9	40,2	10,7	0,2	0,7	0,3	1,0
	B 1976	93,4	50,3	40,6	8,2	0,2	-	0,5	0,6
	L 1979	83,3	50,0	42,3	6,3	0,4	-	0,8	1,2
45 - 60 Jahre	B 1980	93,6	47,7	42,0	9,0	0,3	0,6	0,4	1,1
	B 1976	95,0	49,3	41,7	7,5	0,4	-	1,0	0,9
	L 1979	87,0	48,4	43,4	6,1	0,7	-	1,3	1,7
60 u.mehr Jahre	B 1980	92,9	51,2	40,4	7,2	0,3	0,4	0,5	1,5
	B 1976	94,3	51,4	41,0	6,2	0,3	-	0,9	1,1
	L 1979	87,0	51,6	40,5	5,9	0,6	-	1,4	1,3
Zusammen	B 1980	89,5	45,5	42,9	9,5	0,3	1,4	0,3	1,0
	B 1976	91,9	48,3	43,1	7,4	0,4	-	0,7	0,8
	L 1979	80,7	47,9	44,3	6,1	0,6	-	1,0	1,4
Frauen									
18 - 25 Jahre	B 1980	80,3	35,0	49,3	11,4	0,2	3,9	(0,1)	1,0
	B 1976	83,2	42,9	48,9	7,5	0,2	-	0,2	0,5
	L 1979	67,5	43,6	48,5	6,7	0,5	-	0,4	1,5
25 - 35 Jahre	B 1980	85,7	39,0	46,8	12,4	0,1	1,5	(0,1)	0,7
	B 1976	89,0	48,2	42,5	9,0	0,1	-	0,1	0,5
	L 1979	75,8	47,9	44,7	6,9	0,2	-	0,2	1,0
35 - 45 Jahre	B 1980	91,3	47,4	40,4	11,4	(0,0)	0,6	(0,1)	1,1
	B 1976	93,5	52,2	39,9	7,6	0,1	-	0,2	0,7
	L 1979	84,0	53,2	39,8	6,6	0,1	-	0,3	1,3
45 - 60 Jahre	B 1980	92,5	47,7	41,6	9,7	0,1	0,6	0,2	1,3
	B 1976	94,0	51,4	41,1	6,8	0,1	-	0,5	0,9
	L 1979	85,0	52,1	40,9	6,0	0,2	-	0,7	1,4
60 u.mehr Jahre	B 1980	90,0	51,8	40,3	7,4	0,1	0,2	0,1	2,3
	B 1976	90,8	55,0	39,2	5,5	0,1	-	0,3	1,3
	L 1979	81,4	56,6	37,3	5,5	0,2	-	0,4	1,2
Zusammen	B 1980	88,9	45,8	42,8	10,0	0,1	1,1	0,1	1,4
	B 1976	90,9	51,1	41,4	7,0	0,1	-	0,3	0,9
	L 1979	80,0	52,0	41,1	6,2	0,2	-	0,4	1,3

Kombination von Erst- und Zweitstimmen
bei den Bundestagswahlen 1976 und 1980

(Repräsentativergebnis)

Zweit- stimme für	Jahr	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erststimme den Kandidaten der				
		CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige	Ungültig
		Zweitstimme = 1 000				
CDU	1980	968	13	9	3	7
	1976	974	10	9	2	5
SPD	1980	24	928	30	11	8
	1976	14	951	26	3	6
F.D.P.	1980	138	338	497	19	8
	1976	90	262	640	3	5
Sonstige	1980	141	164	54	588	54
	1976	66	70	23	799	42
Ungültig	1980	159	171	20	7	644
	1976	131	147	26	13	683

Während die SPD insgesamt einen leichten Stimmenzuwachs verbuchen konnte, ist bei den auf sie entfallenden Männerstimmen ein geringer Rückgang von 0,2 Prozentpunkten zu registrieren, der hauptsächlich durch die Abnahme um 3 Prozentpunkte bei den 18- bis 25jährigen verursacht wird. Bei den Frauen war in allen Altersgruppen eine Zunahme zu verzeichnen, die aber nur bei den 25- bis 35jährigen (4,3 Prozentpunkte) über dem durchschnittlichen Gewinn von 1,4 Prozentpunkten lag.

Die F.D.P. verbesserte ihre Stimmenanteile in allen Altersgruppen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen hatte sie ihre höchsten Gewinne bei den 18- bis 45jährigen und die geringsten Zunahmen bei den über 60jährigen.

Stimmensplitting als Möglichkeit politischer Willensäußerung

Bei der Bundestagswahl 1980 haben die Wähler stärker als vor vier Jahren von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Das gilt vor allem für die Anhänger der F.D.P. Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme F.D.P. wählten, gaben nur 497 ihre Erststimme auch einem Wahlkreisbewerber dieser Partei. 1976 waren es 640 und 1972 428. Von F.D.P.-Wählern erhielten Kandidaten der SPD 338 (1976: 262) und Kandidaten der CDU 138 (1976: 90) Erststimmen.

Die CDU-Anhänger neigten von allen Wählern am wenigsten dazu, ihre Erststimmen dem Bewerber einer anderen Partei zu geben. Dies war bei nur 25 von 1 000 Wählern der Fall. 65 von 1 000 SPD-Wählern gaben ihre Erststimme nicht dem Kandidaten dieser Partei.

Für die Wähler aller Parteien gilt, daß mit zunehmendem Alter immer weniger von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht wird. So waren es von 1 000 bis 25jährigen F.D.P.-Wählern 588, von 1 000 über 60jährigen F.D.P.-Wählern aber nur 368. Bei der CDU wurden für die gleichen Gruppen Werte von 48 bzw. 24 und für die SPD von 104 bzw. 52 ermittelt.

Umfang und Richtung des Stimmensplittings war bei den bisherigen Bundestagswahlen verschieden. Erstmals 1972 wurde der Begriff der „Leihstimmen“ geprägt, die der Stützung der F.D.P. durch SPD-Anhänger dienten. Während bei der SPD damals bundesweit ein Erststimmenüberhang von 3,1 Punkten ermittelt worden war, hatte die F.D.P. 3,6 Prozentpunkte mehr Zweitstimmen als Erststimmen. 1976 wurde dann wieder weniger differenziert gewählt. Die F.D.P. lag mit den Zweitstimmen nur um 1,5 Prozentpunkte unter den Erststimmen.

Überdurchschnittliche CDU-Anteile bei der Briefwahl

Bei der Bundestagswahl 1980 machten 271 454 Wähler von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Das waren 10,9% aller Wähler und 24,2% mehr Briefwähler als 1976.

Von den Zweitstimmen der Briefwähler entfielen 47,4% (1976: 53,5%) auf die CDU, 39,9% (37,6%) auf die SPD und 9,9% (7,9%) auf die F.D.P. Für die Grünen entschieden sich 2,3% der Briefwähler, für die DKP 0,2% (1976: 0,4%), für die NPD 0,2% (0,3%) und für die übrigen Parteien insgesamt 0,1%.

Dieses Ergebnis zeigt erneut, daß die politische Zusammensetzung der Briefwähler nicht der allgemeinen Wählerstruktur entspricht. Der Stimmenanteil der CDU war um 1,8 Prozentpunkte (1976: 3,6) größer, der Anteil der SPD um 2,9 Punkte (1976: 4,1) kleiner als der bei der Urnenwahl erreichte Stimmenanteil. Dagegen waren bei der F.D.P. mit 0,1 Prozentpunkt (1976: 0,3) nur geringfügige Unterschiede von Urnenwahl und Briefwahl zu beobachten.

Zehn Direktmandate für die CDU, sechs für die SPD

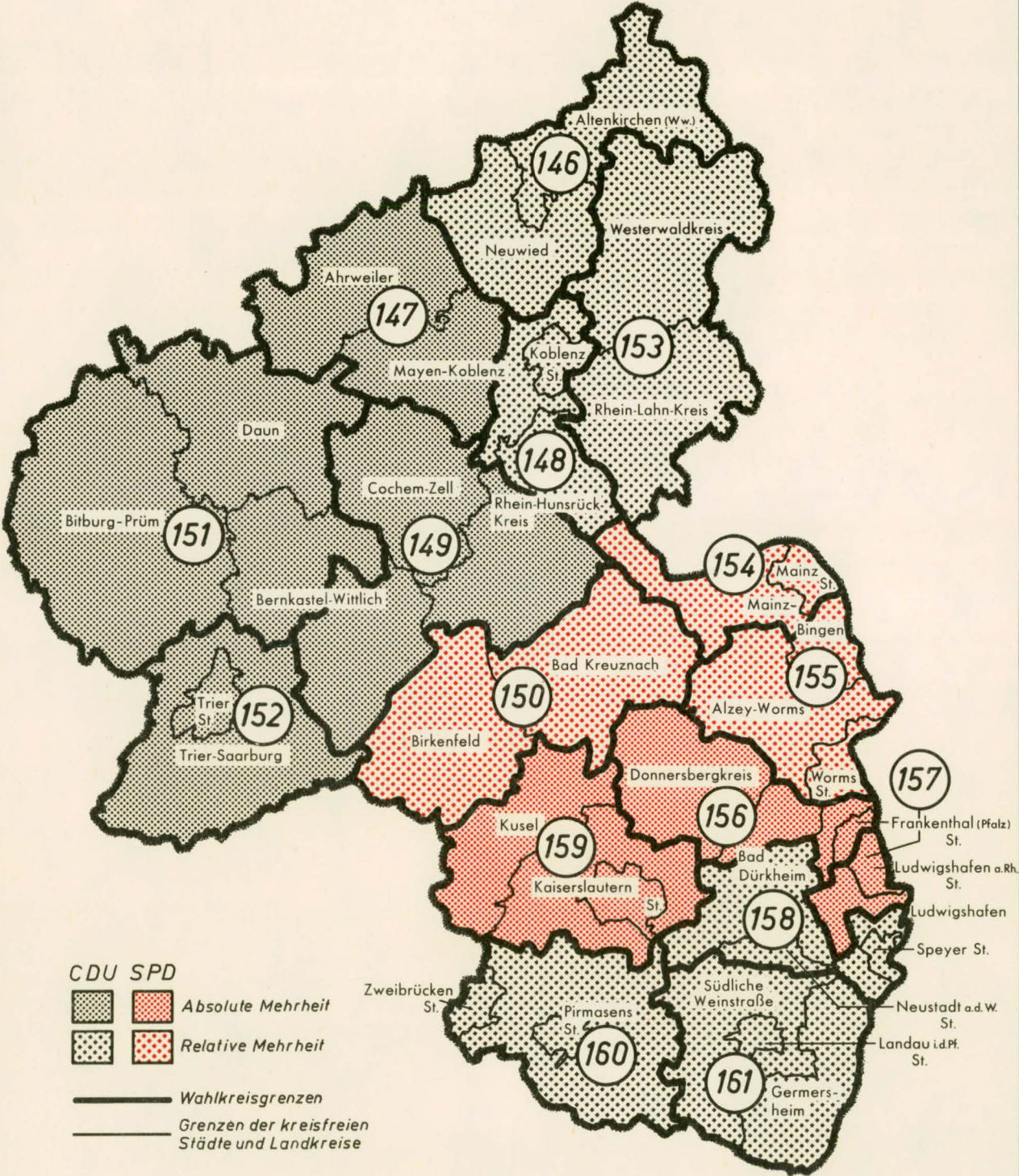
Für die Erringung eines Direktmandats genügt die einfache Mehrheit der Erststimmen im Wahlkreis. In den Wahlkreisen von Rheinland-Pfalz hatten, wie im gesamten Bundesgebiet, nur die von der CDU (in Bayern CSU) und der SPD vorgeschlagenen Bewerber Aussichten, direkt in den Neunten Deutschen Bundestag gewählt zu werden. Gegenüber 1976 ergaben

Stimmenzahl und Stimmenvorsprung der erfolgreichen
Kreiswahlvorschläge 1980

Wahlkreis	Stimmenzahl		Stimmen- vorsprung
	Anzahl	%	
CDU-Direktmandate			
151 Bitburg	86 352	65,1	49 843
149 Cochem	67 153	57,5	29 784
147 Ahrweiler	82 220	56,4	28 573
161 Landau	77 307	50,0	17 069
152 Trier	76 268	51,9	16 099
160 Pirmasens	64 038	49,8	7 335
148 Koblenz	76 704	48,4	7 036
146 Neuwied	88 283	46,7	4 378
158 Neustadt-Speyer	67 977	46,6	3 371
153 Montabaur	88 456	46,0	2 607
SPD-Direktmandate			
159 Kaiserslautern	95 396	52,6	25 730
157 Ludwigshafen	74 530	54,1	21 521
155 Worms	73 758	51,1	17 545
156 Frankenthal	61 879	50,7	13 202
154 Mainz	86 350	46,6	6 249
150 Kreuznach	75 589	47,1	4 142

Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen 1980

(Zweitstimmen)



Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- betei- ligung	CDU	SPD	F.D.P.	Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- betei- ligung	CDU	SPD	F.D.P.
		%						%			
Landesergebnis						Regierungsbezirksergebnisse					
Rheinland-Pfalz	B 1980	89,9	45,6	42,8	9,8	Regierungsbezirk Koblenz	B 1980	90,2	46,7	41,6	10,1
	B 1976	91,5	49,9	41,7	7,6		B 1976	91,9	51,1	40,5	7,8
	L 1979	81,4	50,1	42,3	6,4		L 1979	81,6	51,3	41,4	6,5
Wahlkreisergebnisse						Regierungsbezirk Trier	B 1980	88,9	56,6	33,9	7,7
Wahlkreis 146 Neuwied	B 1980	90,6	45,5	42,5	10,6		B 1976	90,7	62,3	31,0	5,9
	B 1976	92,5	50,0	41,7	7,8		L 1979	80,2	61,5	32,2	5,3
	L 1979	81,9	50,4	42,3	6,5	Regierungsbezirk Rheinhesen-Pfalz	B 1980	89,9	41,8	46,0	10,1
Wahlkreis 147 Ahrweiler	B 1980	90,0	55,1	35,8	7,7		B 1976	91,4	45,6	45,5	7,8
	B 1976	92,2	60,1	34,0	5,4		L 1979	81,6	46,2	45,7	6,6
	L 1979	81,2	59,7	35,2	4,4	Landkreisergebnisse					
Wahlkreis 148 Koblenz	B 1980	89,3	46,9	40,7	10,8	Landkreis Ahrweiler	B 1980	90,6	62,4	27,7	8,4
	B 1976	91,0	51,8	40,3	7,3		B 1976	92,7	68,0	25,5	6,0
	L 1979	80,2	52,3	40,9	6,0		L 1979	81,6	67,0	27,2	5,2
Wahlkreis 149 Cochem	B 1980	90,5	56,1	31,7	10,7	Landkreis Altenkirchen (Ww.)	B 1980	91,0	47,7	40,6	10,3
	B 1976	91,8	60,7	30,0	8,6		B 1976	92,9	52,1	39,4	8,1
	L 1979	83,3	59,8	31,3	8,0		L 1979	83,1	52,2	39,9	7,2
Wahlkreis 150 Kreuznach	B 1980	89,7	38,7	48,5	11,1	Landkreis Alzey-Worms	B 1980	91,8	37,9	49,7	10,6
	B 1976	91,1	41,4	47,1	10,6		B 1976	92,2	40,7	49,4	8,9
	L 1979	80,4	42,2	48,0	8,5		L 1979	85,3	40,4	49,5	8,5
Wahlkreis 151 Bitburg	B 1980	89,0	62,8	28,4	7,1	Landkreis Bad Dürkheim	B 1980	91,1	41,4	46,3	10,1
	B 1976	91,3	68,9	25,0	5,4		B 1976	92,3	45,7	45,8	7,3
	L 1979	81,1	67,0	26,8	5,3		L 1979	83,1	46,4	45,8	6,4
Wahlkreis 152 Trier	B 1980	89,0	50,8	39,7	7,7	Landkreis Bad Kreuznach	B 1980	90,6	39,7	47,4	11,2
	B 1976	90,5	56,4	37,1	5,8		B 1976	91,7	42,3	46,4	10,5
	L 1979	79,5	56,6	37,8	4,6		L 1979	81,6	43,4	46,7	8,8
Wahlkreis 153 Montabaur	B 1980	90,4	44,6	44,1	9,7	Landkreis Bernkastel-Wittlich	B 1980	88,7	59,1	30,0	9,1
	B 1976	91,9	49,3	42,8	7,3		B 1976	90,3	64,4	27,4	7,4
	L 1979	82,4	49,3	43,9	6,0		L 1979	80,3	62,9	28,8	7,2
Wahlkreis 154 Mainz	B 1980	90,1	41,4	43,5	13,1	Landkreis Birkenfeld	B 1980	88,3	36,9	50,4	10,9
	B 1976	91,3	45,3	43,7	10,1		B 1976	90,1	39,9	48,3	10,9
	L 1979	81,3	46,7	44,4	7,7		L 1979	78,5	40,2	50,3	8,0
Wahlkreis 155 Worms	B 1980	90,3	38,2	49,4	10,5	Landkreis Bitburg-Prüm	B 1980	88,3	62,1	29,2	6,9
	B 1976	90,7	41,2	49,4	8,3		B 1976	90,6	68,1	26,0	5,1
	L 1979	82,3	41,5	49,2	7,5		L 1979	80,4	65,9	27,9	5,3
Wahlkreis 156 Frankenthal	B 1980	91,0	37,7	50,1	10,0	Landkreis Cochem-Zell	B 1980	91,7	66,1	26,3	6,3
	B 1976	92,6	41,1	49,9	7,6		B 1976	93,1	71,3	23,6	4,6
	L 1979	83,3	41,6	49,9	6,7		L 1979	83,8	70,3	25,0	3,9
Wahlkreis 157 Ludwigshafen	B 1980	89,1	37,0	51,6	9,4	Landkreis Daun	B 1980	90,0	65,5	26,2	6,6
	B 1976	91,4	41,0	51,5	6,7		B 1976	92,4	71,7	22,8	4,9
	L 1979	79,5	41,6	51,4	5,4		L 1979	82,2	70,5	24,3	4,4
Wahlkreis 158 Neustadt-Speyer	B 1980	90,6	45,3	42,7	9,9	Donnersbergkreis	B 1980	90,4	35,3	52,0	10,4
	B 1976	91,9	50,1	41,7	7,2		B 1976	91,5	38,1	51,8	8,1
	L 1979	82,9	51,6	41,1	5,9		L 1979	83,2	37,9	52,5	7,3
Wahlkreis 159 Kaiserslautern	B 1980	88,4	38,2	50,5	9,1	Landkreis Germersheim	B 1980	91,3	48,5	39,3	10,1
	B 1976	90,7	41,6	49,9	7,2		B 1976	92,2	53,2	38,0	7,9
	L 1979	80,1	41,9	50,2	6,0		L 1979	84,8	52,6	38,3	7,9
Wahlkreis 160 Pirmasens	B 1980	89,5	48,2	42,2	7,6	Landkreis Kaiserslautern	B 1980	90,7	44,0	45,7	8,3
	B 1976	91,1	51,5	41,0	6,2		B 1976	92,5	47,3	44,9	6,5
	L 1979	80,4	52,1	41,1	5,1		L 1979	83,8	47,4	45,3	5,7
Wahlkreis 161 Landau	B 1980	90,9	48,8	38,8	10,2	Landkreis Kusel	B 1980	89,3	32,1	57,5	8,0
	B 1976	92,1	53,4	37,4	8,2		B 1976	91,5	34,2	57,4	6,8
	L 1979	83,3	52,3	38,4	7,9		L 1979	81,0	34,3	57,8	5,6

Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken 1976 – 1980

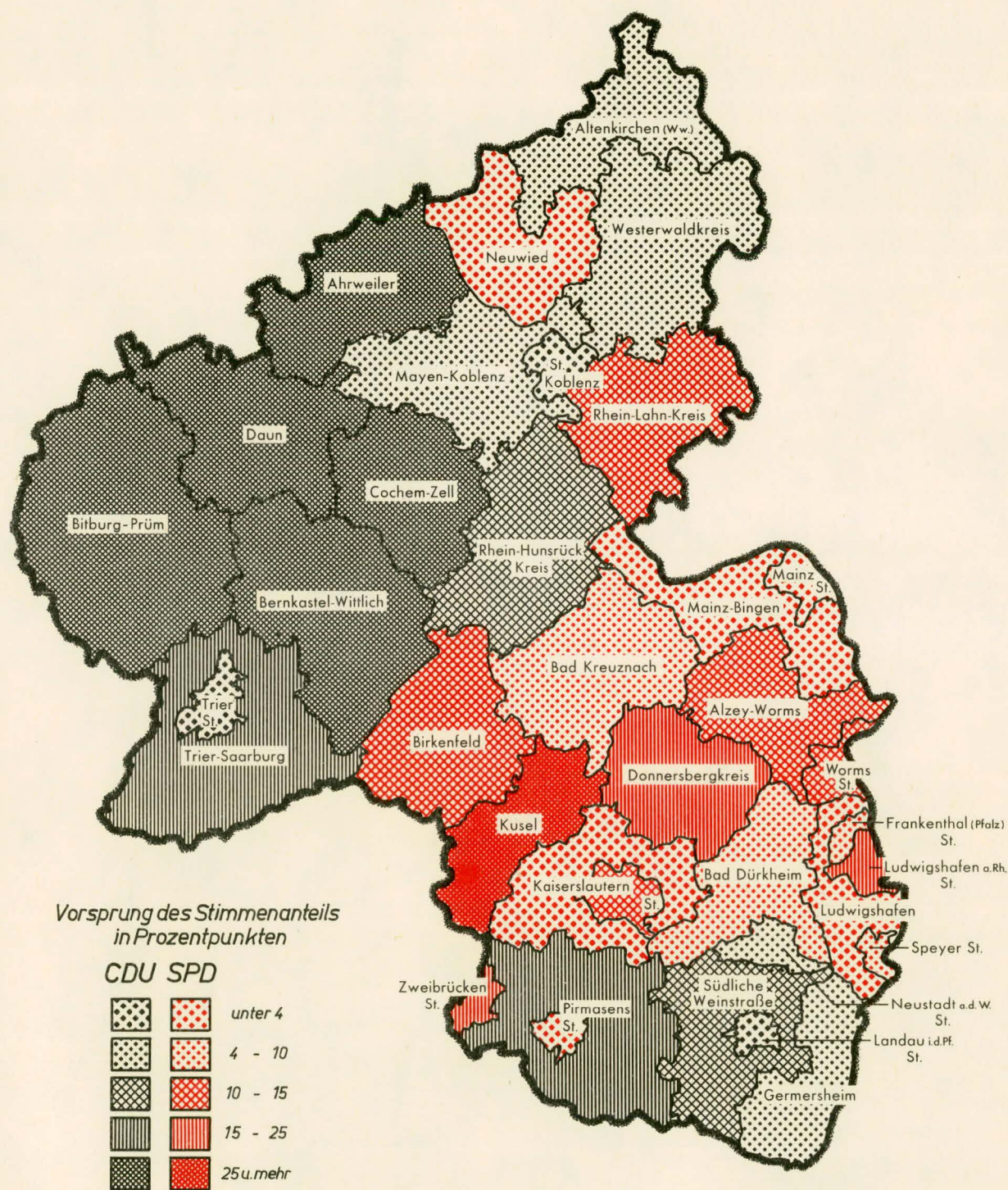
Zweitstimmen)

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- betei- ligung	CDU	SPD	F.D.P.	Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- betei- ligung	CDU	SPD	F.D.P.
		%						%			
noch: Landkreisergebnisse											
Landkreis Ludwigshafen	B 1980	93,0	44,5	44,8	9,0	Stadt Idar-Oberstein	B 1980	87,5	35,0	52,0	11,0
	B 1976	94,7	49,2	43,7	6,3		B 1976	89,4	38,5	50,5	10,1
	L 1979	86,7	50,0	43,2	5,5		L 1979	77,2	38,8	52,1	7,1
Landkreis Mainz-Bingen	B 1980	91,5	42,5	43,4	12,5	Stadt Ingelheim am Rhein	B 1980	89,0	38,4	44,7	15,2
	B 1976	92,1	46,6	43,1	9,5		B 1976	90,4	44,0	43,6	11,8
	L 1979	83,9	47,3	43,4	8,1		L 1979	80,0	45,5	44,6	9,1
Landkreis Mayen-Koblenz	B 1980	89,8	47,4	43,1	8,1	Kreisfreie Stadt Kaiserslautern	B 1980	85,6	37,3	49,6	10,8
	B 1976	92,0	52,2	42,0	5,3		B 1976	88,4	41,7	48,7	8,3
	L 1979	81,3	52,5	42,6	4,3		L 1979	75,9	42,5	49,1	6,7
Landkreis Neuwied	B 1980	90,3	43,7	43,9	10,7	Kreisfreie Stadt Koblenz	B 1980	87,9	43,7	42,8	12,0
	B 1976	92,2	48,4	43,5	7,5		B 1976	89,6	48,5	42,7	8,2
	L 1979	80,9	49,0	44,2	6,0		L 1979	77,5	49,2	43,5	6,5
Landkreis Pirmasens	B 1980	92,2	54,5	36,4	7,2	Stadt Lahnstein	B 1980	89,9	40,5	47,4	10,3
	B 1976	93,8	57,8	35,4	5,7		B 1976	91,9	45,8	46,5	7,2
	L 1979	85,2	57,7	35,6	5,1		L 1979	81,8	48,1	45,3	5,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	B 1980	91,6	48,0	36,6	14,0	Kreisfreie Stadt Landau i.d.Pfalz	B 1980	87,2	44,3	42,0	11,1
	B 1976	92,7	52,0	35,9	11,5		B 1976	90,9	49,1	40,9	9,1
	L 1979	85,2	51,5	37,2	10,5		L 1979	77,9	48,1	42,8	7,8
Rhein-Lahn-Kreis	B 1980	90,1	38,0	49,7	10,6	Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a.Rhein	B 1980	87,7	35,7	53,1	9,2
	B 1976	91,5	42,5	48,8	8,1		B 1976	90,4	39,7	52,8	6,5
	L 1979	82,2	42,8	49,6	6,7		L 1979	77,3	40,3	52,9	5,2
Landkreis Südliche Weinstraße	B 1980	92,0	50,7	37,2	9,9	Kreisfreie Stadt Mainz	B 1980	89,2	40,3	44,1	13,2
	B 1976	92,4	55,2	35,5	8,2		B 1976	90,8	44,0	44,8	10,4
	L 1979	84,9	53,6	36,8	8,0		L 1979	79,7	45,7	45,6	7,4
Landkreis Trier-Saarburg	B 1980	91,4	54,4	37,0	7,0	Stadt Mayen	B 1980	89,0	42,5	48,5	7,6
	B 1976	93,1	60,4	33,9	5,0		B 1976	91,6	46,7	47,4	5,3
	L 1979	84,1	59,4	35,4	4,2		L 1979	79,6	48,0	47,4	3,9
Westerwaldkreis	B 1980	90,5	49,4	40,0	9,0	Kreisfreie Stadt Neustadt a.d.Weinstr.	B 1980	89,9	45,7	40,9	11,0
	B 1976	92,3	54,3	38,4	6,8		B 1976	91,2	50,3	40,2	8,2
	L 1979	82,6	54,0	39,7	5,5		L 1979	82,3	51,3	40,3	6,7
Ergebnisse der kreisfreien Städte und ausgewählter kreisangehöriger Städte						Stadt Neuwied	B 1980	89,4	34,8	52,5	10,9
Stadt Andernach	B 1980	88,8	43,4	46,6	8,9		B 1976	91,2	39,4	52,2	7,7
	B 1976	91,4	47,4	46,4	5,7		L 1979	79,1	40,7	52,4	6,0
	L 1979	79,5	46,4	49,2	3,8	Kreisfreie Stadt Pirmasens	B 1980	85,6	43,6	47,2	7,0
Stadt Bad Kreuznach	B 1980	86,9	39,4	46,1	12,9		B 1976	87,6	46,9	45,4	6,1
	B 1976	88,7	42,3	45,5	11,3		L 1979	74,7	47,5	46,3	4,0
	L 1979	75,0	43,9	44,4	10,5	Kreisfreie Stadt Speyer	B 1980	88,7	41,2	46,0	10,5
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler	B 1980	90,6	60,1	27,8	10,6		B 1976	89,7	46,2	45,0	7,5
	B 1976	92,4	66,0	25,9	7,7		L 1979	79,4	49,0	43,6	5,7
	L 1979	81,3	64,7	27,9	6,8	Kreisfreie Stadt Trier	B 1980	86,1	46,0	43,3	8,6
Stadt Bingen	B 1980	90,9	47,6	40,9	10,1		B 1976	87,5	51,5	41,0	6,7
	B 1976	92,4	51,2	40,5	7,8		L 1979	73,9	52,7	41,0	5,3
	L 1979	83,1	52,0	41,2	5,9	Kreisfreie Stadt Worms	B 1980	87,2	36,9	51,3	9,8
Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)	B 1980	89,6	39,5	48,3	10,4		B 1976	88,0	40,0	51,4	7,4
	B 1976	92,1	42,8	48,3	7,9		L 1979	77,1	41,1	51,2	5,9
	L 1979	81,0	44,9	47,7	5,9	Kreisfreie Stadt Zweibrücken	B 1980	88,0	36,4	51,9	9,7
							B 1976	89,3	40,5	50,1	7,9
							L 1979	75,9	41,6	50,1	6,6

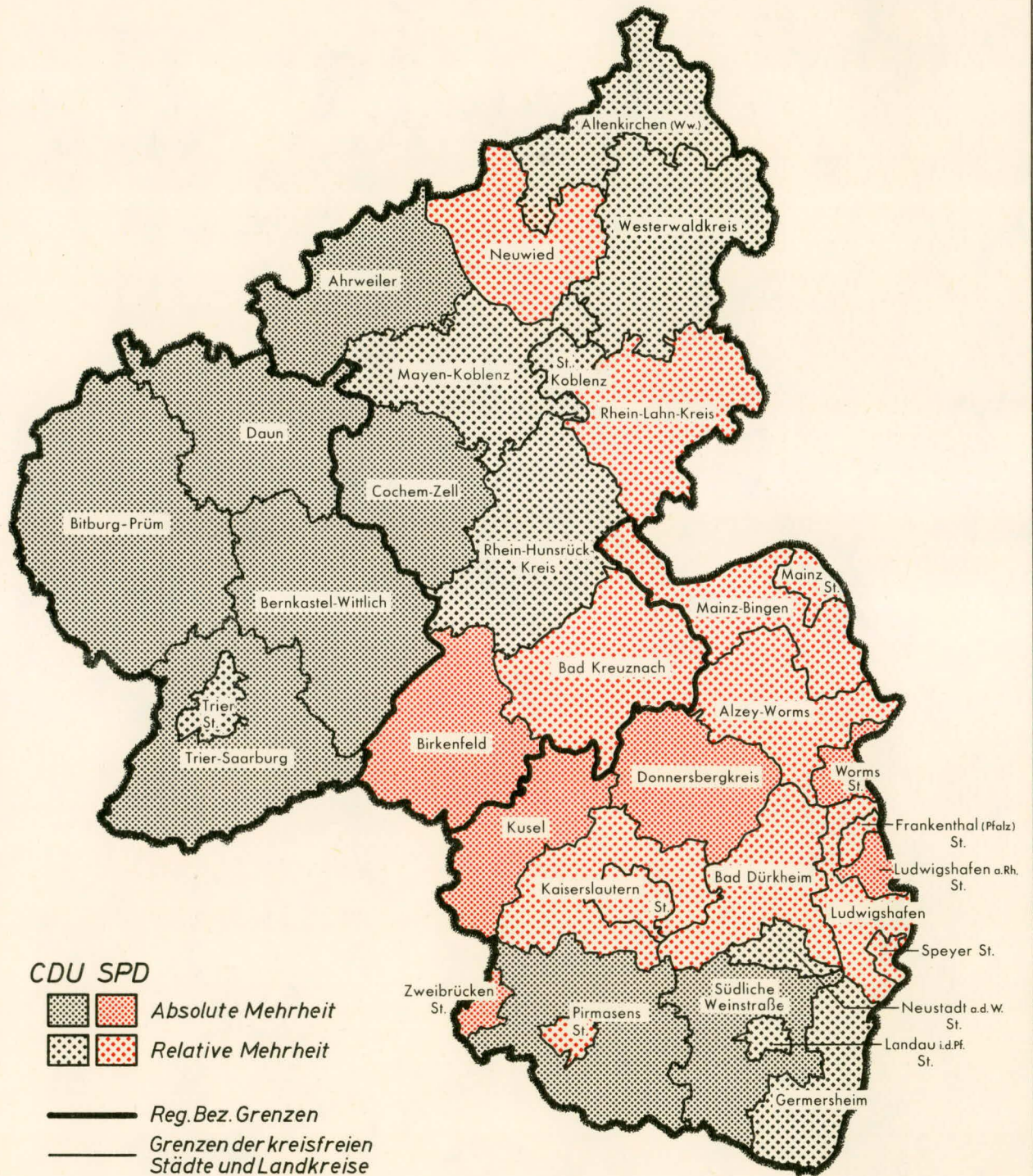
Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken 1976 – 1980
(Stimmenanteil der stärksten Partei und ihr Vorsprung vor der zweitstärksten Partei)

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Bundestagswahl 1980 (Zweitstimmen)			Bundestagswahl 1976 (Zweitstimmen)			Landtagswahl 1979		
	Partei	Anteil %	Vorsprung %-Punkte	Partei	Anteil %	Vorsprung %-Punkte	Partei	Anteil %	Vorsprung %-Punkte
Landesergebnis									
Rheinland-Pfalz	CDU	45,6	2,8	CDU	49,9	8,2	CDU	50,1	7,8
Wahlkreisergebnisse									
146 Neuwied	CDU	45,5	3,0	CDU	50,0	8,3	CDU	50,4	8,1
147 Ahrweiler	CDU	55,1	19,3	CDU	60,1	26,1	CDU	59,7	24,5
148 Koblenz	CDU	46,9	6,2	CDU	51,8	11,5	CDU	52,3	11,4
149 Cochem	CDU	56,1	24,4	CDU	60,7	30,7	CDU	59,8	28,5
150 Kreuznach	SPD	48,5	9,8	SPD	47,1	5,7	SPD	48,0	5,8
151 Bitburg	CDU	62,8	34,4	CDU	68,9	43,9	CDU	67,0	40,2
152 Trier	CDU	50,8	11,1	CDU	56,4	19,3	CDU	56,6	18,8
153 Montabaur	CDU	44,6	0,5	CDU	49,3	6,5	CDU	49,3	5,4
154 Mainz	SPD	43,5	2,1	CDU	45,3	1,6	CDU	46,7	2,3
155 Worms	SPD	49,4	11,2	SPD	49,4	8,2	SPD	49,2	7,7
156 Frankenthal	SPD	50,1	12,4	SPD	49,9	8,8	SPD	49,9	8,3
157 Ludwigshafen	SPD	51,6	14,6	SPD	51,5	10,5	SPD	51,4	9,8
158 Neustadt-Speyer	CDU	45,3	2,6	CDU	50,1	8,4	CDU	51,6	10,5
159 Kaiserslautern	SPD	50,5	12,3	SPD	49,9	8,3	SPD	50,2	8,3
160 Pirmasens	CDU	48,2	6,0	CDU	51,5	10,5	CDU	52,1	11,0
161 Landau	CDU	48,8	10,0	CDU	53,4	16,0	CDU	52,3	13,9
Regierungsbezirksergebnisse									
Koblenz	CDU	46,7	5,1	CDU	51,1	10,6	CDU	51,3	9,9
Trier	CDU	56,6	22,7	CDU	62,3	31,3	CDU	61,5	29,3
Rheinhausen-Pfalz	SPD	46,0	4,2	CDU	45,6	0,1	CDU	46,2	0,5
Landkreisergebnisse									
Ahrweiler	CDU	62,4	34,7	CDU	68,0	42,5	CDU	67,0	39,8
Altenkirchen (Ww.)	CDU	47,7	7,1	CDU	52,1	12,7	CDU	52,2	12,3
Alzey-Worms	SPD	49,7	11,8	SPD	49,4	8,7	SPD	49,5	9,1
Bad Dürkheim	SPD	46,3	4,9	SPD	45,8	0,1	CDU	46,4	0,6
Bad Kreuznach	SPD	47,4	7,7	SPD	46,4	4,1	SPD	46,7	3,3
Bernkastel-Wittlich	CDU	59,1	29,1	CDU	64,4	37,0	CDU	62,9	34,1
Birkenfeld	SPD	50,4	13,5	SPD	48,3	8,4	SPD	50,3	10,1
Bitburg-Prüm	CDU	62,1	32,9	CDU	68,1	42,1	CDU	65,9	38,0
Cochem-Zell	CDU	66,1	39,8	CDU	71,3	47,7	CDU	70,3	45,3
Dahn	CDU	65,5	39,3	CDU	71,7	48,9	CDU	70,5	46,2
Donnersbergkreis	SPD	52,0	16,7	SPD	51,8	13,7	SPD	52,5	14,6
Germersheim	CDU	48,5	9,2	CDU	53,2	15,2	CDU	52,6	14,3
Kaiserslautern	SPD	45,7	1,7	CDU	47,3	2,4	CDU	47,4	2,1
Kusel	SPD	57,5	25,4	SPD	57,4	23,2	SPD	57,8	23,5
Ludwigshafen	SPD	44,8	0,3	CDU	49,2	5,5	CDU	50,0	6,8
Mainz-Bingen	SPD	43,4	0,9	CDU	46,6	3,5	CDU	47,3	3,9
Mayen-Koblenz	CDU	47,4	4,3	CDU	52,2	10,2	CDU	52,5	9,9
Neuwied	SPD	43,9	0,2	CDU	48,4	4,9	CDU	49,0	4,8
Pirmasens	CDU	54,5	18,1	CDU	57,8	22,4	CDU	57,7	22,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	CDU	48,0	11,4	CDU	52,0	16,1	CDU	51,5	14,3
Rhein-Lahn-Kreis	SPD	49,7	11,7	SPD	48,8	6,3	SPD	49,6	6,8
Südliche Weinstraße	CDU	50,7	13,5	CDU	55,2	19,7	CDU	53,6	16,8
Trier-Saarburg	CDU	54,4	17,4	CDU	60,4	26,5	CDU	59,4	24,0
Westerwaldkreis	CDU	49,4	9,4	CDU	54,3	15,9	CDU	54,0	14,3
Ergebnisse der kreisfreien Städte und ausgewählter kreisangehöriger Städte									
Andernach	SPD	46,6	3,2	CDU	47,4	1,0	SPD	49,2	2,8
Bad Kreuznach	SPD	46,1	6,7	SPD	45,5	3,2	SPD	44,4	0,5
Bad Neuenahr-Ahrweiler	CDU	60,1	32,3	CDU	66,0	40,1	CDU	64,7	36,8
Bingen	CDU	47,6	6,7	CDU	51,2	10,7	CDU	52,0	10,8
Frankenthal (Pfalz)	SPD	48,3	8,8	SPD	48,3	5,5	SPD	47,7	2,8
Idar-Oberstein	SPD	52,0	17,0	SPD	50,5	12,0	SPD	52,1	13,3
Ingelheim am Rhein	SPD	44,7	6,3	CDU	44,0	0,4	CDU	45,5	0,9
Kaiserslautern	SPD	49,6	12,3	SPD	48,7	7,0	SPD	49,1	6,6
Koblenz	CDU	43,7	0,9	CDU	48,5	5,8	CDU	49,2	5,7
Lahnstein	SPD	47,4	6,9	SPD	46,5	0,7	CDU	48,1	2,8
Landau in der Pfalz	CDU	44,3	2,3	CDU	49,1	8,2	CDU	48,1	5,3
Ludwigshafen am Rhein	SPD	53,1	17,4	SPD	52,8	13,1	SPD	52,9	12,6
Mainz	SPD	44,1	3,8	SPD	44,8	0,8	CDU	45,7	0,1
Mayen	SPD	48,5	6,0	SPD	47,4	0,7	CDU	48,0	0,6
Neustadt a.d. Weinstr.	CDU	45,7	4,8	CDU	50,3	10,1	CDU	51,3	11,0
Neuwied	SPD	52,5	17,7	SPD	52,2	12,8	SPD	52,4	11,7
Pirmasens	SPD	47,2	3,6	CDU	46,9	1,5	CDU	47,5	1,2
Speyer	SPD	46,0	4,8	CDU	46,2	1,2	CDU	49,0	5,4
Trier	CDU	46,0	2,7	CDU	51,5	10,5	CDU	52,7	11,7
Worms	SPD	51,3	14,4	SPD	51,4	11,4	SPD	51,2	10,1
Zweibrücken	SPD	51,9	15,5	SPD	50,1	9,6	SPD	50,1	8,5

Vorsprung der stärksten Partei 1980

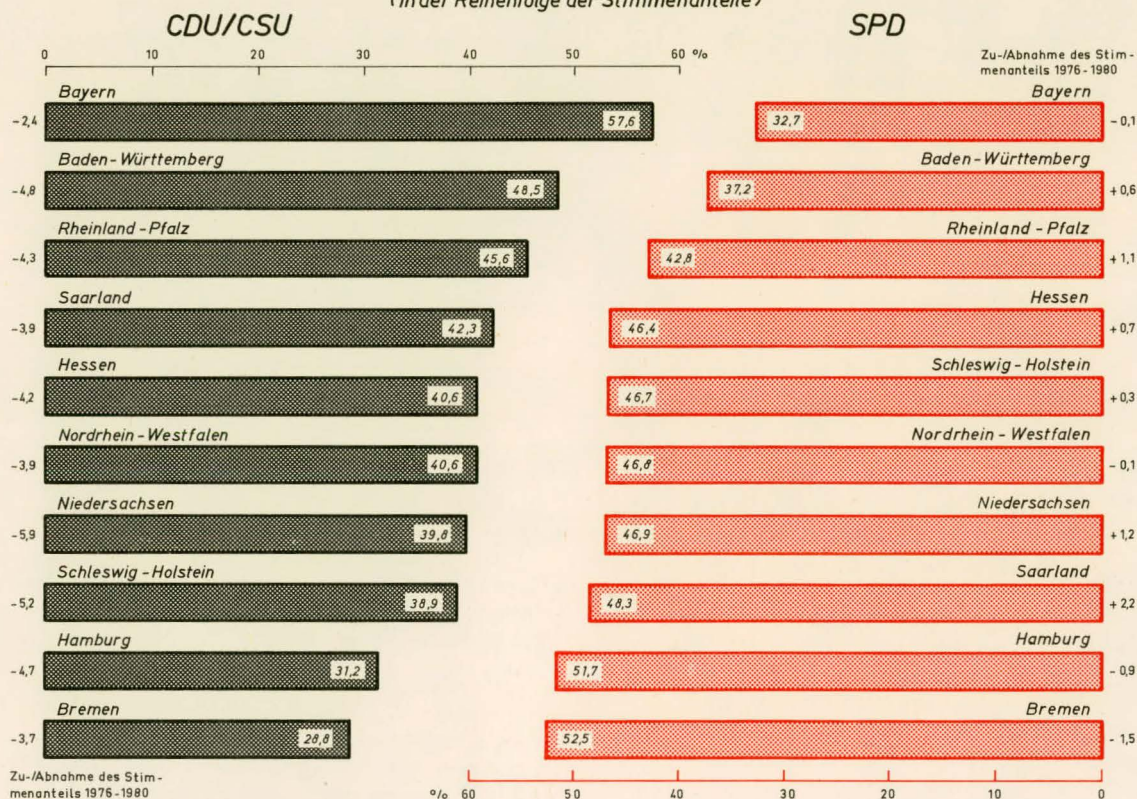


Mehrheitsverhältnisse in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1980 (Zweitstimmen)



Stimmenanteile der CDU/CSU und SPD in den Ländern 1980

(in der Reihenfolge der Stimmenanteile)



110/80

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

sich in Rheinland-Pfalz keine Veränderungen. In zehn Wahlkreisen wurde wiederum ein Bewerber der CDU und in sechs Wahlkreisen ein Sozialdemokrat gewählt.

Überwiegend klare Entscheidungen in den Wahlkreisen

Die Mehrzahl der in Rheinland-Pfalz erfolgreichen Wahlkreiskandidaten konnte ihre Konkurrenten klar distanzieren. Am deutlichsten siegte wiederum der CDU-Kandidat im Wahlkreis 151 Bitburg, dessen Vorsprung gegenüber seinem Konkurrenten 49 843 Stimmen betrug. Ihm folgten seine Parteifreunde in den Wahlkreisen 149 Cochem (29 784), 147 Ahrweiler (28 573), 161 Landau (17 069) und 152 Trier (16 099). Am knappsten fiel die Entscheidung im Wahlkreis 153 Montabaur aus, wo 2 607 Stimmen für den CDU-Kandidaten den Ausschlag gaben. Der größte Vorsprung eines Wahlkreissiegers der SPD wurde mit 25 730 Stimmen im Wahlkreis 159 Kaiserslautern und im Wahlkreis 157 Ludwigshafen mit 21 521 Stimmen, der geringste mit 4 142 Stimmen im Wahlkreis 150 Kreuznach registriert.

Die SPD konnte in allen Wahlkreisen ihre Erststimmenanteile vergrößern. Die größten Gewinne gegenüber 1976 erzielten ihre in den Wahlkreisen 148 Koblenz und 160 Pirmasens unterlegenen Bewerber mit 3,3 bzw. 2,8 Prozentpunkten. Deutlich über dem durchschnittlichen Erststimmengewinn von 1,7 Pro-

zentpunkten im Lande lagen auch die Kandidaten in den Wahlkreisen 151 Bitburg (2,5), 152 Trier (2,3), gefolgt von 147 Ahrweiler und 150 Kreuznach (jeweils 2,2).

Für die CDU ergaben sich bei den Erststimmen in allen Wahlkreisen - außer 150 Kreuznach (+ 1,9) - Verluste, die durchschnittlich 3 Prozentpunkte betrugen und damit aber deutlich unter der Abnahme an Zweitstimmen (- 4,3 Punkte) lagen. Erheblich über dem Landesdurchschnitt lagen die Verluste in den Wahlkreisen 151 Bitburg (- 4,6 Prozentpunkte), 152 Trier (- 4,3), 158 Neustadt-Speyer (- 4,0) und 148 Koblenz (- 3,9). Im Wahlkreis 156 Frankenthal war die Abnahme am geringsten (- 1,7 Prozentpunkte).

Die F.D.P. verzeichnete im Landesdurchschnitt bei den Erststimmen einen Zuwachs von 0,3 Prozentpunkten. Ihren höchsten Stimmengewinn erzielte sie im Wahlkreis 149 Cochem (2,7 Prozentpunkte), ihren höchsten Verlust (- 5,4 Punkte) im Wahlkreis 150 Kreuznach.

Erststimmenüberhang bei CDU und SPD

Während die Wahlkreiskandidaten der CDU im Lande 35 655 mehr Erststimmen für sich verbuchen konnten als die Partei Zweitstimmen erreichte und damit 47,2% der Wähler für sich gewannen, betrug der Erststimmenüberhang bei der SPD 27 554, der Erststimmenanteil 44,1%. Für die F.D.P. wurden dagegen

Zweitstimmenanteile der Parteien nach Ländern
1976 und 1980

Land	Jahr	CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	Son- stige
		%			
Schleswig-Holstein	1980	38,9	46,7	12,7	1,7
	1976	44,1	46,4	8,8	0,7
Hamburg	1980	31,2	51,7	14,1	3,0
	1976	35,9	52,6	10,2	1,4
Niedersachsen	1980	39,8	46,9	11,3	2,0
	1976	45,7	45,7	7,9	0,7
Bremen	1980	28,8	52,5	15,1	3,7
	1976	32,5	54,0	11,8	1,6
Nordrhein-Westfalen	1980	40,6	46,8	10,9	1,7
	1976	44,5	46,9	7,8	0,8
Hessen	1980	40,6	46,4	10,6	2,4
	1976	44,8	45,7	8,5	1,0
Rheinland-Pfalz	1980	45,6	42,8	9,8	1,8
	1976	49,9	41,7	7,6	0,8
Baden-Württemberg	1980	48,5	37,2	12,0	2,2
	1976	53,3	36,6	9,1	1,0
Bayern	1980	57,6	32,7	7,8	1,8
	1976	60,0	32,8	6,2	1,0
Saarland	1980	42,3	48,3	7,8	1,6
	1976	46,2	46,1	6,6	1,1
Bundesgebiet ohne Berlin	1980	44,5	42,9	10,6	2,0
	1976	48,6	42,6	7,9	0,9

74 678 mehr Zweitstimmen als Erststimmen gezählt. Die Erklärung hierfür ist, daß bei der Stimmabgabe für einen Kandidaten neben seiner Persönlichkeit in den letzten Wahljahren mehr und mehr auch die Erfolgschancen eine Rolle spielten und die F.D.P.-Anhänger sich, von der Aussichtslosigkeit der Wahl der eigenen Kandidaten überzeugt, für Bewerber anderer Parteien entschieden.

Wertet man unter Berücksichtigung des Wahlverhaltens der F.D.P.-Wähler den Vorsprung an Stimmen, den ein Wahlkreisbewerber vor seiner Partei erhalten hat, als Erfolg seiner Persönlichkeit, so war in Rheinland-Pfalz der CDU-Kandidat im Wahlkreis 150 Kreuznach mit einem Überhang von 9 211 Erststimmen am erfolgreichsten. Den Ausschlag hierfür gaben offensichtlich die F.D.P.-Wähler, deren Wahlkreiskandidat 7 696 Stimmen weniger als die Partei bekam. Ein ähnliches Wahlverhalten der F.D.P.-Wähler zugunsten des SPD-Kandidaten war im Wahlkreis 154 Mainz zu beobachten. Hier erhielt der Direktkandidat der SPD 5 583 Stimmen mehr, der F.D.P.-Kandidat 9 446 weniger als seine Partei.

CDU/CSU trotz erheblicher Gewinne der Koalitionsparteien stärkste Partei auf Bundesebene

Bei der Bundestagswahl 1980 wurden im Bundesgebiet von insgesamt 43 231 741 Wahlberechtigten 37 938 981 gültige Zweitstimmen abgegeben, von denen 16 897 659 (44,5%) auf die CDU/CSU, 16 260 677 (42,9%) auf die SPD, 4 030 999 (10,6%) auf die F.D.P. und 749 646 (2,0%) auf die übrigen Parteien entfielen. Die CDU/CSU hat mit diesem Ergebnis ihre Stellung als stärkste politische Gruppierung in der Bundesrepublik behauptet, die sie 1972 erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik an die SPD hatte abtreten müssen.

Durch den Gewinn von 161 658 Stimmen verbesserte die SPD ihren Zweitstimmenanteil um 0,3 Prozentpunkte und erreichte 42,9%. Die CDU/CSU hatte einen Verlust von 1 497 142 Stimmen und verlor damit 4,1 Prozentpunkte gegenüber 1976. Eigentlicher Gewinner der Wahl war jedoch die F.D.P., die ihren Zweitstimmenanteil um 2,7 Prozentpunkte von 7,9 auf jetzt 10,6 Punkte steigerte. Dies entspricht einem Zuwachs von mehr als einer Million Zweitstimmen.

Neben diesen bereits im Bundestag vertretenen Parteien stellten sich acht weitere zur Wahl, kamen aber zusammen nur auf einen Stimmenanteil von 2%. Die Grünen, die erstmals bei einer Bundestagswahl antraten, blieben mit 1,5% erheblich unter dem bei der Europawahl erreichten Anteil (3,2%). Die anderen kleinen Parteien blieben nahezu ohne Bedeutung. Die DKP konnte bundesweit nur noch 71 600 (0,2%), die NPD 68 096 (0,2%) Zweitstimmen erringen, während die anderen kleinen Parteien unterhalb der 0,1%-Grenze lagen. Damit bestätigten die Wähler wiederum eindeutig ihre Abkehr von einer Stimmenzersplitterung. Der Anteil der gegenwärtigen Bundestagsparteien beträgt 98%.

Nord-Südgefälle der CDU-Verluste, unterschiedliche Entwicklung bei der SPD, F.D.P.-Gewinne in allen Bundesländern

Die CDU/CSU hatte in allen Bundesländern Stimmeinbußen. Ihre Verluste zeigten ein deutliches Nord-Südgefälle. Am auffälligsten waren sie in Niedersachsen (— 5,9 Prozentpunkte), Schleswig-Holstein (— 5,2) und Hamburg (— 4,7), aber auch in Baden-Württemberg büßte die CDU deutlich Stimmen ein

Sitzverteilung im Bundestag 1976 und 1980

Land	Jahr	Sitze im Bundestag		
		CDU/CSU	SPD	F.D.P.
Schleswig-Holstein	1980	9	11 ¹⁾	3
	1976	10	10	2
Hamburg	1980	4	7	2
	1976	5	8	1
Niedersachsen	1980	26	30	7
	1976	28	29	5
Bremen	1980	1	3	—
	1976	2	3	—
Nordrhein-Westfalen	1980	60	70	17
	1976	66	70	12
Hessen	1980	19	22	5
	1976	21	22	4
Rheinland-Pfalz	1980	15	14	3
	1976	16	13	2
Baden-Württemberg	1980	36	27	9
	1976	38	26	7
Bayern	1980	52	30	7
	1976	53	29	6
Saarland	1980	4	4	—
	1976	4	4	—
Bundesgebiet ohne Berlin (West)	1980	226	218 ¹⁾	53
	1976	243	214	39
Berlin (West)	1980	11	10	1
	1976	11	10	1

1) Einschl. ein Überhangmandat.

(— 4,8). Die geringsten Verluste ergaben sich für die Unionsparteien in Bayern (— 2,4), Bremen (— 3,7), Nordrhein-Westfalen und im Saarland (jeweils — 3,9).

Die Stimmenveränderungen der SPD, die auf Bundesebene 0,3 Prozentpunkte hinzugewann, verlief in den einzelnen Bundesländern uneinheitlich. In den Stadtstaaten Hamburg (— 0,9) und Bremen (— 1,5) gab es die größten Verluste. Die größten Hinzugewinne erzielte die SPD mit 2,2 Prozentpunkten im Saarland und 1,2 Prozentpunkten in Niedersachsen.

Die F.D.P. konnte in allen Bundesländern ihren Stimmenanteil von 1976 verbessern. Am höchsten waren die Gewinne in den nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein und Hamburg (jeweils 3,9 Prozentpunkte), Niedersachsen (3,4), Bremen (3,3) und in Nordrhein-Westfalen (3,1). Weit unter dem Durchschnitt lagen die Gewinne im Saarland mit 1,2 und in Bayern mit 1,6 Prozentpunkten. Absolute Mehrheiten gab es bei dieser Wahl für die CSU in Bayern und für die SPD in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

CDU/CSU stärkste Fraktion im Deutschen Bundestag Sozialliberale Koalition gestärkt

Das Wahlergebnis führte zu einer deutlichen Verbesserung der Koalitionspartner in der Sitzverteilung. Die F.D.P. gewann 14 Sitze hinzu und verfügt nun über 53 Mandate. Die SPD konnte ihre Sitze um vier erhöhen und hat jetzt einschließlich eines Überhangmandates in Schleswig-Holstein 218 Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Die Unionsparteien verloren dagegen 17 Mandate (CDU 16, CSU 1) und haben nunmehr 226 Abgeordnete. Die Relation der Sitze ist somit im Neunten Deutschen Bundestag für die sozialliberale Koalition ähnlich günstig wie 1972.

32 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz

Bei der Verteilung der Sitze auf die Länder entfielen auf Rheinland-Pfalz 32 Sitze, von denen 15 der CDU, 14 der SPD und drei der F.D.P. zustehen. In den Achten Deutschen Bundestag hatte Rheinland-Pfalz 31 Abgeordnete entsandt, 16 die CDU, 13 die SPD und zwei die F.D.P. Die CDU hat somit 1980 ein Bundestags-



mandat verloren, die SPD und die F.D.P. je einen Sitz hinzugewonnen.

Von den 32 rheinland-pfälzischen Abgeordneten ziehen elf erstmals in den Deutschen Bundestag ein. Vier von ihnen gehören der CDU, sechs der SPD und einer der F.D.P. an. Ein Bundestagsmitglied der SPD gehört dem Parlament bereits seit dessen vierter Wahlperiode, also seit 19 Jahren, an. Vier Abgeordnete, drei der SPD und einer der CDU, sind seit 1965 in Bonn.

Das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Abgeordneten liegt mit 50 Jahren und acht Monaten leicht über dem der 31 Abgeordneten des Achten Deutschen Bundestages (49). Das älteste Bundestagsmitglied aus Rheinland-Pfalz ist 59, das jüngste 37 Jahre alt. Das Land entsendet drei Frauen (1976 zwei) nach Bonn, zwei gehören der CDU, eine der SPD an.

Dr. M. Unglaub

20 Jahre statistische Verbundprogrammierung

Die Statistischen Landesämter sind für die Erhebung und Aufbereitung der amtlichen Statistik zuständig. Das Prinzip der fachlichen Konzentration für die Durchführung von Bundesstatistiken, das heißt die Zusammenfassung der statistischen Arbeiten auf Bundes- wie auf Landesebene im jeweiligen Statistischen Amt, gewährleistet die Koordinierung aller Statistiken und vermeidet Doppelarbeiten. Die Durchführung der Erhebungen selbst und die maschinelle Aufbereitung bis hin zum Landesergebnis erfolgen in den Ländern. Das Statistische Bundesamt erhält von den Statistischen Landesämtern die aufbereiteten Ergebnisse, die es seinerseits für das Bundesgebiet zusammenstellt und veröffentlicht.

Infolge des großen Umfangs der Bundesstatistiken - es gibt derzeit etwa 250 verschiedene Statistiken -

lassen sich diese Aufgaben nur durch enge Kooperation und Arbeitsteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern lösen.

Durch den Einsatz der automatisierten Datenverarbeitung bei der Gewinnung, Verarbeitung, Bereitstellung und Auswertung der Daten ist ein einheitliches Vorgehen in Verfahrensfragen erforderlich. Um die Vorteile der automatisierten Datenverarbeitung für die Rationalisierung der amtlichen Statistik und die Erfüllung der ständig steigenden Aufgaben nutzen zu können, müssen im Hinblick auf die Vielzahl der beteiligten Stellen (Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter und mehrere Landesrechenzentren) in weit größerem Maße als früher einheitliche Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren angewendet werden. Die Verwendung einheitlicher Tabellenprogramme zur Er-

stellung bundeseinheitlicher Ergebnisse hat sich bisher schon als notwendig erwiesen und ist heute unverzichtbare Voraussetzung für die Durchführung der Statistik. Kein Landesamt wäre in der Lage, alle zur Aufbereitung erforderlichen Programme - es handelt sich heute um über 2000 aktive Programme - selbst zu erstellen und eine termingerechte Durchführung der bundeseinheitlichen Statistiken zu gewährleisten. Eine solche Aufgabe würde allein für das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz eine Personalverstärkung von mindestens 50 Programmierern und Organisatoren erfordern. Die wirtschaftliche Lösung zur Bewältigung der Aufgaben liegt somit in einer bundesweiten Kooperation zwischen allen beteiligten Stellen. So können alle Möglichkeiten der Rationalisierung und Effizienzsteigerung optimal ausgenutzt und die wachsenden Ansprüche an die Genauigkeit und Aktualität der Statistiken befriedigt werden. Die Zusammenarbeit der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes im Bereich der Programmierung hat sich seit 20 Jahren bewährt.

Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung als Koordinierungsgremium

Außer den Fachausschüssen, Referentenbesprechungen und Arbeitsgruppen, die von der fachlichen Seite her die bundesweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik gewährleisten, besteht zur Kooperation zwischen den ADV-Abteilungen der einzelnen Landesämter und dem Bundesamt seit 1946 ein Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung. Dieser Arbeitskreis beruht auf freiwilliger Zusammenarbeit der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes bei der Organisation und Aufbereitung laufender Statistiken und einmaliger Zählungen. Unter Vorsitz des Statistischen Bundesamtes und Beteiligung aller Statistischen Landesämter sowie der Datenzentralen, die in einigen Bundesländern die Aufbereitung von Statistiken übernommen haben, tagt der Arbeitskreis in der Regel drei- bis viermal jährlich.

Zu Beginn seiner Tätigkeit hatte der Arbeitskreis die Aufgabe, die Aufbereitungsarbeiten mit konventionellen Lochkartenmaschinen zu planen, Schaltpläne zu entwickeln und auszutauschen, Arbeitsablaufplänen zu gestalten sowie auf ein gleiches Ausbildungsniveau des Personals und auf eine vergleichbare Maschinenausrüstung aller beteiligten Stellen hinzuwirken. Die Aufgaben des Arbeitskreises sind in den letzten drei Jahrzehnten ständig gewachsen. Er ist heute zuständig für

- die allgemeine Beobachtung der technischen Entwicklung und ihrer Einsatzmöglichkeiten in der amtlichen Statistik,
- die Abstimmung der Hardware (Maschinenausrüstung) zwischen den Ämtern in bezug auf eine Mindestkonfiguration als Basis eines erfolgreichen Programmierverbundes,
- die Festlegung bzw. Zustimmung zu Ablaufplänen, Datenerfassungsentwürfen, Satzaufbau für die einzelnen bundeseinheitlichen Aufgaben,
- die Aufstellung, Überwachung und laufende Ergänzung von Richtlinien für einen Programmierverbund (Programmiersprachen, Standardprogramme, Programmaustausch, Dokumentation usw.),

- die Verteilung der anstehenden bundeseinheitlichen Programmierarbeiten auf die beteiligten Ämter,
- die zeitliche Abstimmung der Arbeiten für die Bundesstatistiken, soweit diese maschinell aufbereitet werden.

Auf den Einfluß des Arbeitskreises ist es zurückzuführen, daß die Rechenzentren der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes EDV-technisch - was den statistischen Aufgabenbereich betrifft - weitgehend gleichartig ausgestattet sind. So wurden in der Vergangenheit auf Vorschlag des Arbeitskreises 1961/62 in allen beteiligten Ämtern Maschinen des Typs IBM-1401 und um 1967 magnetbandorientierte IBM-360-Anlagen, teilweise später auch strukturell ähnliche Siemens-4004-Anlagen, installiert. Heute sind die Ämter mit den technisch weiterentwickelten Konfigurationssystemen der genannten Herstellerfirmen ausgestattet, wobei auch hinsichtlich der Peripherie (Magnetband- und -platteneinheiten) eine die statistischen Belange berücksichtigende Mindestausrüstung gewährleistet ist.

Voraussetzungen für den statistischen Programmierverbund

Auf der weitgehend einheitlichen Hardware-Grundlage (Mindestkonfiguration für die Datenverarbeitungsanlagen) war es möglich, einen alle Ämter umfassenden Programmierverbund zu organisieren, wobei man sich zunächst auf die Verwendung der gleichen Programmiersprache (ASSEMBLER) beschränkte. Dieser Programmierverbund wurde bereits 1960 vereinbart und wird durch den Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung gesteuert.

Anlaß zur Gründung des Programmierverbundes war einmal die Tatsache, daß - soweit es sich um die Aufbereitung von Bundesstatistiken bei den Statistischen Landesämtern handelt - grundsätzlich gleiche Aufgaben in allen elf Landesämtern vorliegen, sofern man die Ergänzung der Länderaufbereitung von Bundesstatistiken durch landesspezifische Tabellen und Auswertungen einmal außer Betracht läßt. Hinzu kommt, daß es neben den laufenden Aufgaben der amtlichen Statistik vielfältige und wechselnde Sonderaufbereitungen mit starker Arbeitsbelastung gibt. Bei dem Umfang der amtlichen Statistik kann die für den gesamten Verbund anfallende Organisationsarbeit und Programmierung von keinem Amt allein geleistet werden; etwa 45 Programmierer und 15 Organisatoren arbeiten bundesweit ständig für die Verbundprogrammierung, davon, in Abhängigkeit von der jeweiligen Aufgabenzuteilung, ein Organisator und drei bis vier Programmierer des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

Regeln für die Zusammenarbeit im Programmierverbund

Zur Erhaltung der Funktions- und Leistungsfähigkeit des Programmierverbundes sind eine Reihe von Regelungen erforderlich, die im zeitlichen Ablauf einem ständigen Anpassungsprozeß an die jeweiligen Bedingungen unterliegen. Die im Rahmen der statistischen Verbundprogrammierung erforderlichen Regeln lassen sich in folgende Gruppen aufteilen:

- allgemeine organisatorische Regeln,
- Standardisierung statistischer Verfahrensschritte,
- Hardware- und Software-Regelungen (Programmier-Lichtlinien).

Die allgemeinen organisatorischen Regelungen richten sich vorwiegend an den Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung in seiner Funktion als Koordinierungsgremium. Unter diese Regelungen fallen

- die Verteilung der anstehenden Programmierarbeiten,
- die Aufteilung größerer Projekte in Projektstufen,
- die Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten,
- die Abwicklung des Programmänderungsdienstes (Fehlermeldesystem, Fehlerbereinungsverfahren),
- das Terminüberwachungssystem,
- der Versand von Datenträgern.

Zur Standardisierung statistischer Verfahrensschritte zählen

- die vom Arbeitskreis eingeführten Grundsätze für die Anlage von Plausibilitätsprogrammen und der zugehörigen Arbeitsabläufe,
- die Regeln zur einheitlichen Spezifizierung von Plausibilitätskontrollen sowie zur Anlage von Fehlerlisten und Durchführung von Korrekturen,
- die Regeln zur einheitlichen Spezifizierung statistischer Tabellen.

Diese Standardisierungsregeln tragen dazu bei, die Zusammenarbeit mit den statistischen Fachabteilungen zu erleichtern und der Programmierung eindeutige Vorgaben über die gewünschte Qualität und Form der zu erstellenden Ergebnisse zu liefern.

Die Hardware- und Software-Regelungen (Programmier-Richtlinien) bestimmen zunächst in allgemeinen Vorschriften eine einheitliche Mindestkonfiguration der Maschinenausstattung, die in der Verbundprogrammierung erlaubten Programmiersprachen und Maschinenbefehle, Betriebssysteme sowie betriebssystem-unabhängige Ein-/Ausgabe-Makro-Instruktionen. Weiterhin werden symbolische Einheitenbezeichnungen für Ein- und Ausgabe und für Band- und Plattendateien festgelegt sowie Vorschriften über die Anlage von Programmakten zur Gewährleistung einer einheitlichen und umfassenden Dokumentation. Die Richtlinien für die Verbundprogrammierung enthalten ferner zwingende Vorschriften über die Diagrammtechnik zur Darstellung der logischen und zeitlichen Zusammenhänge des Programms (Programmablaufplan) und zur Unterteilung des Programms in Hauptplan und Unterpläne. Weitere detaillierte Programmervorschriften regeln die Befehlsfolge am Programmanfang und -ende, die Registerbenutzung, die Identifikation des Programms durch den Programmnamen, die Speicherbelegung und -löschung, Angaben zur Folgekontrolle und zur Sortierfolge sowie Maßnahmen für Wiederanlaufverfahren (Checkpoint-Schreibung) bei zeitaufwendigen Programmen. Schließlich bestehen noch feste Regeln für den Programmversand.

Viele dieser Vereinbarungen sind bereits zu einem Zeitpunkt getroffen worden, als die praktische Anwendung der EDV-Technik noch vielen Bereichen der öffentlichen Verwaltung unbekannt war. So erfolgte bei-

spielsweise die Aufstellung von Regeln für die Symbole in Ablaufdiagrammen noch vor den Festlegungen des Deutschen Normenausschusses (DIN 66001), welche heute in der statistischen Verbundprogrammierung der Diagrammtechnik zum Zeichnen der Programmablaufpläne zugrundegelegt werden.

Im Rahmen der für den Verbund jeweils verfügbaren Programmierkapazität werden die anstehenden Arbeiten im Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung vergeben. Nach der Vergabe entwirft das programmierende Amt in Verbindung mit dem Statistischen Bundesamt einen Grobablaufplan und die erforderlichen Datensatzformate. Bei Projekten größeren Umfangs, zum Beispiel bei Großzählungen, wird für diese organisatorischen Vorbereitungen eine spezielle Arbeitsgruppe gebildet, der in der Regel mehrere Landesämter angehören und in der neben EDV-Organisatoren auch Fachstatistiker mitarbeiten. Nach Abstimmung und Verabschiedung der Organisationskonzepte im Arbeitskreis beginnt die Programmierung, nach deren Abschluß die ausgetesteten Programme vom Programmiererzeuger in Quellenform einschließlich der zugehörigen Dokumentationen an alle anderen Ämter versandt werden.

Probleme der statistischen Verbundprogrammierung

Programmierprojekte größeren Umfangs werden wegen des hohen Programmieraufwandes an mehrere Ämter vergeben. Diese Aufteilung der Programmierarbeiten erfordert die Einhaltung genau vereinbarter Schnittstellenregelungen durch die an der Programmierung beteiligten Länder. Dennoch bleibt ein Risiko in dieser Aufteilung bestehen, da der Abschluß des Gesamtprojektes vom zeitlichen Ineinandergreifen der einzelnen Teilprojekte abhängt und jede Verzögerung oder Unstimmigkeit eines Projektabschnitts sich nachteilig auf die Fertigstellung des Gesamtprojekts auswirken kann. Dieses Problem erfordert auch deshalb besondere Beachtung, weil die Notwendigkeit, Bundesstatistiken einheitlich durchzuführen und aufzubereiten, sich in den letzten Jahren durch die Entwicklung geschlossener, in sich abgestimmter statistischer Systeme für große Wirtschaftsbereiche, zum Beispiel das produzierende Gewerbe, erheblich verstärkt hat. Sie sind, um einen höheren Ausnutzungsgrad und damit bessere Effizienz der Einzelstatistiken zu bezwecken, so konzipiert, daß sich die Statistiken nahtlos zusammenfügen und in vielseitiger Weise für Aufbereitungs- und Auswertungszwecke kombinieren lassen.

Fehler in Verbundprogrammen wirken sich im gesamten Programmierverbund aus, so daß durch Verschulden eines Landes die Aufbereitung der betreffenden Statistik in allen Ländern verzögert werden kann. Deshalb muß der beschleunigten Information und Fehlerkorrektur besondere Bedeutung beigemessen werden, um Fehlläufe anderenorts zu vermeiden, was besonders bei den Landesämtern wichtig ist, deren Aufbereitung nicht in eigenen Rechenzentren, sondern in Landesdatenzentralen erfolgt.

Die zunehmende Abhängigkeit von externen Rechenzentren (Datenzentralen) bei mehreren Statistischen Landesämtern hat zur Folge, daß

- die Aufbereitung von Statistiken in der Prioritätenvergabe mit anderen automatisierten Verwaltungsaufgaben konkurrieren muß,
- Hardware- und Software-Abhängigkeiten von landesinternen Regelungen nicht immer mit den Verbundrichtlinien konform gehen und divergierende Tendenzen bei der Maschinenausrüstung oder den Programmiersprachen den bundeseinheitlichen Programmierverbund gefährden können,
- Kommunikationsprobleme auftreten können, weil die Interessen des Programmierverbundes nicht nur innerhalb der elf Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes, sondern darüber hinaus auch noch gegenüber den Datenzentralen zu vertreten sind, in deren Aufgabenbereich der amtlichen Statistik funktionsbedingt nicht immer die Bedeutung beigemessen werden kann, wie es in den Landesämtern mit eigenem Rechenzentrum der Fall ist.

Statistikbezogene Problemlösungsverfahren

In der statistischen Verbundprogrammierung kommt neben der maschinenorientierten ASSEMBLER-Programmiersprache die problemorientierte Programmiersprache COBOL zur Anwendung. Mit der Zulassung von COBOL, zunächst nur für einmalige, später dann generell für alle Arbeiten im Verbund, wurden zwar Erleichterungen für die Programmierung mit einer wirksameren Programmerstellung geschaffen. Die dadurch erreichte Produktionssteigerung hat sich jedoch nicht als so entscheidend herausgestellt, daß die Programmierzeit für ein COBOL-Programm gegenüber geschickter ASSEMBLER-Codierung unter Verwendung von zugelassenen Makro-Instruktionen wesentlich reduziert werden könnte. Der Grund liegt in der universellen, das heißt auf alle möglichen Anwendungsgebiete bezogenen Einsetzbarkeit der höherwertigen Programmiersprachen, die aber nicht - gerade wegen des Charakters der Universalität - auf die fachlichen Probleme der speziellen statistischen Anwendungsbereiche eingehen können, wie

- Dateienverarbeitung im Sinne von Zusammenführen, Mischen, Übernahme von Daten aus Leitdateien,

- Signier- und Plausibilitätsprüfungen am Einzelmaterial mit Fehlerkorrektur,
- statistische Auswertungen in Gestalt von Tabellen.

Unter dem Gesichtspunkt einer anzustrebenden Produktivitätsverbesserung der Programmierung wurde deshalb eine Arbeitsgruppe beauftragt, sich neben der Überprüfung der Einsatzmöglichkeiten höherer Programmiersprachen mit der Entwicklung von Spezialsprachen für statistische Aufbereitungen zu beschäftigen. Als anzustrebendes Ziel sieht man eine Erhöhung des Durchsatzes von erledigten Aufgaben je Zeiteinheit bei der maschinellen Aufbereitung von Statistiken durch eine auf den Aufgabenbereich der Statistik zugeschnittene und an den Anforderungen der Benutzer orientierte statistische Programmiersprache.

Die Arbeitsgruppe hat inzwischen einen Konzeptentwurf über statistische Problemlösungsverfahren vorgelegt. Diese Konzeption geht davon aus, die zu lösende statistische Aufgabenstellung in einer weitgehend statistikbezogenen Weise durch Regeln zu beschreiben. Die Problembeschreibung wird durch ein geeignetes Übersetzungsprogramm in lauffähige Maschinenprogramme aufgelöst. Der statistikorientierten, beschreibenden Darstellung des Problemlösungsverfahrens kommt im Interesse der Produktivität wie der Statistiknähe starke Bedeutung zu, denn sie soll eine übersichtliche, klare und relativ leicht verständliche Problembeschreibung ermöglichen, was nicht nur für die Erstellung, sondern auch für die Wartung solcher Problemlösungen vorteilhaft ist und den Wartungsaufwand verringert. Wenn die Problembeschreibung auf die Belange der Statistik selbst abstellt, lassen sich auch Änderungsprobleme wie das Abändern einer Tabelle oder Hinzufügen einer neuen Tabelle in einem bestehenden Programm leichter lösen.

Die Spezialisierung auf dem Sektor Statistik hat zwar zur Folge, daß derartige Problemlösungsverfahren nicht für beliebige statistikfremde Arbeiten eingesetzt werden können, sie kann aber - was den Verlust an universeller Einsetzbarkeit wettmacht - einen ganz entscheidenden Beitrag für die Steigerung der Produktivität im statistischen Programmierverbund leisten.

Diplom-Volkswirt O. Kaiser

Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten

Gemäß Artikel 39 des EWG-Vertrages vom 1. Januar 1958, der für die gemeinsame Agrarpolitik die Berücksichtigung der strukturellen und naturbedingten Unterschiede der verschiedenen landwirtschaftlichen Gebiete in der Gemeinschaft vorsieht, trat im April 1975 die Richtlinie des Rates über die Landwirtschaft in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten (75/268/EWG), auch EG-Bergbauernprogramm genannt, in Kraft. Ziel dieser Richtlinie ist die Erhaltung der Landschaft und die Sicherung einer Mindestbevölkerung in den betroffenen Gebieten. Als Mittel

dazu dient die Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen durch Zahlung einer Zulage zum Ausgleich der natürlichen Nachteile sowie durch vergleichsweise günstigere Bedingungen bei der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe und Kooperationen im Bereich der Futtermittelproduktion. Die Ausgleichszulage wird nur in den Berggebieten und den besonders benachteiligten Regionen (Kerngebiete) gewährt. Darüber hinaus kommt sie nur für landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens 3 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche in Betracht, deren Inhaber sich ver-

Landwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten

Berichtsmerkmal	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligte Gebiete	Land insgesamt
		zusammen	Kerngebiet		
Betriebe mit 1 ha und mehr LF 1978	Anzahl	28 555	7 352	39 504	68 059
	%	42,0	10,8	58,0	100,0
1 - 5 ha LF	%	37,9	34,6	45,6	42,4
5 - 10 " "	%	23,9	25,2	18,3	20,7
10 - 20 " "	%	19,4	21,1	19,1	19,2
20 - 30 " "	%	9,6	10,3	9,8	9,7
30 - 50 " "	%	7,3	7,3	5,7	6,4
50 u.mehr " "	%	1,9	1,6	1,5	1,7
Veränderung der Betriebe mit 2 ha und mehr LF gegenüber 1949	%	- 58,7	- 49,5	- 56,1	- 57,3
2 - 5 ha LF	%	- 79,0	- 74,7	- 75,1	- 76,8
5 - 10 " "	%	- 66,0	- 53,7	- 67,4	- 66,7
10 - 20 " "	%	- 4,2	- 6,2	- 6,0	- 5,2
20 u.mehr " "	%	403,3	206,1	367,9	382,9
Betriebssysteme 1977					
Marktfruchtbetriebe	Anzahl	6 335	981	9 166	15 501
	%	21,4	13,5	19,5	20,2
Futterbaubetriebe	Anzahl	17 760	5 773	7 257	25 017
	%	60,0	79,7	15,4	32,7
	%	71,0	23,1	29,0	100,0
Veredlungsbetriebe	Anzahl	741	155	1 218	1 959
	%	2,5	2,1	2,6	2,6
Dauerkulturbetriebe	Anzahl	2 546	18	26 517	29 063
	%	8,6	0,2	56,4	38,0
	%	8,8	0,1	91,2	100,0

pflichten, die Landwirtschaft noch mindestens fünf Jahre aufrechtzuerhalten. Ihre Zahl belief sich 1979 in Rheinland-Pfalz auf 4 822. Bei einer Gesamtsumme von rund 6,9 Mill. DM entfielen im Durchschnitt auf einen Betrieb 1 427 DM Ausgleichszulage.

Zu den benachteiligten Gebieten gehören Landschaftsteile, die wegen ihrer Höhenlage schwierige klimatische Verhältnisse aufweisen oder bei denen infolge starker Hangneigung die Bewirtschaftung des Bodens erschwert ist. Diese in der Richtlinie als Berggebiete bezeichneten Regionen kommen in Rheinland-Pfalz nicht vor. Das EG-Bergbauernprogramm erstreckt sich aber auch auf Gebiete, die neben einer schwachen natürlichen Ertragsfähigkeit der Böden durch eine geringe Bevölkerungsdichte oder die Tendenz zur Abnahme der Bevölkerung - bei gleichzeitig hohem Anteil an Erwerbstätigen in der Landwirtschaft - gekennzeichnet sind. Diesen Gebieten stehen mit spezifischen Nachteilen ausgestattete sogenannte „kleine Gebiete“ gleich, die jedoch nach ihrem Flächenumfang und auch ihrem agrarpolitischen Gewicht nicht besonders bedeutend sind. Die Abgrenzung der benachteiligten Gebiete ergibt sich aus einem Verzeichnis, das für alle Mitgliedstaaten nach einheitlichen Kriterien erstellt worden ist (Richtlinie des Rates Nr. 75/270/EWG). Für die Bundesrepublik Deutschland erfolgte sie auf der Basis von Gemeinden bzw. Gemeindeteilen, wobei in Rheinland-Pfalz nur in wenigen Fällen einzelne Gemeindeteile in Frage kamen.

Im folgenden soll anhand ausgewählter Daten aus der Agrarstatistik ein Überblick über die Struktur der Landwirtschaft in den benachteiligten Landesteilen von

Rheinland-Pfalz gegeben werden. Das dazu herangezogene Zahlenmaterial entstammt der Gemeindedatenbank des Landesinformationssystems, mit dessen Hilfe über die normalerweise übliche regionale Gliederung hinaus auch Aufbereitungen für sogenannte nichtadministrative Gebietseinheiten möglich sind.

Vor allem die Höhengebiete gelten als benachteiligt

Von der Gesamtfläche des Landes Rheinland-Pfalz entfallen 964 000 ha oder fast 49% auf die benachteiligten Gebiete, darunter 240 000 ha auf das Kerngebiet, in dem die Ausgleichszulage gewährt wird. Es handelt sich im wesentlichen um den Landkreis Bitburg-Prüm, mit Ausnahme des Bitburger Gutlandes, den gesamten Landkreis Daun, einen Großteil des Landkreises Ahrweiler, die zu Eifel und Hunsrück gehörenden Höhengebiete der Landkreise Cochem-Zell, Mayen-Koblenz, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg, den gesamten Landkreis Birkenfeld, große Teile des Rhein-Hunsrück-Kreises sowie im Bereich des Hunsrücks gelegene Randgebiete des Landkreises Bad Kreuznach. Ferner zählen dazu Gebiete des Landkreises Kusel und des Donnersbergkreises im Bereich des Nordpfälzer Berglandes sowie Teile des Pfälzer Waldes im Landkreis Pirmasens. Im Gebiet des hohen Westerwaldes sind die östlichen Teile des Kreises Altenkirchen und des Westerwaldkreises betroffen. Charakteristisch für diese Regionen ist der mit 45% relativ hohe Waldanteil. In den nicht benachteiligten Gegenden liegt dieser nur bei etwa 32%. Die landwirtschaftliche Nutzung beansprucht nur 44% des Bodens gegenüber sonst 54%.

Bodennutzung und Viehhaltung in benachteiligten Gebieten

Berichtsmerkmal	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligte Gebiete	Land insgesamt
		zusammen	Kerngebiet		
Gesamtfläche 1979	ha	964 152	239 675	1 020 621	1 984 773
	%	48,6	12,1	51,4	100,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1977	ha	382 706	100 295	495 509	878 215
Dauergrünland	ha	184 895	64 417	91 121	276 016
	%	48,3	64,2	18,4	31,4
	%	67,0	23,3	33,0	100,0
Ackerland	ha	186 345	33 904	315 417	501 762
Getreide	ha	149 991	27 428	228 728	378 719
	%	80,5	80,9	72,5	75,5
Weizen	%	21,3	12,2	39,2	32,1
Sommergerste	%	29,1	23,5	23,0	25,4
Hafer	%	22,0	28,9	10,7	15,2
Winterroggen	%	9,0	12,2	12,4	11,1
Wintergerste	%	8,2	4,1	10,2	9,4
Hackfrüchte	ha	20 850	3 559	57 037	77 887
	%	11,2	10,5	18,1	15,5
Futterpflanzen	ha	13 671	2 771	19 217	32 888
	%	7,3	8,2	6,1	6,6
Viehbestand 1979					
Rinder	Anzahl	414 284	125 895	263 931	678 215
	%	61,1	18,6	38,9	100,0
Milchkühe	Anzahl	150 300	49 964	85 506	235 806
	%	63,7	21,2	36,3	100,0
Schweine	Anzahl	255 360	44 015	431 973	687 333
	%	37,2	6,4	62,8	100,0
Schafe	Anzahl	44 102	14 119	43 512	87 614
	%	50,3	16,1	49,7	100,0
Legehennen	Anzahl	755 771	253 461	1 239 286	1 995 057
	%	37,9	12,7	62,1	100,0
Veränderung des Rinderbestandes gegenüber 1972					
Rinder	%	5,1	17,0	- 7,0	0,0
Milchkühe	%	0,2	9,8	- 15,3	- 6,0

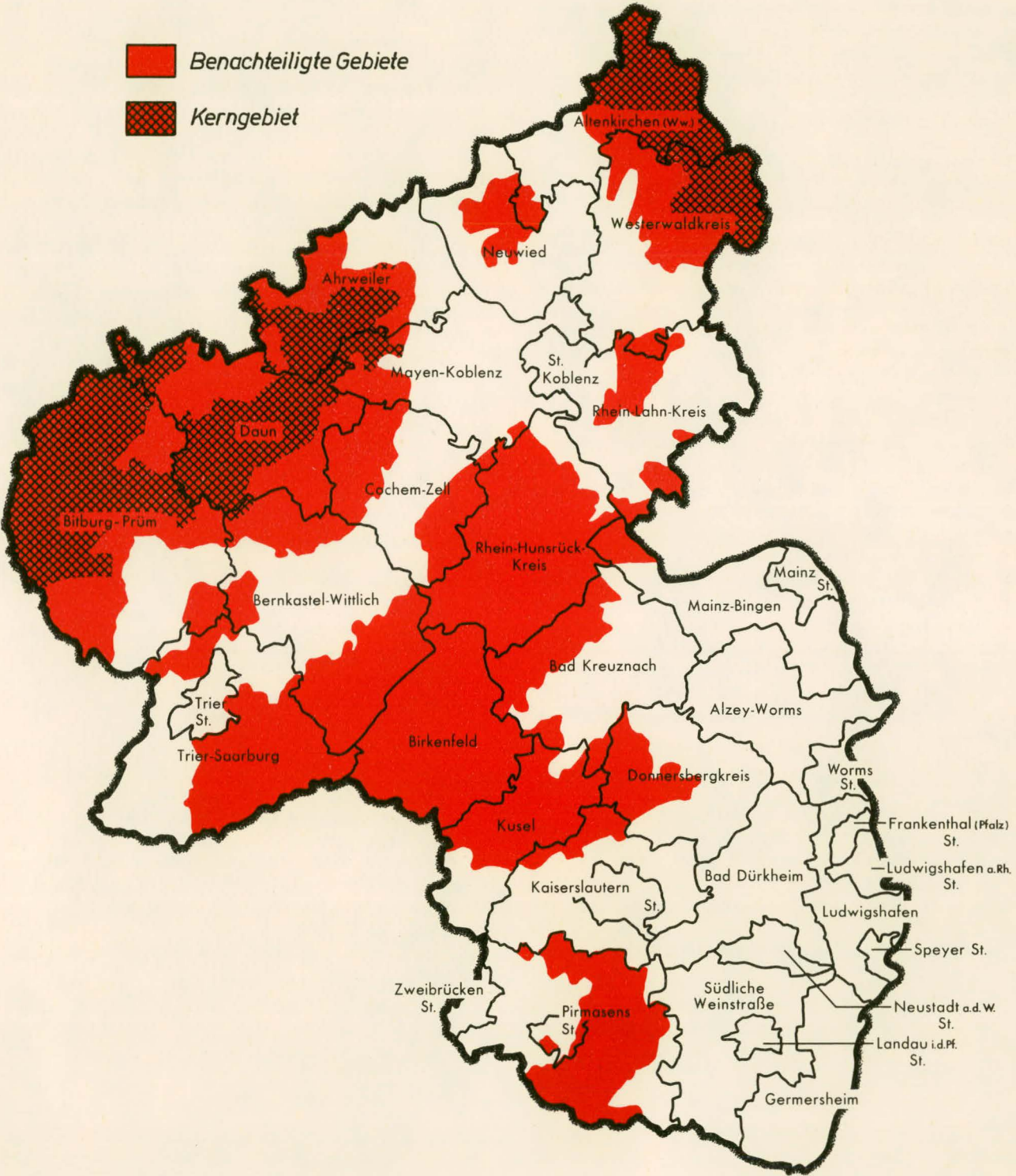
Im Kerngebiet deutlich langsamere Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur

Von den im Jahre 1978 vorhandenen 68 000 landwirtschaftlichen Betrieben mit einer genutzten Fläche von 1 ha und mehr hatten 28 600 oder 42% ihren Sitz in den benachteiligten Regionen des Landes. Rund 7 400 (11%) lagen im Kerngebiet. Betrachtet man die einzelnen Betriebsgrößenklassen, so zeigt sich, daß hier - und dies betrifft im besonderen Maße das Kerngebiet - die kleineren Einheiten zwischen 5 und 10 ha sowie etwas weniger deutlich auch diejenigen von 10 bis 20 ha stärker vertreten waren als in den übrigen Landesteilen. So betrug der Anteil der Betriebe mit 5 bis 10 ha in den benachteiligten Gebieten immerhin 24%, im Kerngebiet sogar 25%, gegenüber nur 18% in den nicht benachteiligten Landstrichen. Für die noch kleineren Betriebe verbietet sich wegen des hier häufig anzutreffenden Sonderkulturanbaus eine vergleichende Betrachtung. Andererseits sind in den benachteiligten Gebieten mit 7,3% jedoch auch Betriebe mit 30 bis 50 ha genutzter Fläche stärker verbreitet. In den übrigen Gebieten waren sie dagegen nur zu 5,7% an der Gesamtzahl beteiligt. Legt man die durch-

schnittliche Betriebsgröße als Kennzahl zugrunde, so ergeben sich für die Größenklassen zwischen 5 und 50 ha keine entscheidenden Unterschiede zwischen den Gebietskategorien. Lediglich die Betriebe über 50 ha waren in den nicht benachteiligten Landesteilen wesentlich größer.

Seit 1949 hat sich die Gesamtzahl der Betriebe ab 2 ha in den benachteiligten Gebieten mit — 59% etwas stärker vermindert als im übrigen Land (— 56%). Ähnlich verlief die Entwicklung bei den Betrieben von 2 bis 5 ha, während sie bei den 5 bis 10 ha sowie 10 bis 20 ha großen etwas langsamer vor sich ging. Die Größenklasse über 20 ha zeichnete sich dagegen durch eine geringfügig größere Zunahme aus. Im Kerngebiet jedoch, in dem über lange Zeit hinweg kaum außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten bestanden, ging die agrarstrukturelle Veränderung in der Vergangenheit wesentlich verhaltener vonstatten. Hier lag die Rückgangsrate für die Betriebe insgesamt nur bei knapp 50%. Auch für die Betriebe von 5 bis 10 ha blieb sie mit — 54% deutlich unter dem Mittelwert für die nicht benachteiligten Gebiete (— 67%). Es fällt ferner auf, daß sich die Zahl der

Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete in Rheinland-Pfalz 1980



Betriebe über 20 ha nur verdreifacht hat, während sie sonst auf knapp das Fünffache anwachsen konnte.

Hinsichtlich des Erwerbscharakters der landwirtschaftlichen Betriebe sind die benachteiligten Gebiete durch einen hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben gekennzeichnet. In 65%, in den Kerngebieten sogar in 68% der Betriebe verfügten im Jahre 1977 Betriebsinhaber oder Ehegatte über höhere außerbetriebliche als betriebliche Einkommen. In den übrigen Gebieten des Landes dominierten dagegen mit 54% die Haupterwerbsbetriebe, das heißt Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen oder mit gegenüber den betrieblichen niedrigeren außerbetrieblichen Einkünften. Rund 48% aller Nebenerwerbsbetriebe des Landes lagen in den benachteiligten Zonen.

Hoher Grünlandanteil

Entsprechend den herrschenden klimatischen Verhältnissen mit hohen Niederschlagsmengen bestand im Jahre 1977 die landwirtschaftlich genutzte Fläche in den benachteiligten Gebieten zu fast der Hälfte (48%) aus Dauergrünland. Gut zwei Drittel der gesamten Grünlandfläche des Landes waren hier konzentriert. Im Kerngebiet belief sich der Dauergrünlandanteil sogar auf 64%. Dagegen wurden in den übrigen Teilen des Landes nur 18% der Fläche auf diese Weise genutzt. Auf dem Ackerland dominierte mit 81% das Getreide, wobei Sommergerste (28%) und der feuchtigkeitsverträglichere Hafer (22%), die beide hier vorwiegend der Verfütterung dienen, vor dem Weizen (21%) als verbreitetste Arten zu nennen sind. Bei einem deutlich niedrigeren Getreideanteil von 73% war dagegen in den nicht benachteiligten Regionen der anspruchsvollere Weizen mit 39% die Hauptgetreideart, gefolgt von der Sommergerste (23%). Hafer kam hier nur auf knapp 11% der Getreidefläche zur Aussaat. Hackfrüchte, fast ausschließlich Kartoffeln und Runkelrüben, wurden in den benachteiligten Gebieten nur auf 11% des Ackerlandes angebaut gegenüber sonst 18%. Dem Ackerfutterbau (7,3%) fiel dagegen im Zusammenhang mit der Viehhaltung eine größere Bedeutung zu.

Fast zwei Drittel aller Milchkühe hier konzentriert

Das verbreitet vorhandene natürliche Grünland läßt sich weitgehend nur im Rahmen der Rindviehhaltung sinnvoll nutzen. Es verwundert daher nicht, daß von den im Dezember 1979 im Land gezählten Rindern 61% in den Ställen von Landwirten der benachteiligten Gebiete standen, bei den Milchkühen waren es sogar fast 64%. Während anderenorts in den vergangenen

Jahren im Zuge der Spezialisierung und der damit angestrebten Arbeitsvereinfachung die Milchkuhhaltung eingeschränkt wurde (seit 1972: — 15%), ist sie hier geringfügig (+ 0,2%) ausgedehnt worden. Im Kerngebiet betrug die Zunahme seit 1972 sogar fast 10%. Bei den Rindern insgesamt waren die Bestandsvergrößerungen vor dem Hintergrund einer angestrebten stärkeren Fleischproduktion mit + 5,1 bzw. + 17% bei einem Rückgang von — 7% in den nicht benachteiligten Gebieten noch ausgeprägter. Wegen der fehlenden Zupachtmöglichkeiten für Grund und Boden sind der Ausbau zu Vollerwerbsbetrieben sowie die Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens hier vielfach auf dem Wege der innerbetrieblichen Aufstockung unter Ausnutzung der relativ günstigen Preise für Importfuttermittel erfolgt. Der Anteil der Betriebe mit 20 und mehr Milchkühen lag 1977 mit 9% in den benachteiligten Gebieten insgesamt und fast 12% im Kerngebiet deutlich höher als im restlichen Land. 67% aller Betriebe mit Beständen dieser Größenordnung waren hier anzutreffen. Angesichts der EG-weit vorhandenen enormen Milchüberschüsse und der in Zukunft zu erwartenden begrenzten finanziellen Mittel für die gemeinschaftliche Agrarpolitik ergeben sich für diese Gebiete zunehmend Probleme. Die von vorhandenen Futterflächen weitgehend unabhängige Schweinehaltung tritt dagegen etwas in den Hintergrund. Nur 37% des Gesamtbestandes gehörten zu Betrieben in benachteiligten Gebieten. Auch nahm die Zahl der Tiere seit 1972 mit — 14% wesentlich stärker ab als im übrigen Land (— 3,5%). Die arbeitsintensive Rinder- und Milchkuhhaltung ließ hier vielfach keinen Spielraum mehr für eine zusätzliche Veredelungsproduktion.

Produktionsrichtung Futterbau dominiert

In den benachteiligten Gebieten überwiegt bei der Produktionsrichtung der Betriebe eindeutig der Futterbau (60%), in lediglich 21% aller Betriebe hatte der Marktfruchtbau in Form von Getreide oder Kartoffeln ein größeres Gewicht. Im Kerngebiet waren 1977 sogar 80% aller Betriebe als Futterbaubetriebe eingestuft. Von den insgesamt im Land vorhandenen 25 000 Futterbaubetrieben entfielen 71% auf die benachteiligten Regionen. Im übrigen Land waren dagegen 15% der dortigen Betriebe durch den Futterbau und die damit zusammenhängende Rindviehhaltung gekennzeichnet, Marktfruchtbetriebe wiesen einen Anteil von 20% auf. Besonders häufig (56%) fanden sich hier im Gegensatz dazu Dauerkulturbetriebe mit Obst- und Weinbau.

Diplom-Agraringenieur W. Laux

Campingtourismus im Sommerhalbjahr 1980

Nach dem Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten vom 12. Januar 1960 (BGBl. I S. 6) werden seit 1962 auch Campingplätze erfaßt, soweit diese in den Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik liegen. Die Zahl dieser Berichtsgemeinden wurde für das Bundesgebiet auf

3 000 begrenzt. Zur Bundesstatistik berichten derzeit in Rheinland-Pfalz 288 Gemeinden und weitere 355 aufgrund landesrechtlicher Bestimmungen, so daß insgesamt 643 Gemeinden der Fremdenverkehr laufend beobachtet wird. Gemeldet werden die Fläche der Campingplätze und die im Sommerhalbjahr April

Campingtourismus im Bundesgebiet und in Rheinland-Pfalz im Sommerhalbjahr 1962 - 1980
(Bundesberichtskreis, in Rheinland-Pfalz 288 Gemeinden)

Sommer- halbjahr Monat	Campingplätze am 1. April		Gäste					Übernachtungen					Mittlere Aufenthalts- dauer	
	Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz	insgesamt		An- teil	Ausländer		insgesamt		An- teil	Ausländer		Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz
			Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz		Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz	Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz		Bundes- gebiet	Rhein- land- Pfalz		
			Anzahl	1 000		%	1 000	%	1 000		%	1 000		Tage
1962	629	84	2 315	278	12,0	983	152	6 682	581	8,7	1 633	278	2,9	2,1
1965	714	104	2 369	280	11,8	1 065	171	8 595	754	8,8	2 114	393	3,6	2,7
1970	891	105	2 648	236	8,9	1 052	149	13 879	1 055	7,6	2 750	597	5,2	4,5
1971	970	117	2 988	268	9,0	1 126	167	15 003	2 056	13,7	2 844	627	5,0	4,3
1972	1 032	133	2 909	224	7,7	1 088	136	14 183	1 006	7,1	2 797	535	4,9	4,5
1973	1 090	140	3 451	284	8,2	1 062	148	16 688	1 324	7,9	2 764	603	4,8	4,7
1974	1 173	138	3 529	271	7,7	924	119	17 339	1 274	7,3	2 559	492	4,9	4,7
1975	1 207	145	3 912	319	8,2	1 056	148	19 252	1 580	8,2	2 972	687	4,9	5,0
1976	1 266	154	4 411	348	7,9	1 120	176	22 529	1 655	7,3	3 368	789	5,1	4,8
1977	1 308	165	4 350	334	7,7	1 037	168	21 752	1 551	7,1	3 102	704	5,0	4,6
1978	1 336	168	4 397	343	7,8	1 067	164	21 241	1 564	7,4	3 057	688	4,8	4,6
1979	1 343	171	4 596	396	8,6	1 103	181	21 672	1 745	8,1	3 290	791	4,7	4,4
1980	1 347	169	.	387	.	.	173	.	1 671	.	.	754	.	4,3
1980 April	1 347	169	.	28	.	.	4	.	99	.	.	13	.	3,5
1980 Mai	1 347	169	.	53	.	.	14	.	190	.	.	45	.	3,6
1980 Juni	1 347	169	.	56	.	.	20	.	219	.	.	68	.	3,9
1980 Juli	1 347	169	.	116	.	.	73	.	631	.	.	387	.	5,4
1980 August	1 347	169	.	100	.	.	52	.	406	.	.	210	.	4,1
1980 September	1 347	169	.	34	.	.	10	.	126	.	.	31	.	3,7

bis September angekommenen in- und ausländischen Gäste sowie deren Übernachtungen.

Das am 1. Januar 1981 in Kraft tretende Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr vom 14. Juli 1980 (BGBl. I S. 953) bringt eine Reihe von Änderungen, von denen in erster Linie der Übergang von dem Gemeinde- auf das Betriebskonzept wichtig ist. In Zukunft werden alle Campingplätze erfaßt werden. In sechsjährlichem Abstand werden zusätzliche Informationen über die Kapazität der Campingplätze, differenziert nach Art der Nutzung, die Belegungsfläche, untergliedert nach Urlaubs- und Dauercamping, und die Benutzungsgebühren ermittelt.

Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar am aktivsten

In den 643 rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden gibt es insgesamt 233 Campingplätze mit einer Belegungsfläche von 314 ha. In den Fremdenverkehrsgebieten Mosel/Saar und Eifel/Ahr liegen jeweils 50 Plätze mit zusammen über zwei Fünftel der vorhandenen Kapazität. Im Raum Westerwald/Lahn/Taunus hat der Gast die Wahl unter 44 Campingplätzen.

Von April bis September 1980 besuchten die Campingplätze mehr als 463 000 Gäste. Das sind 1,9% weniger als im Sommerhalbjahr 1979, wohl eine Folge des verregneten Sommers in diesem Jahr. Von 1978 auf 1979 hatte die Gästezahl noch um 14% zugenommen. In das Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar kamen mit 115 500 die mit Abstand meisten Gäste, ein Viertel aller im Land registrierten Campinggäste. Im Vergleich zu 1979 war dort allerdings eine 5%ige Abnahme zu verzeichnen. Die stärkste Zunahme hatte das Fremdenverkehrsgebiet Westerwald/Lahn/Taunus, wo die Gästezahl um 8% wuchs. Auch in die Region Hunsrück/Nahe/Glan (+ 4%) und nach Rheinhessen

(+ 2%) kamen im Sommerhalbjahr 1980 mehr Campinggäste als im Vorjahr.

Im Sommerhalbjahr 1980 verzeichneten die Campingplätze der 643 rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden knapp 2,2 Mill. Übernachtungen, das sind 3,4% weniger als von April bis September 1979. Auf die Fremdenverkehrsgebiete Mosel/Saar und Eifel/Ahr entfiel zusammen etwa die Hälfte aller Übernachtungen. Es folgen Westerwald/Lahn/Taunus mit 19% und das Rheintal mit 12% der Gästeübernachtungen. Überdurchschnittliche Ausländeranteile mit jeweils 63% hatten die Fremdenverkehrsgebiete Eifel/Ahr und Mosel/Saar. Auch das Rheintal lag mit 48% noch über dem Landesdurchschnitt von 44%. Im Raum Hunsrück/Nahe/Glan hatten die Ausländerübernachtungen einen Anteil von 42%. Bei einer durchschnittlichen mittleren Aufenthaltsdauer der Campinggäste von 4,6 Tagen wiesen Rheinhessen (6,1 Tage), Hunsrück/Nahe/Glan (5,8 Tage) und Westerwald/Lahn/Taunus sowie Eifel/Ahr mit jeweils 5,5 Tagen die höchsten Werte aus.

Drei von fünf ausländischen Campinggästen sind Niederländer

Auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen übernachteten im Sommerhalbjahr 1980 mehr als 204 000 Ausländer, von denen 59% Niederländer waren. Es folgten Gäste aus Großbritannien (14%), Belgien (7%) und Dänemark (4%). Die Campingfreunde aus den Vereinigten Staaten und Frankreich waren mit 3,4 bzw. 2,6% beteiligt, Schweden mit 2%. Die Aufteilung der Übernachtungen der ausländischen Campinggäste zeigt etwa das gleiche Bild. Auf die Niederländer entfielen annähernd drei Viertel aller Übernachtungen, während die belgischen Gäste mit rund 8% den zweiten Platz belegten.

Gäste und Übernachtungen auf Campingplätzen nach Fremdenverkehrsgebieten im Sommerhalbjahr 1979 und 1980
(Alle Berichtsgemeinden)

Fremden- verkehrsgebiet	Campingplätze am 1. April		Gäste				Übernachtungen				Mittlere Aufenthalts- dauer	
	ins- gesamt	Be- legungs- fläche	ins- gesamt	Aus- länder	Veränderung zum Vorjahr		ins- gesamt	Aus- länder	Veränderung zum Vorjahr		ins- gesamt	Aus- länder
					ins- gesamt	Aus- länder			ins- gesamt	Aus- länder		
Anzahl	Ar	Anzahl		%		Anzahl		%		Tage		
1979												
Rheintal	27	4 011	78 408	54 409	0,0	0,5	260 439	129 711	- 5,1	-10,3	3,3	2,4
Rheinhausen	6	956	14 852	1 252	350,1	14,0	90 817	2 200	338,6	25,6	6,1	1,8
Eifel/Ahr	46	5 009	92 673	54 167	1,6	- 0,2	535 610	340 447	8,1	12,4	5,8	6,3
Mosel/Saar	46	5 741	121 568	71 150	9,7	22,6	571 690	362 169	9,1	21,0	4,7	5,1
Hunsrück/Nahe/Glan	24	1 953	22 700	11 009	13,4	20,5	144 822	59 958	23,8	39,3	6,4	5,4
Westerwald/Lahn/Taunus	44	6 547	67 990	9 348	- 2,0	7,0	398 162	42 107	- 3,2	3,1	5,9	4,5
Pfalz	35	4 331	74 258	11 211	79,3	8,7	214 919	51 969	28,5	11,3	2,9	4,6
Rheinland-Pfalz	228	28 548	472 449	212 546	14,0	8,6	2 216 459	988 561	11,0	12,5	4,7	4,7
1980												
Rheintal	26	4 232	73 653	48 863	- 6,1	-10,2	257 815	122 422	- 1,0	- 5,6	3,5	2,5
Rheinhausen	6	970	15 145	3 865	2,0	208,7	93 072	5 898	2,5	168,1	6,1	1,5
Eifel/Ahr	50	5 633	89 854	51 990	- 3,0	- 4,0	492 573	311 178	- 8,0	- 8,6	5,5	3,5
Mosel/Saar	50	6 685	115 484	66 639	- 5,0	- 6,3	548 539	346 393	- 4,0	- 4,4	4,8	5,2
Hunsrück/Nahe/Glan	24	2 710	23 586	11 503	3,9	4,5	136 022	56 830	- 6,1	- 5,2	5,8	4,9
Westerwald/Lahn/Taunus	44	6 892	73 133	9 243	7,6	- 1,1	398 527	52 169	0,1	23,9	5,5	5,6
Pfalz	33	4 238	72 514	11 990	- 2,3	6,9	214 012	52 090	- 0,4	0,2	3,0	4,3
Rheinland-Pfalz	233	31 360	463 369	204 093	- 1,9	- 4,0	2 140 560	946 980	- 3,4	- 4,2	4,6	4,6

Die Gliederung der Ausländer und deren Übernachtungszahlen nach Nationen hat sich in den letzten Jahren kaum geändert; so führten jeweils die Niederländer mit Abstand. Zwischen 1975 und 1980 hat die Zahl der ausländischen Gäste auf Campingplätzen um 18% zugenommen (Campinggäste insgesamt + 26%). Eine überdurchschnittliche Zunahme war für die Camper aus der Schweiz (+ 76%) und den Niederlanden (+ 44%) zu verzeichnen. Mehr Gäste kamen auch aus Luxemburg (+ 9%), Schweden (+ 1,4%) und Dänemark (+ 1,1%). Rückläufig war dagegen die Zahl der Campingfreunde aus Frankreich (— 19%), Belgien (— 14%), Großbritannien (— 8%) und den Vereinigten Staaten (— 7%).

Ausländer kommen meist in der Hochsaison

Im Sommerhalbjahr 1980 wurden annähernd drei Fünftel der Campinggäste in den Monaten Juli und August gezählt. Gemessen an der Zahl der Übernachtungen konzentrierte sich der Campingtourismus noch stärker auf diese beiden Hochsaisonmonate. In diesen beiden Monaten wurden auch die höchsten Ausländeranteile registriert, insbesondere im Juli. Während 1980 im Durchschnitt 44% der Campinggäste Ausländer waren, wurden im Juli und August Anteile von 62 bzw. 51% ermittelt. In allen übrigen Monaten des Sommerhalbjahres ergaben sich unterdurchschnittliche Quoten für Ausländer. Bei einer mittleren Aufenthaltsdauer der Gäste im Sommerhalbjahr 1980 von 4,6 Tagen lag der Juli mit 5,8 an der Spitze (Ausländer 4,6 bzw. 5,7 Tage). Im Sommerhalbjahr 1979 waren weitgehend ähnliche Werte festgestellt worden.

Landkreis Neuwied mit den meisten Übernachtungen

An den mehr als 2,1 Mill. Übernachtungen auf rheinland-pfälzischen Campingplätzen im Sommerhalbjahr

1980 war unter den Verwaltungsbezirken der Landkreis Neuwied mit 10,9% am stärksten beteiligt. Es folgen die Landkreise Trier-Saarburg (10,5%), Bitburg-Prüm (10,3%), Rhein-Lahn-Kreis (9,5%), Cochem-Zell (8,2%) und Bernkastel-Wittlich (6,2%). Die höchsten Steigerungen der Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr erzielten 1980 die Campingplätze des Landkreises Altenkirchen (+ 21%), der Stadt Trier (+ 18%) und des Landkreises Pirmasens (+ 12%).

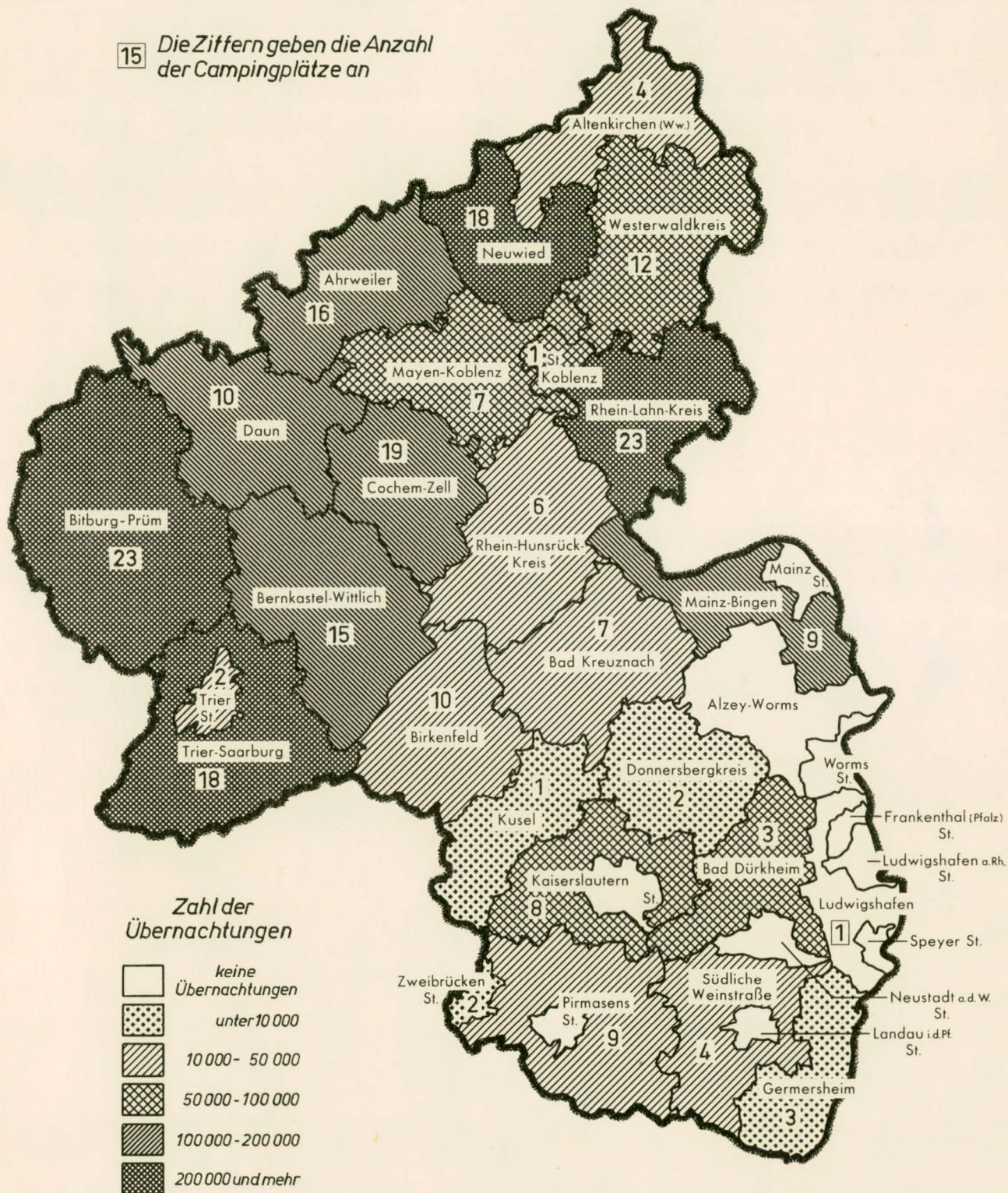
Übernachtungen auf Campingplätzen seit 1962 fast verdreifacht

Für längerfristige Betrachtungen und für den Vergleich mit dem Bundesgebiet und anderen Bundesländern muß auf den sogenannten Bundesberichtsreis zurückgegriffen werden, der in Rheinland-Pfalz 288 Gemeinden erfaßt. Im Sommerhalbjahr 1980 gab es in diesen 288 Gemeinden 169 Campingplätze. Gegenüber 1962 hat sich ihre Zahl verdoppelt. Im Bundesgebiet ist in diesem Zeitraum die Zahl der Plätze sogar von 629 auf 1 347 angestiegen. Rheinland-Pfalz verfügte 1980 über ein Achtel der Campingplätze des Bundesgebietes, gemessen an der Belegungsfläche (Rheinland-Pfalz 225 ha, Bundesgebiet 3 318 ha) waren es 6,8%. Auf diesen rheinland-pfälzischen Campingplätzen wurden von April bis September 1980 rund 387 000 Übernachtungsgäste gezählt, von denen 45% Ausländer waren. Im Bundesgebiet, für das Angaben noch nicht vorliegen, belief sich der Ausländeranteil 1979 auf 24%.

Gleichzeitig zählten die Fremdenverkehrsbetriebe des Landes mehr als 2,3 Mill. Gäste bei einem Ausländeranteil von 24%. Die Zahl der Campingplatzbesucher nahm im Vergleich zu 1970 um 64% zu, bei

Campingplätze und Übernachtungen auf Campingplätzen in den Verwaltungsbezirken im Sommerhalbjahr 1980

15 Die Ziffern geben die Anzahl der Campingplätze an



Ausländische Gäste und deren Übernachtungen auf Campingplätzen nach ausgewählten Herkunftsländern
im Sommerhalbjahr 1975 - 1980
(Alle Berichtsgemeinden)

Herkunftsland	1975			1979			1980		
	Gäste	Übernachtungen		Gäste	Übernachtungen		Gäste	Übernachtungen	
	insgesamt		Ver- änderung zum Vorjahr	insgesamt		Ver- änderung zum Vorjahr	insgesamt		Ver- änderung zum Vorjahr
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Niederlande	85 659	520 237	32,4	123 555	722 384	15,7	120 231	684 649	- 5,2
USA	7 428	21 632	47,6	6 842	14 331	14,5	6 920	19 076	33,1
Großbritannien	30 362	83 808	48,7	26 694	68 536	6,1	27 820	69 690	1,7
Belgien	16 965	88 054	18,3	18 496	88 341	6,3	14 662	79 348	- 10,2
Frankreich	6 616	20 520	59,2	5 733	15 333	6,9	5 359	14 399	- 6,1
Dänemark	8 920	26 074	30,6	10 648	34 038	29,0	9 014	28 868	- 15,2
Schweiz	1 045	3 287	32,8	750	1 795	- 36,3	1 837	2 482	38,3
Schweden	3 935	9 017	23,2	4 443	9 823	17,5	3 991	8 813	- 10,3
Luxemburg	2 148	12 625	355,8	2 242	9 380	6,0	2 350	9 481	1,1
Übrige	8 747	16 826	68,1	13 143	24 600	- 26,8	11 909	30 174	22,7
Insgesamt	171 825	802 080	35,1	212 546	988 561	12,5	204 093	946 980	- 4,2

den herkömmlichen Beherbergungsstätten waren es 16,5% mehr. Von insgesamt 4,6 Millionen Übernachtungsgästen auf Campingplätzen des Bundesgebietes im Sommerhalbjahr 1979 entfielen 8,6% auf Rheinland-Pfalz. Dieser Anteil entspricht dem von 1970.

Im Vergleich zu 1962 wurden im Sommerhalbjahr 1980 auf den Campingplätzen von Rheinland-Pfalz annähernd dreimal soviel Übernachtungen registriert. Gegenüber 1970 beträgt die Steigerung 58%. An der Übernachtungszahl des Bundesgebietes waren 1979 die rheinland-pfälzischen Campingplätze mit 8,1% beteiligt. 1970 hatte diese Quote etwas niedriger gelegen. Von April bis September 1980 entfielen hierzulande 45% der Übernachtungen auf Ausländer. Im Bundesgebiet betrug der Ausländeranteil im Jahre

1979 nur 15%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der rheinland-pfälzischen Campinggäste belief sich auf 4,3 Tage und war damit etwa doppelt so hoch wie 1962. Auf Bundesebene vollzog sich eine ähnliche Entwicklung.

Tägliche Ausgabe je Gast 25,— DM

Nach einer Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München gaben die Campinggäste 1978 im Bundesgebiet täglich 27,54 DM aus. In Rheinland-Pfalz waren es 24,75 DM, in Nordrhein-Westfalen sogar nur 17,77 DM. Überproportional waren die Ausgaben in Baden-Württemberg (33,74 DM) und

Gäste und deren Übernachtungen auf Campingplätzen nach Monaten im Sommerhalbjahr 1979 und 1980
(Alle Berichtsgemeinden)

Monat	Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthaltsdauer	
	insgesamt	Anteil	Ausländer	insgesamt	Anteil	Ausländer	insgesamt	Ausländer
	Anzahl	%		Anzahl	%		Tage	
1979								
April	33 806	7,2	19,0	119 989	5,4	17,1	3,5	3,2
Mai	45 700	9,7	25,0	178 240	8,0	22,9	3,9	3,6
Juni	76 029	16,0	31,1	289 055	13,0	26,8	3,8	3,3
Juli	160 761	34,0	62,1	929 556	42,0	59,9	5,8	5,6
August	117 099	24,8	51,0	536 083	24,2	47,9	4,6	4,3
September	39 054	8,3	29,5	163 536	7,4	22,5	4,2	3,2
Sommerhalbjahr 1979	472 449	100,0	45,0	2 216 459	100,0	44,6	4,7	4,7
1980								
April	34 540	7,4	14,9	129 544	6,1	13,7	3,8	3,5
Mai	62 243	13,4	26,7	235 370	11,0	24,3	3,9	3,4
Juni	67 871	14,6	35,3	282 926	13,2	29,4	4,2	3,5
Juli	140 249	30,3	62,0	814 701	38,1	60,8	5,8	5,7
August	116 720	25,3	51,1	510 948	23,8	50,3	4,4	4,3
September	41 746	9,0	29,5	167 071	7,8	22,4	4,2	3,2
Sommerhalbjahr 1980	463 369	100,0	44,3	2 140 560	100,0	44,3	4,6	4,6

Campingplätze, Übernachtungen der Campinggäste und Bestand an Wohnanhängern nach Verwaltungsbezirken
im Sommerhalbjahr 1979 und 1980

(Alle Berichtsgemeinden)

Verwaltungsbezirk	Campingplätze am 1. April		Übernachtungen auf Campingplätzen						Wohnanhänger	
			insgesamt		Veränderung zum Vorjahr		Anteil			
	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980
	Anzahl		Anzahl		%		%		Anzahl	
Kreisfreie Stadt Koblenz	1	1	.	.	.	.	.	.	1 283	1 292
Landkreise										
Ahrweiler	13	16	121 104	130 791	6,0	8,0	5,5	6,1	467	505
Altenkirchen (Ww.)	4	4	13 385	16 165	- 25,1	20,8	0,6	0,8	530	594
Bad Kreuznach	7	7	22 343	23 593	23,8	5,6	1,0	1,1	896	955
Bad Kreuznach, St	1	1	.	.	.	.	.	.	350	363
Birkenfeld	10	10	27 904	24 964	2,6	- 10,5	1,3	1,2	640	651
Idar-Oberstein, St	1	1	.	.	.	.	.	.	293	284
Cochem-Zell	19	19	184 292	176 077	4,6	- 4,5	8,3	8,2	168	176
Mayen-Koblenz	6	7	80 377	65 848	- 3,0	- 18,6	3,6	3,1	982	1 063
Andernach, St	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
Mayen, St	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
Neuwied	18	18	222 734	232 567	1,4	4,4	10,0	10,9	777	832
Neuwied, St	2	2	.	.	.	.	.	.	402	435
Rhein-Hunsrück-Kreis	6	6	57 630	45 140	- 5,4	- 21,7	2,6	2,1	459	494
Rhein-Lahn-Kreis	23	23	200 986	204 163	- 9,6	1,6	9,1	9,5	741	786
Lahnstein, St	5	5	41 670	47 309	- 11,8	13,5	1,9	2,2	165	170
Westerwaldkreis	12	12	98 985	94 482	4,6	- 4,5	4,5	4,4	853	916
RB Koblenz	119	123	1 092 960	1 069 191	- 0,1	- 2,2	49,3	50,0	7 796	8 246
Kreisfreie Stadt Trier	2	2	.	.	.	.	.	.	677	650
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	15	15	135 700	132 861	6,8	- 2,1	6,1	6,2	411	453
Bitburg-Prüm	23	23	271 674	221 235	- 6,4	- 18,6	12,3	10,3	319	350
Daun	10	10	124 681	125 843	64,4	0,9	5,6	5,9	222	223
Trier-Saarburg	15	18	228 771	224 909	27,3	- 1,7	10,3	10,5	491	518
RB Trier	65	68	799 957	748 111	13,2	- 6,5	36,1	35,1	2 120	2 194
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	-	-	-	-	-	-	-	-	262	283
Kaiserslautern	-	-	-	-	-	-	-	-	777	824
Landau i.d.Pfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	307	317
Ludwigshafen a.Rhein	-	-	-	-	-	-	-	-	1 257	1 210
Mainz	-	-	-	-	-	-	-	-	1 111	1 159
Neustadt a.d.Weinstr.	-	-	-	-	-	-	-	-	379	406
Pirmasens	-	-	-	-	-	-	-	-	314	335
Speyer	-	-	-	-	-	-	-	-	313	341
Worms	-	-	-	-	-	-	-	-	658	636
Zweibrücken	2	2	.	.	.	.	.	.	405	393
Landkreise										
Alzey-Worms	-	-	-	-	-	-	-	-	533	582
Bad Dürkheim	4	3	82 615	84 924	90,7	2,8	3,7	3,9	668	737
Donnersbergkreis	2	2	.	.	.	.	.	.	297	330
Germersheim	4	3	4 633	4 102	- 12,3	- 11,5	0,2	0,2	617	675
Kaiserslautern	8	8	54 318	58 639	- 3,0	8,0	2,5	2,7	646	710
Kusel	1	1	.	.	.	.	.	.	546	596
Südliche Weinstraße	4	4	11 781	10 077	14,9	- 14,5	0,5	0,4	530	556
Ludwigshafen	1	1	-	-	.	-	-	-	686	742
Mainz-Bingen	9	9	108 623	109 246	286,2	0,6	4,9	5,1	864	974
Bingen, St	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Ingelheim am Rhein, St	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens	9	9	39 693	44 430	23,2	11,9	1,8	2,0	416	455
RB Rheinhessen-Pfalz	44	42	323 542	323 258	65,6	- 0,1	14,6	14,9	11 586	12 261
Rheinland-Pfalz	228	233	2 216 459	2 140 560	11,0	- 3,4	100,0	100,0	21 502	22 719
Kreisfreie Städte	5	5	109 927	103 628	12,4	- 5,7	5,0	4,8	7 743	7 846
Landkreise	223	228	2 106 532	2 036 932	11,0	- 3,3	95,0	95,2	13 759	14 873

Gäste und Übernachtungen auf Campingplätzen in den Ländern des Bundesgebiets im Sommerhalbjahr 1970 und 1979
(Bundesberichtskreis, in Rheinland-Pfalz 288 Gemeinden)

Land	Gäste				Übernachtungen				Mittlere Aufenthaltsdauer	
	ins-gesamt	Anteil	Veränderung zum Vorjahr	Ausländer	ins-gesamt	Anteil	Veränderung zum Vorjahr	Ausländer	ins-gesamt	Ausländer
	1 000		%		1 000		%		Tage	
1970										
Schleswig-Holstein	498	18,8	- 13,1	14,1	5 334	38,4	- 3,7	3,4	10,7	2,6
Hamburg	56	2,1	- 8,2	89,3	68	0,5	- 5,9	86,8	1,2	1,2
Niedersachsen	371	14,0	3,3	34,2	1 693	12,2	15,6	15,4	4,6	2,1
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	311	11,7	- 23,6	37,9	1 260	9,1	- 12,4	30,8	4,1	3,3
Hessen	239	9,0	- 7,7	43,1	907	6,5	- 0,1	26,1	3,8	2,3
Rheinland-Pfalz	236	8,9	- 9,9	63,1	1 055	7,6	1,4	56,6	4,5	4,0
Baden-Württemberg	429	16,2	- 4,2	46,6	1 695	12,2	- 7,2	31,0	4,0	3,2
Bayern	492	18,6	0,8	46,5	1 810	13,1	2,3	27,0	3,7	2,1
Saarland	19	0,7	- 13,6	36,8	59	0,4	- 21,8	23,7	3,2	2,0
Bundesgebiet (ohne Berlin West)	2 648	100,0	- 8,1	39,7	13 879	100,0	- 1,8	19,8	5,2	2,6
1979										
Schleswig-Holstein	1 693	36,8	1,7	3,4	8 916	41,1	- 1,5	1,3	5,3	2,1
Hamburg	18	0,4	38,5	61,1	32	0,1	15,0	71,9	1,7	1,8
Niedersachsen	548	11,9	0,9	22,1	3 078	14,2	- 3,8	9,7	5,6	2,6
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	270	5,9	- 1,5	48,9	1 055	4,9	- 1,2	39,2	3,9	3,4
Hessen	298	6,5	- 9,4	33,6	1 188	5,5	- 1,1	22,8	4,0	3,0
Rheinland-Pfalz	396	8,7	15,5	45,7	1 745	8,1	11,5	45,3	4,4	4,4
Baden-Württemberg	615	13,4	10,2	36,6	2 591	12,0	10,5	25,6	4,2	3,1
Bayern	736	16,0	11,7	34,1	3 011	13,9	9,6	19,1	4,1	2,2
Saarland	20	0,4	66,7	30,0	56	0,3	99,3	17,9	2,8	2,2
Bundesgebiet (ohne Berlin West)	4 596	100,0	4,6	23,2	21 672	100,0	2,0	14,1	4,7	3,0

Schleswig-Holstein (28,75 DM). Von dem Tagesausgabensatz entfielen 18% auf Übernachtung und 60% auf Verpflegung. Die weiteren Anteile bezogen sich auf Unterhaltung (13%) und Einkäufe (9%).

22 720 Wohnanhänger in Rheinland-Pfalz zugelassen

Im Januar 1980 gab es in Rheinland-Pfalz 22 720 Wohnanhänger, das sind 5,7% der im Bundesgebiet zugelassenen Fahrzeuge. Von den 22 720 Wohnanhängern in Rheinland-Pfalz entfielen die höchsten Bestände auf die Städte Koblenz (1 290), Ludwigshafen (1 210) und Mainz (1 160) sowie den Landkreis Mayen-Koblenz (1 060). In diesen vier Verwaltungsbezirken war zusammen mehr als ein Fünftel der Camping-

Fahrzeuge zugelassen. Auf den nächsten Rängen folgten die Landkreise Mainz-Bingen (975), Bad Kreuznach (955), Westerwald (915), Neuwied (830) und die Stadt Kaiserslautern (825).

An der Produktion von Wohnanhängern ist unser Land in wesentlich stärkerem Maße beteiligt. Im Jahre 1979 fertigte die rheinland-pfälzische Industrie 10 200 Einheiten, im Bundesgebiet waren es 79 180. Hieraus

Bestand, Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Wohnanhängern 1979 und 1980

Gebiet Anteil	Bestand am		Neuzulassungen		Besitzumschreibungen	
	1.1. 1979	1.1. 1980	1978	1979	1978	1979
Bundesgebiet	376 231	399 668	41 659	40 472	37 109	37 857
Rheinland-Pfalz	21 509	22 719	2 433	2 182	2 154	2 154
Anteil am Bundesgebiet in %	5,7	5,7	5,8	5,4	5,8	5,7

ergibt sich ein Landesanteil von 13%. Im Jahre 1979 exportierte unser Land 4 418 Wohnanhänger im Werte von 33,6 Mill. DM, woraus sich ein Durchschnittspreis von 7 630 DM je Fahrzeug errechnet. Die Niederlande importierten aus Rheinland-Pfalz 1 938, Frankreich 1 438. Weitere Abnehmer waren die Schweiz (484), Dänemark (281), Norwegen (137) und Österreich (107).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Ausfuhr von Wohnanhängern in ausgewählte Staaten 1978 und 1979

Staat	1978	1979	1978	1979	Veränderung		Anteil	
					1978	1979		
	Stück		1 000 DM		%			
Frankreich	1 297	1 438	9 244	12 089	31	28	36	
Niederlande	2 119	1 938	12 157	11 812	- 3	37	35	
Schweiz	542	484	5 395	4 930	- 9	16	15	
Dänemark	362	281	3 356	2 174	- 35	10	6	
Norwegen	148	137	1 640	1 381	- 16	5	4	
Österreich	83	107	675	936	39	2	3	
Übrige	64	33	548	290	- 47	2	1	
Insgesamt	4 615	4 418	33 015	33 612	2	100	100	

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 634	3 632	3 632	3 633	3 634	3 639	3 640	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 801	1 896	2 349	2 854	1 963	2 212 ^P	2 195 ^P	3 037 ^P	2 058 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	6,3	7,6	9,3	6,6	7,4 ^P	7,1 ^P	9,8 ^P	6,9 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 862	2 900	3 132	3 018	3 054	3 171 ^P	3 290 ^P	3 018 ^P	3 190 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,6	10,2	9,8	10,2	10,6 ^P	10,6 ^P	9,8 ^P	10,7 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 669	3 592	3 429	3 299	3 370	3 482 ^P	3 493 ^P	3 326 ^P	3 568 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,1	11,9	11,1	10,7	11,3	11,6 ^P	11,3 ^P	10,8 ^P	11,9 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	50	36	37	41	37	39 ^P	33 ^P	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	17,7	12,6	11,9	13,4	12,7	12,8 ^P	10,2 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 807	- 692	- 297	- 281	- 316	- 311 ^P	- 203 ^P	- 308 ^P	- 378 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,7	- 2,3	- 1,0	- 0,9	- 1,1	- 1,0 ^P	- 0,7 ^P	- 1,0 ^P	- 1,3 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 491	7 947	9 103	9 614	9 329	7 974	10 269	...	...
Ausländer	Anzahl	1 869	2 253	2 393	2 922	2 974	2 526	3 031	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 916	4 182	4 619	4 777	4 869	4 324	5 317	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 384	7 110	7 797	8 275	8 371	6 403	8 301	...	...
Ausländer	Anzahl	1 702	1 500	1 654	1 849	1 815	1 441	2 002	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 128	4 014	4 424	4 595	4 658	3 869	4 903	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	107	837	1 306	1 339	958	1 571	1 968	...	...
Ausländer	Anzahl	167	754	739	1 073	1 159	1 085	1 029	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 212	168	195	182	211	455	414	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 445	10 515	11 829	12 381	11 513	10 072	12 988	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	55 749	48 262	43 127	42 022	39 182	42 295	48 591	48 973	46 728
* Männer	Anzahl	27 299	23 121	18 350	17 618	16 287	18 901	21 833	21 585	20 584
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 183	1 396	504	513	517	624	679	683	706
Bauberufe	Anzahl	2 636	2 064	1 072	1 072	963	1 589	1 693	1 699	1 669
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	19 818	17 031	14 328	13 670	12 983	14 997	16 679	16 469	16 120
Arbeitslosenquote	%	4,3	3,7	3,3	3,2	3,0	3,2	3,7	3,7	3,5
Offene Stellen	Anzahl	12 232	15 375	17 182	16 832	15 573	17 758	16 340	16 046	14 858
Männer	Anzahl	7 691	10 052	11 152	11 227	10 544	11 208	10 463	10 266	9 651
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	463	587	620	543	629	460	504	474	582
Bauberufe	Anzahl	989	1 366	1 439	1 417	1 422	1 158	1 057	1 145	1 030
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 722	6 198	7 155	7 137	6 508	7 241	6 563	6 353	5 841
Kurzarbeiter	Anzahl	6 984	4 731	1 860	2 459	2 980	6 247	3 999	4 358	9 648
Männer	Anzahl	5 075	3 095	1 403	1 608	1 556	4 478	2 904	2 879	6 908
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	682	678	.	.	.	668	.	.	.
* Milchkühe	1 000	238	236	.	.	.	236	.	.	.
* Schweine	1 000	729	687	.	723	.	.	.	760	.
Mastschweine	1 000	254	238	.	235	.	.	.	242	.
* Zuchtsauen	1 000	81	79	.	82	.	.	.	84	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	52	51	.	52	.	.	.	53	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	15 357	15 621	13 874	15 779	14 586	13 925	15 598	15 770	16 666
* Kälber	Anzahl	486	393	352	350	337	349	322	388	389
* Schweine	Anzahl	105 305	109 399	107 007	102 298	98 997	114 357	104 480	108 546	116 613
* Hausschlachtungen	Anzahl	14 164	12 917	6 364	5 983	7 467	7 789	6 482	5 253	7 211
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 177	13 593	12 874	13 001	12 341	13 633	13 033	13 314	14 183
* Kälber	t	4 529	4 633	4 155	4 705	4 296	4 201	4 535	4 557	4 789
* Schweine	t	8 521	8 836	8 603	8 194	7 920	9 309	8 400	8 662	9 271
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	49	30	51	94	62	47	80	65
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	77	79	88	84	76	91	86	83	77
* an Molkereien und Händler geliefert	%	93,2	94,2	95,1	94,9	94,5	96,0	95,7	95,6	95,3
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,6	10,9	11,9	11,4	10,6	12,9	11,8	11,4	10,9

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		Julii	August	September	Juni	Julii	August	September
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 893	2 898	2 897	2 910	2 901	2 903	2 898	2 893
* Beschäftigte	1 000	386	392	392	397	398	395	398	400	401
* Arbeiter 2)	1 000	274	278	279	283	283	281	283	284	284
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 906	40 261	36 518	41 217	40 581	38 385	37 252	38 463	41 914
Löhne und Gehälter	Mill. DM	931	1 006	990	986	938	1 120	1 089	1 037	1 029
* Löhne	Mill. DM	571	618	619	624	576	672	687	645	637
* Gehälter	Mill. DM	360	388	371	362	362	448	402	392	392
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	76	65	63	74	72	71	75	68
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	119	143	141	143	144	127	148	132	153
* Heizölverbrauch	1 000 t	193	199	177	174	165	151	133	130	128
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	28	18	19	20	17	15	15	16
* schweres Heizöl	1 000 t	163	171	159	155	145	134	118	115	112
* Stromverbrauch	Mill. kWh	941	1 009	1 023	1 035	1 016	954	939	949	966
* Stromerzeugung	Mill. kWh	258	274	252	263	250	235	209	208	227
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 810	5 478	5 402	5 436	5 476	5 866	5 718	5 428	6 191
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 355	1 599	1 552	1 537	1 616	1 721	1 600	1 552	1 629
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	124	133	120	127	140	139	113	123	131
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	128	137	123	128	143	141	116	124	133
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	126	134	122	127	141	140	114	122	131
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	134	129	134	135	132	118	119	125
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	97	105	121	119	132	127	105	116	117
Chemische Industrie	1970 = 100	129	135	126	137	133	116	104	105	112
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	130	138	119	117	151	152	115	125	140
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV -Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	139	140	118	109	162	151	110	124	138
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	117	123	105	116	130	132	99	118	127
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	63	40	62	73	54	39	66	69
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	139	151	128	136	161	166	122	142	145
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	98	111	101	117	127	128	95	122	122
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1978 =100	104	106	.	.	106	103	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1976 =100	110	121	.	.	117	131	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	320	307	158	164	153	224	196	214	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 848	2 060	1 860	1 752	2 182	1 919	2 080	1 671	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	688	799	606	512	762	797	823	516	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 460	1 550	1 400	1 392	1 563	1 333	1 441	1 356	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	247	300	197	204	223	216	223	193	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	233	281	187	192	206	194	203	174	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 664	73 875	75 151	76 862	76 416	74 924 ^D	74 694 ^D	75 143 ^D	75 085 ^D
Facharbeiter	Anzahl	39 639	40 132	40 962	41 115	40 901	40 754 ^D	39 915 ^D	39 619 ^D	39 748 ^D
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 521	16 970	17 798	18 064	17 812	17 099 ^D	17 847 ^D	17 854 ^D	17 784 ^D
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 094	9 665	9 260	11 239	10 497	9 605 ^D	8 585 ^D	10 006 ^D	10 449 ^D
Privater Bau	1 000	5 674	5 950	5 724	6 833	6 354	5 865 ^D	5 326 ^D	5 965 ^D	6 344 ^D
* Wohnungsbau	1 000	3 834	4 036	3 715	4 546	4 220	3 823 ^D	3 338 ^D	3 961 ^D	4 142 ^D
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	84	76	88	110	95	108 ^D	79 ^D	79 ^D	103 ^D
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 756	1 838	1 921	2 177	2 039	1 934 ^D	1 909 ^D	1 925 ^D	2 099 ^D
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 420	3 715	3 536	4 406	4 143	3 740 ^D	3 259 ^D	4 041 ^D	4 105 ^D
Hochbau	1 000	696	766	698	874	812	699 ^D	642 ^D	786 ^D	821 ^D
Tiefbau	1 000	2 724	2 949	2 838	3 532	3 331	3 041 ^D	2 617 ^D	3 255 ^D	3 284 ^D
Straßenbau	1 000	1 459	1 687	1 569	2 071	1 923	1 689 ^D	1 430 ^D	1 788 ^D	1 821 ^D
Löhne und Gehälter	Mill. DM	145	166	176	189	174	185 ^D	187 ^D	184 ^D	195 ^D
* Löhne	Mill. DM	125	143	153	166	151	159 ^D	163 ^D	161 ^D	171 ^D
* Gehälter	Mill. DM	20	23	23	23	23	26 ^D	24 ^D	24 ^D	24 ^D
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	385	433	448	435	473	576 ^D	519 ^D	530 ^D	638 ^D

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 456	1 336	1 506	1 489	1 495	1 619	1 421	1 268	1 184
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 138	1 016	1 137	1 100	1 111	1 213	1 007	896	810
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	259	265	315	316	319	369	345	312	304
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	59	56	54	73	65	37	69	60	70
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 423	1 306	1 484	1 513	1 388	1 519	1 455	1 235	1 175
* Wohnfläche	1 000 qm	227	212	239	249	228	241	234	197	190
* Wohnräume	Anzahl	10 675	9 912	10 943	11 714	10 738	11 297	11 001	9 409	8 831
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill, DM	308	314	363	373	338	394	378	321	309
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	9	4	5	2	4	3	5	6	2
Unternehmen	Anzahl	251	198	143	234	266	325	174	186	177
Private Haushalte	Anzahl	1 196	1 135	1 358	1 253	1 225	1 291	1 242	1 076	1 005
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	237	218	226	265	301	221	230	216	231
* Umbauter Raum	1 000 cbm	896	879	943	1 178	937	1 105	974	798	692
* Nutzfläche	1 000 qm	164	147	176	203	170	199	167	143	122
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill, DM	130	122	156	195	136	195	186	135	116
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	36	31	48	20	45	33	36	39	39
Unternehmen	Anzahl	194	136	110	199	210	158	159	126	173
Private Haushalte	Anzahl	7	51	68	46	46	30	35	51	19
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 361	2 076	2 294	2 581	2 356	2 434	2 500	2 020	1 940
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill, DM	1 362	1 552	1 590	1 517	1 537	1 694	1 697	1 514	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill, DM	74	89	101	89	92	103	106	99	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill, DM	1 287	1 463	1 490	1 427	1 445	1 591	1 591	1 415	...
* Rohstoffe	Mill, DM	15	15	16	14	15	18	18	17	...
* Halbwaren	Mill, DM	71	101	126	95	109	78	98	75	...
* Fertigwaren	Mill, DM	1 202	1 347	1 347	1 318	1 320	1 495	1 476	1 324	...
* Vorerzeugnisse	Mill, DM	406	492	519	501	481	509	494	450	...
* Enderzeugnisse	Mill, DM	796	855	829	817	839	986	982	874	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill, DM	610	742	749	672	777	806	735	605	...
Belgien / Luxemburg	Mill, DM	104	129	127	128	134	134	106	110	...
Dänemark	Mill, DM	28	31	29	32	30	27	24	29	...
Frankreich	Mill, DM	188	214	209	180	219	250	236	171	...
Großbritannien	Mill, DM	84	110	115	113	118	116	107	84	...
Irland	Mill, DM	5	8	9	8	7	6	7	4	...
Italien	Mill, DM	98	125	117	93	133	153	138	88	...
Niederlande	Mill, DM	102	124	144	118	136	120	118	119	...
Österreich	Mill, DM	57	71	70	79	73	82	84	81	...
Schweiz	Mill, DM	58	72	65	78	71	79	75	73	...
USA und Kanada	Mill, DM	88	81	89	79	71	69	72	65	...
Entwicklungsländer	Mill, DM	280	275	313	293	278	316	421	357	...
Staatshandelsländer	Mill, DM	77	89	91	92	66	78	95	106	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill, DM	868	1 132	1 245	1 129	1 116	1 498	1 395	1 237	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill, DM	136	155	168	162	137	171	153	139	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill, DM	732	977	1 077	968	979	1 327	1 243	1 098	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG - Länder	Mill, DM	484	601	668	554	615	746	698	617	...
Belgien / Luxemburg	Mill, DM	116	154	173	121	190	230	176	135	...
Dänemark	Mill, DM	9	10	10	12	10	12	12	10	...
Frankreich	Mill, DM	129	166	171	156	162	196	189	157	...
Großbritannien	Mill, DM	25	32	37	33	35	46	54	66	...
Irland	Mill, DM	2	3	3	2	2	3	9	6	...
Italien	Mill, DM	91	101	131	95	85	110	112	92	...
Niederlande	Mill, DM	112	135	143	135	130	147	147	150	...
Österreich	Mill, DM	25	34	36	33	36	49	49	44	...
Schweiz	Mill, DM	17	21	19	19	22	27	25	18	...
USA und Kanada	Mill, DM	61	74	76	70	51	123	84	69	...
Entwicklungsländer	Mill, DM	181	272	316	314	219	437	375	370	...
Staatshandelsländer	Mill, DM	22	41	54	59	50	27	53	38	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	107	108	106	108	109	106	106	107	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	195	208	196	205	194	204	217	202	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	211	226	216	228	205	206	238	215	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	191	201	192	203	185	205	218	213	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	175	182	163	161	165	162	184	155	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	202	217	195	208	218	209	218	204	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	186	189	155	171	168	180	192	183	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	198	209	177	177	177	213	184	162	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	135	139	130	136	128	129	137	127	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	135	140	133	142	130	136	145	142	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	114	113	102	100	102	96	108	91	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	139	143	128	137	142	129	134	124	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	142	141	116	127	124	122	130	124	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	139	142	120	118	119	137	118	104	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	103	104	106	99	103	103	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	133	134	145	143	152	137	149	140	...
* Umsatz	1970 = 100	143	148	167	169	190	160	165	178	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	157	164	204	207	239	194	201	219	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	133	136	140	141	155	136	138	147	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	313	318	421	466	507	401	418	456	...
* Ausländer	1 000	63	58	130	111	90	97	142	128	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 144	1 194	1 958	1 913	1 838	1 549	1 941	1 866	...
* Ausländer	1 000	184	172	474	381	245	269	556	422	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 634	1 656	1 793	1 941	1 568	1 788	1 744	1 563	...
* Güterversand	1 000 t	1 423	1 498	1 626	1 663	1 496	1 560	1 647	1 451	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 468	14 383	13 212	11 103	11 464	14 266	12 740	10 463	11 994
Krafträder und Motorroller	Anzahl	558	642	815	623	334	1 069	785	621	357
* Personen- und Kombinationskraft-wagen	Anzahl	12 795	12 575	11 309	9 358	10 086	12 010	10 889	8 931	10 560
* Lastkraftwagen	Anzahl	604	687	622	672	626	714	620	556	695
Zugmaschinen	Anzahl	417	375	344	311	337	334	324	264	282
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	8 943	9 152	8 385	9 032	8 726	9 715	9 096	9 047	9 712
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 940	1 898	2 104	2 129	2 150	2 223	2 022	2 276	2 299
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 003	7 253	6 281	6 903	6 576	7 492	7 074	6 771	7 413
Verunglückte Personen	Anzahl	2 739	2 650	3 014	2 961	2 924	3 049	2 804	3 204	3 132
* Getötete	Anzahl	80	67	76	81	74	66	75	75	92
Pkw - Insassen	Anzahl	42	34	39	41	39	36	26	27	50
Fußgänger	Anzahl	19	14	11	12	8	10	17	12	15
* Verletzte	Anzahl	2 659	2 583	2 938	2 880	2 850	2 983	2 729	3 129	3 040
Pkw - Insassen	Anzahl	1 589	1 481	1 539	1 447	1 390	1 559	1 515	1 565	1 448
Fußgänger	Anzahl	279	268	223	248	294	264	207	270	280
Schwerverletzte	Anzahl	853	830	950	953	955	979	876	1 000	1 044
Pkw - Insassen	Anzahl	452	427	447	424	443	451	443	426	432
Fußgänger	Anzahl	129	118	101	99	123	120	93	117	129

Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	Jul	August	September	Jun	Jul	August	September	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	48 370	55 404	52 007	52 360	53 206	58 377	58 354	58 533	59 339
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	47 559	54 354	51 118	51 472	52 318	57 095	57 079	57 285	58 078
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 898	44 592	41 795	42 133	43 003	47 139	47 148	47 385	48 094
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 661	9 762	9 323	9 339	9 315	9 956	9 931	9 900	9 984
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 380	11 102	10 103	10 014	10 527	12 192	11 880	11 811	12 261
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 171	10 786	9 846	9 799	10 290	11 786	11 513	11 498	11 892
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	208	316	257	216	237	406	367	313	370
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 860	6 412	6 256	6 299	6 364	6 605	6 663	6 672	6 745
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 924	5 360	5 193	5 244	5 315	5 577	5 619	5 649	5 722
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	936	1 052	1 063	1 055	1 049	1 027	1 044	1 024	1 023
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	32 319	36 839	34 759	35 158	35 427	38 299	38 536	38 802	39 071
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	24 803	28 446	26 756	27 090	27 398	29 775	30 016	30 239	30 480
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 516	8 393	8 003	8 068	8 029	8 523	8 520	8 563	8 591
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	42 302	45 323	43 240	43 537	43 361	45 939	46 545	46 962	46 616
* Sichteinlagen	Mill. DM	6 972	7 183	7 031	6 848	6 768	6 820	7 355	7 198	6 874
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 449	6 680	6 533	6 250	6 327	6 380	6 827	6 660	6 415
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	523	503	499	598	441	440	528	539	458
* Termingelder	Mill. DM	9 752	11 866	10 563	11 067	11 054	13 967	14 157	14 660	14 674
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 539	10 705	9 237	9 507	9 696	12 384	12 741	13 146	13 141
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 213	1 160	1 326	1 559	1 358	1 584	1 416	1 514	1 533
* Spareinlagen	Mill. DM	25 578	26 275	25 646	25 622	25 539	25 151	25 033	25 104	25 068
* bei Sparkassen	Mill. DM	14 813	15 201	14 875	14 852	14 805	14 577	14 476	14 506	14 461
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 174	1 202	1 214	1 069	918	1 043	1 282	1 070	1 043
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 035	1 147	1 350	1 093	1 000	1 100	1 421	1 003	1 081
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	38	35	40	32	40	37	36	39	43
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	17 487	10 005	7 674	17 401	7 859	18 076	35 153	6 307	26 414
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	882	834	945	812	802	1 032	947	983	886
* Wechselsumme	1 000 DM	4 293	5 184	4 857	3 596	3 591	9 457	6 591	27 661	12 798
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	932 837	1 021 729	838 526	1 051 731	1 292 103	1 326 453	856 835	1 129 544	1 308 982
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	654 466	701 283	508 630	675 628	982 181	1 014 472	537 253	786 629	1 017 791
* Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	395 172	416 416	380 870	536 601	345 165	378 901	441 993	689 951	403 857
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	63 884	67 459	-	180 274	-	-	-	267 783	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	157 763	161 587	41 621	26 984	415 958	427 722	- 18 022	12 751	435 010
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	11 674	13 410	73 592	16 652	3 414	7 512	93 991	12 313	17 710
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	89 857	109 870	12 547	95 391	217 644	200 337	19 291	71 614	161 154
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	22 887	25 899	-	81 296	-	-	-	65 032	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	278 372	320 446	329 896	376 103	309 922	311 981	319 582	342 915	291 191
* Umsatzsteuer	1 000 DM	201 841	221 286	238 994	239 517	201 245	196 730	206 676	220 054	188 664
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	76 531	99 160	90 902	136 586	108 677	115 251	112 906	122 861	102 527
* Bundessteuern	1 000 DM	116 109	137 390	133 452	127 109	120 523	152 554	124 799	158 355	140 436
* Zölle	1 000 DM	7 624	8 624	7 551	3 099	9 795	8 848	8 487	10 284	7 438
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	106 298	126 386	123 997	122 096	108 993	142 044	114 681	146 164	131 326
* Landessteuern	1 000 DM	64 528	72 986	74 911	99 909	62 781	57 455	68 203	98 666	62 077
* Vermögensteuer	1 000 DM	15 163	15 501	4 720	34 083	5 722	4 065	2 364	38 883	3 991
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	32 048	40 047	51 299	50 496	41 231	36 643	46 696	42 444	40 298
* Biersteuer	1 000 DM	6 348	6 242	6 893	6 152	5 636	5 554	8 415	6 775	7 306
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	449 367	468 559	.	.	509 901	503 538	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	7 701	8 016	.	.	9 523	8 202	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	67 943	69 308	.	.	77 642	75 041	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	313 697	333 622	.	.	366 703	377 769	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	22 260	21 658	.	.	21 895	1 060	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 622	25 393	.	.	25 625	25 687	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	610 293	683 252	636 495	680 382	766 679	809 294	618 585	728 655	781 745
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	287 871	309 411	223 540	295 288	436 951	446 146	235 005	337 722	444 741
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	187 906	216 307	222 686	253 876	209 205	210 594	215 723	231 474	196 559
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	56 817	4 109	-	-	43 058	1 103	9
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	489 800	536 057	499 324	539 732	645 985	651 792	484 102	581 864	640 071
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	286 796	308 085	222 719	293 140	434 134	445 427	234 047	335 002	442 650
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	120 068	134 843	144 877	142 574	149 070	148 910	138 794	147 093	135 335
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	56 817	4 109	-	-	43 058	1 103	9
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	571 486	593 880	.	.	625 496	671 759	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	203 584	216 181	.	.	237 690	289 429	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	232 232	242 761	.	.	244 608	256 563	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	106,5	110,9	111,5	111,6	111,9	117,4	117,6	117,7	117,7
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	108,6	108,3	108,2	113,5	113,5	113,6	112,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	111,3	121,1	.	123,7	.	.	.	136,1	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	489	516	523	.	.	.	554	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	523	554	561	.	.	.	591	.	.
* Facharbeiter	DM	553	586	594	.	.	.	628	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	501	530	535	.	.	.	562	.	.
Hilfsarbeiter	DM	425	453	458	.	.	.	478	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	346	366	367	.	.	.	393	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	334	354	353	.	.	.	380	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	11,59	12,28	12,39	.	.	.	13,26	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	12,23	12,99	13,09	.	.	.	13,98	.	.
* Facharbeiter	DM	12,92	13,70	13,82	.	.	.	14,75	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	11,73	12,46	12,53	.	.	.	13,37	.	.
Hilfsarbeiter	DM	10,02	10,70	10,80	.	.	.	11,51	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	8,69	9,20	9,23	.	.	.	9,94	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,34	8,88	8,89	.	.	.	9,61	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,9	42,2	.	.	.	41,8	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	42,6	42,5	42,8	.	.	.	42,3	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,7	39,7	.	.	.	39,6	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 475	2 615	2 631	.	.	.	2 847	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 210	2 345	2 356	.	.	.	2 537	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 704	2 861	2 868	.	.	.	3 103	.	.
männlich	DM	1 745	1 856	1 871	.	.	.	2 004	.	.
weiblich	DM	3 098	3 259	3 287	.	.	.	3 575	.	.
Technische Angestellte	DM	3 173	3 337	3 366	.	.	.	3 659	.	.
männlich	DM	2 132	2 246	2 257	.	.	.	2 448	.	.
weiblich	DM	2 871	3 028	3 045	.	.	.	3 316	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 584	2 735	2 744	.	.	.	2 985	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 037	3 221	3 233	.	.	.	3 527	.	.
männlich	DM	2 047	2 165	2 174	.	.	.	2 344	.	.
weiblich	DM	3 153	3 313	3 341	.	.	.	3 634	.	.
* Technische Angestellte	DM	3 218	3 381	3 410	.	.	.	3 709	.	.
männlich	DM	2 243	2 351	2 362	.	.	.	2 550	.	.
weiblich	DM	1 988	2 114	2 127	.	.	.	2 272	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 974	2 099	2 112	.	.	.	2 257	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 449	2 593	2 596	.	.	.	2 783	.	.
männlich	DM	1 586	1 693	1 709	.	.	.	1 827	.	.
weiblich	DM				.	.	.		.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 327	61 359	61 337	61 354	61 375	61 535	61 561	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	27 351	28 753 ^P	37 423 ^P	32 459 ^P	38 972 ^P	47 683 ^P	34 205 ^P	33 812 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 039	48 499 ^P	47 588 ^P	51 272 ^P	50 588 ^P	52 706 ^P	52 170 ^P	56 897 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 268	59 311 ^P	55 036 ^P	56 929 ^P	55 340 ^P	58 983 ^P	57 676 ^P	58 928 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	— 12 229	— 10 812 ^P	— 7 448 ^P	— 5 657 ^P	— 4 752 ^P	— 6 277 ^P	— 5 506 ^P	— 2 031 ^P	...
Arbeitslose	1 000	993	876	763	804	799	767	781	853	865
Männer	1 000	489	417	334	350	347	353	356	386	390
Offene Stellen	1 000	246	304	355	346	339	344	353	335	324
Männer	1 000	154	198	230	226	223	220	223	214	207
Kurzarbeiter	1 000	191	88	65	33	23	92	86	85	43
Männer	1 000	149	59	38	18	13	63	62	63	28
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 641	22 374	.	.	23 647	.	.	.	24 066
Schlachtmenge 4)	1 000 t	349	364	348	362	358	370	359	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	117	123	133	113	106	131	130	109	107
ohne Baugewerbe	1970 = 100	119	125	133	113	105	131	131	110	107
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	116	121	131	110	103	129	129	108	105
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	117	125	135	122	119	130	130	113	111
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	116	121	133	105	92	131	133	106	98
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	115	120	129	104	97	126	124	101	104
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	122	126	134	119	115	137	135	120	127
Baugewerbe	1970 = 100	103	109	134	116	112	127	125	105	108
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 584	7 608	7 568	7 601	7 653	7 643	7 649	7 678	7 693
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	772	771	753	738	719	747	732	748	668
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	83 379	92 121	94 076	90 063	86 609	98 225	98 800	97 147	85 763
Auslandsumsatz	Mill. DM	20 018	22 131	22 461	21 692	19 983	24 960	24 190	22 901	19 359
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 451	31 062	26 236	27 078	27 633	28 470	26 450	26 592	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 590	3 780	3 405	3 361	3 311	3 471	3 010	3 102	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 190	1 240	1 260	1 262	1 276	1 254 ^P	1 261 ^P	1 257 ^P	1 268 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	141	144	163	159	153	154 ^P	154 ^P	153 ^P	134 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 499	7 673	12 083	8 924	7 447	8 262 ^P	9 093 ^P	9 774 ^P	8 722 ^P
Baugenehmigungen 7)										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 114	14 427	16 942	17 119	15 844	14 312	14 357	.	.
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 149	13 525	15 924	16 211	14 865	13 287	13 419	.	.
Wohnfläche	1 000 qm	2 796	2 443	2 885	2 827	2 713	2 570	2 461	.	.
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 057	2 308	2 565	2 680	2 563	2 361	2 469	.	.
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	29 232	25 402	29 620	28 595	28 355	28 317	26 289	.	.
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	23 714	26 218	25 789	26 510	24 700	28 903	28 488	29 284	24 196
EG-Länder	Mill. DM	10 864	12 647	12 252	12 368	11 229	13 915	14 050	13 624	10 798
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	1 961	2 230	2 164	1 805	2 137	2 203	2 286	1 931	1 968
Dänemark	Mill. DM	527	570	559	528	580	563	531	503	494
Frankreich	Mill. DM	2 907	3 333	3 192	3 456	2 640	3 828	3 900	3 900	2 693
Großbritannien	Mill. DM	1 403	1 753	1 793	1 792	1 635	1 942	2 067	1 906	1 552
Irland	Mill. DM	84	109	107	107	92	111	109	103	86
Italien	Mill. DM	1 619	2 045	2 010	2 141	1 577	2 524	2 529	2 719	1 625
Niederlande	Mill. DM	2 363	2 608	2 428	2 539	2 569	2 745	2 627	2 562	2 380
Österreich	Mill. DM	1 218	1 372	1 287	1 408	1 340	1 545	1 539	1 701	1 446
Schweiz	Mill. DM	1 201	1 367	1 298	1 353	1 252	1 496	1 665	1 655	1 405
USA und Kanada	Mill. DM	1 857	1 935	2 052	2 148	1 724	2 101	1 850	2 071	1 311
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 956	3 757	3 705	4 036	3 905	4 336	3 679	4 567	4 012
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 470	1 570	1 492	1 764	1 740	1 554	1 573	1 626	1 548

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 7) Monatsangaben ohne Bayern.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	20 320	24 347	24 034	25 900	23 724	28 606	28 209	29 177	24 329
EG-Länder	Mill. DM	9 981	11 778	11 763	12 580	10 947	13 293	13 246	13 546	10 754
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 711	1 951	2 063	1 893	1 679	2 108	2 197	1 984	1 632
Dänemark	Mill. DM	334	386	339	369	383	450	430	406	419
Frankreich	Mill. DM	2 357	2 766	2 663	2 984	2 282	3 078	3 190	3 066	2 302
Großbritannien	Mill. DM	1 005	1 435	1 447	1 637	1 684	1 908	1 742	2 072	1 672
Irland	Mill. DM	80	98	112	133	76	143	115	155	96
Italien	Mill. DM	1 931	2 150	2 206	2 586	2 035	2 270	2 422	2 707	1 893
Niederlande	Mill. DM	2 562	2 990	2 933	2 979	2 807	3 336	3 149	3 155	2 739
Österreich	Mill. DM	593	701	661	755	667	778	801	859	692
Schweiz	Mill. DM	790	886	942	971	785	935	994	1 025	749
USA und Kanada	Mill. DM	1 617	1 948	1 797	1 844	1 927	2 535	2 517	2 576	2 072
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 641	4 531	4 429	4 937	4 875	5 951	5 480	5 856	5 316
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 044	1 337	1 388	1 569	1 495	1 424	1 490	1 518	1 266
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	180,7	191,6	189,6	179,1	178,8	198,0	184,6	198,7 ^P	180,4 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	151,5	160,4	172,0	181,2	175,0	191,2 ^P	174,4 ^P	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 212	1 351	1 272	1 278	1 286	1 383	1 396	1 401	1 407 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	929	1 041	979	981	988	1 065	1 079	1 080	1 085 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	283	311	293	297	298	318	318	320	323 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	902	959	913	912	911	942	946	942	947 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	466	478	471	468	467	461	461	458	459 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	19 555	21 262	27 714	19 733	18 037	16 515	29 713	20 696	18 649 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	12 719	13 445	21 074	10 630	9 592	8 511	22 298	11 858	10 556 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	7 668	8 089	8 038	8 693	8 318	7 767	9 498	10 317	9 515 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 119	3 129	7 850	806	434	133	7 801	433	222 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	6 106	7 017	6 629	7 353	7 824	7 563	7 408	7 575	7 673 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	3 886	4 250	3 901	4 613	4 742	4 113	4 020	4 128	4 259 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	3 578	3 723	3 346	3 990	4 015	3 810	3 784	3 789	3 783 ^P
Zölle	Mill. DM	306	343	358	342	341	373	371	401	390 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 084	3 185	2 819	3 479	3 435	3 246	3 239	3 202	3 132 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	151,6	157,6	158,4	158,8	159,1	166,3	166,2	166,6	166,6 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	137,0	139,7	138,2	138,6	138,2	141,1	140,1	139,6 ^P	138,4 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1976 = 100	103,9	108,9	108,7	109,5	109,9	117,1	117,2	117,6	117,6
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	111,2	120,8	.	.	123,4	134,1	.	.	135,7
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1976 = 100	111,3	121,1	.	.	123,7	134,5	.	.	136,1
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	109,4	120,8	.	.	122,3	137,0	.	.	138,7
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	106,5	110,9	110,8	111,5	111,6	116,8	117,4	117,6	117,7
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	108,3	108,6	108,3	113,0	113,5	113,5	113,6
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	109,4	114,2	113,6	114,0	114,7	120,3	120,5	120,7	121,2
Wohnungsmiete	1976 = 100	106,4	109,8	109,3	109,8	110,2	115,0	115,3	115,7	116,0
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	103,3	124,8	128,2	131,7	130,4	139,8	138,0	137,5	135,5
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	106,8	110,2	109,8	110,2	110,5	116,2	116,6	116,6	116,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	105,1	110,0	109,7	111,0	111,9	117,6	117,9	118,1	118,2
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	108,0	112,6	112,2	112,8	113,2	118,4	118,9	119,3	119,8
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	103,4	106,1	105,7	105,9	106,0	108,6	108,9	109,0	109,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	109,4	114,5	114,8	115,1	115,3	120,3	124,8	125,3	125,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauebenenleistungen.

Kühe gaben mehr Milch

Bis Ende September dieses Jahres wurden in rheinland-pfälzischen Betrieben 748 600 t Kuhmilch erzeugt. Das sind 2,2% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Mehrerzeugung resultiert aus einer größeren Milchleistung je Kuh, während sich die Zahl der Milchkühe gegenüber 1979 um 1,1% verringert hat. Von der gesamten Milchproduktion wurden 713 000 t oder 95,2% an Molkereien geliefert. rö

Ackerschlepper leistungsstärker

Die Zahl der Ackerschlepper im Alleinbesitz der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz hat sich 1980 geringfügig (+ 0,3%) auf knapp 100 000 erhöht. Darunter befanden sich gut 16 000 Schmalspurschlepper für den Einsatz im Wein- und Gartenbau. Seit 1960 stieg der Bestand um gut 50%, gegenüber 1950 hat er sich um mehr als das 20fache erhöht.

Die Motorisierung der Landwirtschaft kann als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden, denn mittlerweile verfügen die Betriebe zwischen 20 und 50 ha durchweg über zwei, die Betriebe von 50 bis 100 ha über drei und die über 100 ha sogar über vier Schlepper.

Bei fast gleichgebliebener Schlepperzahl fand eine weitere Steigerung der Motorleistung statt. So nahmen die Schlepper mit 38 bis 59 kW (51 bis 80 PS) um 10% und die mit 60 bis 74 kW (81 bis 100 PS) um 21% zu. Maschinen mit 75 und mehr kW (101 und mehr PS) (343) gab es um die Hälfte mehr als 1979. Bei den Schleppern unter 26 kW (34 PS) setzte sich der Rückgang weiter fort (— 5%). Während 1970 erst 4% aller Schlepper mehr als 38 kW (51 PS) leisteten, erhöhte sich der Anteil dieser Klasse am Gesamtbestand bis 1980 auf 18%. kr

Größeres Angebot an verkaufsfertigen Obstgehölzen in Baumschulen

Die Bestände an verkaufsfertigen Obstgehölzen in rheinland-pfälzischen Baumschulen lagen im Juli 1980 um 7% über denen des Vorjahres. Allerdings gab es 17% weniger heranwachsende Obstgehölze und 42% weniger Obstunterlagen. Die Zahl der verkaufsfertigen Beerenobststräucher, -pflanzen und -stämme nahm um 28% zu.

Bei den Ziergehölzen für Straßen, Parks und Gärten wurde eine Zunahme um 3% auf insgesamt 7,7 Mill. Stück ermittelt. Daran waren die laubabwerfenden Ziersträucher (+ 13%) und Bodendecker (+ 12%) maßgeblich beteiligt. Die Rosenanzucht wurde um 9% ausgeweitet.

Unter den Forstpflanzen gingen die Nadelgehölze um 7% weiter zurück, während beim Laubholz, dessen Anzucht im Jahre 1979 stark reduziert worden war, eine Aufstockung um 35% auf 18,5 Mill. Stück erfolgte. rö

Saisonübliche Produktionsbelegung bei sich abschwächender Konjunktur

Die nach den Ferienmonaten saisonübliche Produktionsbelegung führte auch in diesem Jahr im September zu einer Zunahme des Ausstoßes von Industrie und Handwerk gegenüber dem Vormonat um 5,8%. Ein Vergleich mit den Vorjahren, in denen der Produktionszuwachs im September meist deutlich über 10% gelegen hatte, läßt jedoch auf eine weitere Abschwächung der Konjunktur schließen.

Diese Abschwächung zeigt sich auch in dem gegenüber September 1979 beträchtlichen Produktionsrückgang um 8%. Überdurchschnittlich schränkten das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und der Investitionsgüterbereich (jeweils — 10%) die Herstellung ein. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verzeichnete durchschnittliche Einbußen um 8%, während sich der Verbrauchsgütersektor bei einem Minus von 4% in der allgemeinen Konjunkturabflachung noch am besten behauptete.

Von Januar bis September 1980 wurde gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf Grund der positiven Entwicklungen im ersten und zweiten Vierteljahr 1980 (+ 10,5% bzw. + 1,6%) eine leichte Produktionszunahme von 1,9% erzielt. Die beträchtlichen Rückgänge der Ausstoßziffern im dritten Vierteljahr 1980 (— 6,1%) lassen jedoch erwarten, daß in diesem Jahr das Produktionsergebnis des Vorjahres nicht mehr erreicht wird. fn

Nachfragebelegung im September 1980

Im September 1980 gingen im verarbeitenden Gewerbe von Rheinland-Pfalz 18% mehr Aufträge ein als im Vormonat und 15% mehr als im September 1979. Diese Entwicklung wurde in erster Linie durch die beträchtlich gestiegene Auslandsnachfrage (+ 36 bzw. + 31%) getragen. Sie ist wesentlich auf die außerordentlich hohe Zunahme der Ordertätigkeit im Straßenfahrzeugbau um 59% binnen Monatsfrist und um 70% gegenüber dem Vorjahresmonat zurückzuführen (Auslandsaufträge + 95 bzw. + 157%). Damit stiegen die Bestellungen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe um 31% im Vergleich zum September 1979 und um 27% gegenüber dem Vormonat.

Auch im Verbrauchsgütersektor wurde mit einem Auftragsplus von 19% gegenüber dem Vormonat eine überdurchschnittliche Zunahme erzielt. Hier wirken sich insbesondere die Herbstbestellungen in der Schuhindustrie (+ 96%) und im Bekleidungsgewerbe (+ 41%) aus.

Die chemische Industrie, die in diesem Jahr nur im Januar und Juni zufriedenstellende Auftragseingänge verbuchen konnte, verzeichnete im September knapp 15% mehr Aufträge als im Vormonat. Im gesamten Grundstoff- und Produktionsgüterbereich nahm die Bestelltätigkeit um 11% zu. fn

54 Verkehrstote mehr als 1979

In den ersten neun Monaten dieses Jahres kamen auf den rheinland-pfälzischen Straßen bei Verkehrsunfällen 652 Personen ums Leben. Das sind 54 mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme betrifft fast ausnahmslos den Regierungsbezirk Koblenz, wo die Zahl der tödlich Verunglückten von 217 auf 275 angestiegen ist.

Während die Zahl der tödlich verletzten Insassen von Personenkraftwagen mit 314 auf Höhe des Vorjahres blieb, nahm die Zahl der getöteten Motorradfahrer bzw. Mitfahrer um 26, die der Fußgänger um 32 zu. Ein spürbarer Rückgang um 19 ist in der Zahl der getöteten Radfahrer festzustellen. gz

Bereits 50 Kinder in diesem Jahr tödlich verunglückt

Im September 1980 kamen bei Straßenverkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz zehn Kinder ums Leben. Das ist die bisher höchste Zahl eines Monats in diesem Jahr. 1979 wurde eine so hohe Zahl nur im Juni ermittelt. Sechs Kinder starben als Fußgänger, davon fünf im Alter von unter sechs Jahren, je zwei Kinder kamen als Radfahrer bzw. als Mitfahrer in Personenkraftwagen zu Tode.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 50 Kinder unter 15 Jahren Opfer von Verkehrsunfällen. gz

44% der Campinggäste sind Ausländer

Anfang April 1980 gab es in Rheinland-Pfalz 233 Campingplätze mit einer Belegungsfläche von 314 ha. Auf diesen übernachteten im Sommerhalbjahr 1980 nahezu 463 400 Gäste. Das sind - wohl wegen des verregneten Sommers - 1,9% weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Von 1978 auf 1979 war noch eine 14%ige Steigerung verzeichnet worden. Ein Viertel aller Campinggäste besuchte 1980 den Raum Mosel/Saar (115 000). Es folgen die Gebiete Eifel/Ahr und Rheintal mit 19 bzw. 16% der Gäste.

Insgesamt wurden 1980 mehr als 2,1 Mill. Übernachtungen auf den Campingplätzen des Landes gezählt. Knapp die Hälfte entfiel auf die Gebiete Mosel/Saar und Eifel/Ahr. Die Campinggäste blieben im Schnitt 4,6 Tage, am längsten in Rheinhessen (6,1 Tage) und im Gebiet Hunsrück/Nahe/Glan (5,8 Tage).

Im Sommerhalbjahr 1980 waren 44% der rheinland-pfälzischen Campinggäste Ausländer, die die Gebiete Rheintal (66%), Mosel/Saar (58%), Eifel/Ahr (58%) und Hunsrück/Nahe/Glan (49%) bevorzugten. Von diesen 204 000 ausländischen Gästen waren drei Fünftel Niederländer. Aus Großbritannien kamen 14%, aus Belgien 7% und aus Dänemark 4%. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 276

Marktanteil der Japaner in einem Jahr verdoppelt

Im ersten Halbjahr 1980 wurden in Rheinland-Pfalz 79 553 fabrikneue Personen- und Kombiwagen zugelassen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1979 ist damit eine Abnahme um 13% zu verzeichnen. Der Anteil der fabrikneu gekauften Wagen deutscher Hersteller verringerte sich von 72,1 auf 68,7%. Gleichzeitig erhöhte sich der Marktanteil von Neuzulassungen ausländischer Hersteller von 27,9 auf 31,3%.

Audi, BMW, Porsche und VW konnten ihren Anteil am Absatz auf dem rheinland-pfälzischen Markt halten. Indessen gingen die Verkäufe von Opel von 20,7 auf 18,2% und von Ford von 11,4 auf 9,3% zurück. Daimler-Benz konnte - allerdings bei einer Stagnation der Verkaufszahlen - eine Zunahme des Anteils von 7,8 auf 8,9% verbuchen.

Unter den ausländischen Automobilherstellern gelang es den Japanern, ihren Absatz erheblich von 5,6 auf 10,8% zu steigern. Damit rückten sie nach den französischen Marken unter den ausländischen Neuwagen auf den zweiten Platz vor Italien. gz

Im September niedrigster Heizölpreis des Jahres

Wer seinen Heizölbedarf im September gedeckt hat, konnte zu verhältnismäßig günstigem Preis einkaufen. Mit 56,12 DM je 100 Liter (einschließlich Mehrwertsteuer) ist in diesem Monat der niedrigste Preisstand seit Mai 1979 (51,63 DM) zu verzeichnen. Nachdem ab Mai 1980, dem Monat mit dem bisher höchsten Preis von 65,51 DM, ein ständiger Preisrückgang festzustellen war, zog der Ölpreis im Oktober erstmals wieder an. Er lag gegen Monatsmitte bei 58,71 DM, was im Vergleich zum Vormonatspreis einer Verteuerung um 4,6% entspricht. Erfahrungsgemäß setzt sich diese Entwicklung zum Winter hin weiter fort, zumal auch die Rohölpreise erneut in Bewegung sind. wf

Im Oktober Preisnachlässe bei Gemüse und Obst — Aufschläge bei Heizöl und Gas

Im Oktober erhöhten sich die Preise für Frischfisch, Eier, Brot und Backwaren sowie Gemüsekonserven. Bei Frischgemüse und Obst kam es infolge des reichlichen Angebots teilweise zu beachtlichen Preisnachlässen. Auch Kartoffeln wurden um 4% billiger. Trotzdem lagen die Preise für Nahrungsmittel fast ausnahmslos erheblich über dem Niveau vom Oktober des Vorjahres. Kartoffeln waren um 7% teurer als vor einem Jahr, Weiß-, Rotkohl und Karotten bis zu 27, Wirsingkohl 66, Blumenkohl 45, Tomaten 38, Äpfel 20, Birnen 6 und Bananen um 21%.

Textil- und Lederwaren verzeichneten nach Abschluß der Umstellung vom Sommer- auf den Winterverkauf eine leichte Preisberuhigung. Vereinzelte Preiskorrekturen führten im Landesdurchschnitt zu geringfügigen Steigerungen bis zu 0,5%. Ähnlich verlief die Preis-

kurz + aktuell

entwicklung bei den sonstigen industriellen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern.

Um rund 4% verteuerten sich feste Brennstoffe und Gas. Der Heizölpreis, der seit Mai ständig zurückgegangen war, erhöhte sich erstmals wieder um annähernd 5%. wf

Themen der letzten Hefte

Heft 11/November 1979

Verwaltungsautomation
Terminal-Einsatz in Krankenhäusern
Bautätigkeit 1978
Sozialer Wohnungsbau 1978
Jugendkriminalität 1968 bis 1977

Heft 12/Dezember 1979

Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung 1979
Bevölkerungsfortschreibung
Regionale Schülerprognose - Teil 2
Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1979

Heft 1/Januar 1980

Amtliche Wahlstatistik und Wahlforschung
Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe
Außenhandel mit den EG-Anwärttern 1970 bis 1978
Landwirtschaftliche Betriebe 1975 bis 1979
Vorausschätzung der regionalen Geburtenhäufigkeit - Teil 1
Todesursachen 1968 bis 1978

Heft 2/Februar 1980

Ausländer 1979
Tätigkeit der Verwaltungsgerichte 1969 bis 1978
Vorausschätzung der regionalen Geburtenhäufigkeit - Teil 2
Regionale Bevölkerungsprognose

Heft 3/März 1980

Personal von Land und Gemeinden 1979
Absatzintensität und Unternehmensverflechtung im Einzelhandel 1970 bis 1978
Beheizung der Wohnungen
KREK-Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern

Heft 4/April 1980

Sozialprodukt 1979
Beurteilung der Wohngegend
Schlüsselzuweisungen nach der Reform des kommunalen Finanzausgleichs
Fremdenverkehr in den Fördergebieten 1972 bis 1979
Das handwerksähnliche Gewerbe
Infektionskrankheiten 1979

Heft 5/Mai 1980

Ausbildungschancen der Abiturienten
Strukturwandel im Einzelhandel
Außenhandel mit dem Ostblock 1970 bis 1979
Nutzung der Bodenflächen 1979
Arbeitnehmerverdienste 1979

Heft 6/Juni 1980

Konsequenzen der bisherigen und künftigen Bevölkerungsentwicklung
Lehrernachwuchs 1980
Schulentlassungen ausländischer Schüler 1978/79
Baulandmarkt 1979
Modernisierungs- und Energiesparmaßnahmen
Viehwirtschaft 1979

Heft 7/Juli 1980

Entwicklung der kommunalen Finanzen
Zerlegung der Lohnsteuer
Lohnsteuerpflichtiges Einkommen und Besteuerung 1977
Umsatz und Besteuerung 1978
Gebäude, Wohnungen und Mieten 1978
Straßenverkehrsunfälle von Jugendlichen

Heft 8/August 1980

Ausbildungsplätze 1980
Ernteaussichten für 1980
Branchenstruktur der Industrie 1950 bis 1980
Gastronomisches Angebot 1979
Jahresverdienste 1979

Heft 9/September 1980

Keine Volkszählung 1980
Preisindex der Lebenshaltung
Ist die Agrarstatistik zu umfangreich?
Betriebsgrößenstruktur in der Forstwirtschaft 1979
Wohnqualität in Rheinland-Pfalz
Entwicklung und Struktur des Handwerks 1962 bis 1979

Heft 10/Okttober 1980

Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer 1979
Personalwechsel im öffentlichen Dienst 1978/79
Schülerverkehr 1970 bis 1979
Großhandel 1979
Schwangerschaftsabbrüche 1979
Landwirtschaftlicher Grundstücksmarkt 1977 bis 1979
Steuerstatistiken in neuer wirtschaftssystematischer Gliederung

Themen der folgenden Hefte

Das Jahr 1980 im Spiegel der Statistik
Struktur des Pressewesens
Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung
Gasversorgung 1978
Ausbaugewerbe und Altbaumodernisierung
Güterverkehrsaufkommen der Verkehrsträger
Automatisierte Erstellung von Forsteinrichtungswerken

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.